Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 93 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.86 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Verlag und Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Theater und Musik: Dr. E. Brinkschulte; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 6746. — Berliner Vertretung Chefredakteure J. M. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien- Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieleüberschreitung, zwangsweiser Betreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 6746

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Fortes in fide!

62. Jahrgang

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Begründet 1872

Nr. 245 | Freitag, den 20. Oktober (Wendelin) | 1933

Der Reichskanzler an England.

Die Einstellung und Haltung Deutschlands zu den Problemen der internationalen Politik.

Fragen und Antworten

Ein Interview für die „Daily Mail"

Eine Widerlegung in England und Frankreich umlaufender Märchen.

Vorbereitungen für den Krieg?

WTB. **London**, 20. Oktober. (Drahtb.) Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail", Ward Price, wurde in Berlin vom Reichskanzler Hitler empfangen. Von der darauf folgenden Unterredung sagt der Korrespondent, es handele sich um die ausführlichste und direkteste Darlegung der deutschen Haltung in der internationalen Politik, die der Reichskanzler jemals gegeben habe. Bei Beginn der Unterredung äußerte Reichskanzler Hitler, welches Unglück es gewesen sei, daß am 4. Aug. 1914 zwischen den beiden großen germanischen Nationen, die Hunderte von Jahren im Frieden gelebt hatten, Krieg ausgebrochen sei. Er hoffe, daß die beiden stammverwandten Völker den Weg zurück zu ihren alten freundschaftlichen Beziehungen finden würden. Der Korrespondent stellte dann eine Reihe von Fragen:

Frage: „Es könnte Eure Exzellenz interessieren, daß Anstalten in London dafür vorhanden sind, daß Ihre persönliche Popularität beim britischen Publikum seit letzten Sonnabend außerordentlich zugenommen hat. Lord Rothermere, mit dem ich gestern abend telefonierte, erzählte mir, daß, als Ihr Bild in der Wochenschau der Londoner Kinotheater am Montagabend gezeigt wurde, es mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.

Es ist indessen eine Tatsache, daß **innerhalb gewisser Kreise der britischen Oeffentlichkeit und Presse** durch Deutschlands plötzlichen Austritt aus der Abrüstungskonferenz erhebliches Mißtrauen und Beunruhigung geweckt worden ist. Es würde erheblich dazu beitragen, diese Befürchtnisse zu beschwichtigen, wenn der Herr Reichskanzler mir erlauben würde, in einer ganz objektiven Weise ihm einige hierauf bezügliche Fragen zu stellen.

Zunächst möchte ich die Rede des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Duff Cooper anführen, der sagte, daß „kein Volk in der Geschichte der Welt sich jemals mit derartiger Begeisterung für den Krieg vorbereitet habe, als das deutsche Volk es zurzeit tue." Es wäre nutzlos, zu bestreiten, daß diese Ansicht in England weit verbreitet ist. Welche Antwort kann darauf erteilt werden?

Antwort: „Ich war einst am 4. August 1914 tief unglücklich darüber, daß nunmehr die beiden großen germanischen Völker, die durch alle Irrungen und Wirrungen der menschlichen Geschichte so viele hundert Jahre friedlich nebeneinander lebten, in den Krieg gerissen wurden. **Ich würde glücklich sein, wenn endlich diese unselige Psychose ihr Ende fände und die beiden verwandten Nationen wieder zur alten Freundschaft zurückfinden könnten.**

Die Behauptung, daß das deutsche Volk sich mit Begeisterung auf den Krieg vorbereite, ist eine uns einfach unfaßbare Verkennung des Sinnes der deutschen Revolution.

Wir Führer der nationalsozialistischen Bewegung sind fast ohne Ausnahme Frontsoldaten gewesen. **Ich möchte den Frontsoldaten sehen, der mit Begeisterung sich für einen neuen Krieg vorbereitet.** Wir hängen in fanatischer Liebe an unserem Volke genau so wie jeder anständige Engländer an dem seinen hängt. Wir erziehen die deutsche Jugend zum Kampf gegen die inneren Laster und in erster Linie zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr, von deren Größe man in England allerdings keine Vorstellung hatte und wohl auch heute noch nicht besitzt. Unsere Revolutionslieder sind keine Lieder gegen die anderen Völker, sondern Lieder für die Brüderlichkeit im Innern, gegen Klassenkampf und Eigendünkel, für Arbeit und Brot und für die nationale Ehre. Der beste Beweis dafür ist, daß bis zu unserem Regierungsantritt unsere ausschließlich politische SA vom Staat auf das furchtbarste verfolgt war, ja daß unsere Anhänger nicht nur nicht zum Heere genommen wurden, sondern nicht einmal in einer Heeresstätte als Arbeiter beschäftigt werden durften."

Krieg mit Frankreich?

Frage: „Der Verdacht, daß Deutschlands letzte Ziele kriegerisch sind, beruht auf folgenden Erwägungen:

Man glaubt, daß das deutsche Volk von der nationalsozialistischen Regierung dazu erzogen worden ist, daß es ein tiefes und echtes Zerwürfnis mit Frankreich hat und daß dieses nur durch einen deutschen Sieg wieder gutgemacht werden kann."

Antwort: „Die nationalsozialistische Bewegung erzieht nicht das deutsche Volk zu einem echten oder tiefen Zerwürfnis mit Frankreich.

sondern einfach zur Liebe zum eigenen Volke und zu einem Bekenntnis für die Begriffe von Ehre und Anständigkeit. Glauben Sie, daß wir unsere Jugend, die unsere ganze Zukunft ist, und an der wir alle hängen, nur erziehen, um sie dann auf dem Schlachtfelde zusammenschießen zu lassen?

Ich habe schon so oft betont, daß wir keinen Grund haben, uns militärisch der Leistungen unseres Volkes im Kriege zu schämen. Wir haben daher, auch hier garnichts gut zu machen. Das einzige, über das wir uns schämten, waren die Männer, die in der Zeit unserer schlimmsten Not das Vaterland im Stich gelassen hatten. Diese Personen sind restlos beseitigt. Daß die deutsche Jugend wieder ein Ehrgefühl besitzt, erfüllt mich mit Freude. Ich sehe aber nicht ein,

wieso ein anderes Volk dadurch bedroht sein soll. Und ich sehe erst recht nicht ein, wieso eine sonst so fair denkende Nation wie die englische uns dies innerlich verübeln könnte.

Ich bin überzeugt, daß, wenn England dasselbe Unglück getroffen hätte, das Deutschland traf, eher noch mehr Engländer Nationalsozialisten wären, als dies bei uns der Fall ist. Wir wollen **mit Frankreich kein „Zerwürfnis", sondern eine aufrichtige Verständigung, allerdings auf einer Basis, die ein Volk von Ehrgefühl akzeptieren kann. Und außerdem wollen wir leben können!"**

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Amtliche Notifikation des Austritts aus dem Völkerbund.

Berlin, 20. Okt. (Drahtb.) Wie wir hören, hat die Reichsregierung die amtliche Notifikation an den Generalsekretär des Völkerbundes ergehen lassen, durch die Deutschland seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

Unter dem Schutz des Reichskonkordats.

TU. **Berlin**, 20. Okt. (Drahtb.) Vom Reichsministerium des Innern wird mitgeteilt:

„Der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen steht unter dem Schutz des Reichskonkordats. Zwangsmaßnahmen gegen diesen Verein sind daher gesetzlich unzulässig."

Merkwort zum Tage.

„Die innere Kraft der feurigen Begeisterung muß geschickt in die Segel der kleinen Alltagspflichten gesammelt werden — und dann können wir eine gewaltige Energie aus ihr schöpfen. Wer mit der Elektrischen fahren will, gibt vergeblich einen Tausenderschein hin; wenn er kein Kleingeld bei sich hat, wird ihn der Schaffner aussteigen heißen, da man auf der Elektrischen so großes Geld nicht brauchen kann. Aber ebenso müssen die gewaltigen Ideen, Begeisterung für die Kirche, Liebe zum Vaterlande, in Kleingeld umgesetzt werden, damit wir die Gebote unserer Religion und die mit der Vaterlandsliebe verknüpften Pflichten — alle auch die geringste! — beharrlich erfüllen können."

Prof Dr. Tihamér Tóth-Budapest in dem prachtigen Werke „Charakter" (Herder-Verlag).

„Aus den Tagen der Romreise."

Eine Kundgebung des Kardinals Bertram.

Aus einem Dankschreiben an den Reichskanzler.

Die „Germania" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Kundgebung des Kardinals Bertram" — „Aus den Tagen seiner Romreise 1933" längere Ausführungen des Kardinals Bertram.

Der Kardinal weist einleitend darauf hin, daß er gerade aus Rom vom pflichtmäßigen Besuch der Apostelgräber und von der Audienz beim Hl. Vater zurückgekehrt sei. Er behandelt dann kurz die Kundgebungen des deutschen Episkopats im Jahre 1933, die Ratifikation des Konkordats usw. Sodann sagt er u. a. Folgendes:

„Zu rechter Zeit werden weitere Dokumente von den Intentionen und Arbeiten des Episkopats Zeugnis geben. Für die nächste Zukunft steht — das ist in meinem Dankschreiben an den Herrn Reichskanzler betont — uns eine Fülle von Aufgaben bevor, deren wirksame Lösung von eminenter Bedeutung für das katholische Leben in Deutschland ist; so der Schutz der Lebensfähigkeit und

ungestörten Betätigung der katholischen Organisationen,

deren gesamtes Wirken vor aller Augen offen liegt, Kunde gebend von dem Segen, der von ihnen auf das Volksleben ausgegangen ist.

Groß ist unsere Sorge um die

Freiheit der Liebestätigkeit des katholischen Volkes,

ohne welche eine der edelsten Blüten katholischen Lebens verdorren, eine der heiligsten Aufgaben der Bischöfe unmöglich gemacht werden würde: die Aufgabe allumfassender Liebestätigkeit, die aus Christi Herzen stammt und von der Armenpflege der Apostel auf das Episkopat übergegangen ist.

Ich erinnere weiter an die

Sorge um die katholische Jugend

in ihrer religiösen und kulturellen Ausbildung, in ihrem sittlichen Adel, in ihrer Charakterschulung für die höheren Aufgaben des Lebens. Sie zu erziehen zur „Vollreife des Alters Christi" — welch hochheilige Pflicht des Episkopats!

Und weiter nenne ich die

unentbehrliche Bewegungsfreiheit der katholischen Presse.

Durch alle Lande klingen die begeisternden Aufrufe unseres Hl. Vaters Papst Pius XI., in denen die katholische Presse als überaus wertvolle und unentbehrliche Hilfskraft im Lehramt der Kirche und in der Verteidigung des Reiches Christi auf Erden, als Schule im Dienste der christlichen Bildung und Volkserziehung erscheint.

Noch viele andere Sorgen und Fragen aus jüngster Zeit warten auf ein offenes, linderndes Wort der Bischöfe, das vorbereitet wird und zu geeigneter Stunde erfolgen wird in restloser Durchführung der päpstlichen Enzykliken. Aus diesen sei besonders genannt die Fülle der

Aufgaben der Katholischen Aktion,

die ein Herzstück im Programm der glorreichen Arbeit unseres rastlos tätigen Hl. Vaters bildet.

Noch eine weitere, überaus ernste und schwere Sorge drückt auf viele Tausende treuer katholischer Christen: die

Sorge um jene, die im früheren Parteienstaate denjenigen Führern folgten,

die aus religiösem Pflichtgefühl die geistige Auseinandersetzung gegen Marxismus und Bolschewismus in jenen Formen zu bewirken suchten, die dem früheren Staate sich anpaßten. Diese Männer, die dem Wohl von Volk und Staat, von Religion und Kirche nach bestem Können und pflichtgemäßem Gehorsam gegen die bestehende Obrigkeit zu dienen und zu nützen bestrebt waren, stehen auch heute bereit, dem neuen Staate um des Volkes willen aufrichtig und treu zu dienen und in ehrlicher Harmonie mit der bestehenden Regierung ihre Kräfte und Fähigkeiten einzusetzen für das gemeinsame Rettungswerk. Fern liegt uns das Ansinnen, Fälle von strafbaren Handlungen einer unbestechlichen Gerechtigkeit zu entziehen, welche Gegner und Freunde mit gleichem Maße mißt und keine willkürlichen Ausnahmen kennt. Unser teilnehmendes Hirtenwort bezieht sich auf jene zahlreichen Männer und Frauen, die lauteren Charakters und besten loyalen Willens waren und sind. An die leitenden Stellen in Reich und Staat richten wir die dringende Bitte, getroffene harte Maßnahmen einer ernstlichen, wohlwollenden und beschleunigten Revision zu unterziehen."

Der Kardinal schließt seine Kundgebung, indem er hinzufügt, daß er in allem oben Gesagten sich vollkommen einig wisse mit den Oberhirten aller deutschen Diözesen.

Im Querschnitt des Tages.

Redeschlacht um den Frieden

Nachdem der Reichskanzler am Sonnabend durch den Rundfunk und der Reichsaußenminister am Montag vor den Vertretern der ausländischen Presse die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage, den Austritt aus der Konferenz und aus dem Völkerbund ausführlich begründet und erläutert haben, war zu erwarten, daß die ausländischen Staatsmänner darauf antworten würden. Der französische Ministerpräsident Daladier hat die Einbringung der Finanzgesetze in der Kammer benutzt, um der französischen Standpunkt darzulegen und zu antworten. Wenn man sich erinnert, daß der Reichskanzler in seiner Rundfunkansprache sich in besonders eindringlicher Weise mit den deutsch-französischen Beziehungen befaßte und daß er mit einer an der Seine sicherlich nicht erwarteten Freimütigkeit die Hand zur Verständigung zwischen den beiden Völkern ausstreckte, wird man nicht gerade sagen dürfen, daß die Rede Daladiers diesen Faden der Verständigung mit Erfolg weiterspinnt. Es ist an sich natürlich schon ein Fortschritt, daß, wenn auch aus recht weiter Entfernung, ein deutsch-französisches Zwiegespräch geführt wird. Daladiers Antwort ist kühl und verrät nichts mehr von der Bewegung, die offenbar noch in Vichy seine Worte prägte. Der Schritt der deutschen Regierung hat ihn plötzlich wieder für den Gedanken der Verständigung verschlossen. Dieser Schritt, so meint er, bringe in das Problem der Organisierung des Friedens ein neues Element hinein, und Daladier folgert daraus, die Sorge um den Frieden in Europa und um die nationale Sicherheit verlange die dringliche Verabschiedung der Finanzgesetze. Diese Dringlichkeit ist übrigens der französischen Regierung von der Kammer dann ja auch mit der großen Mehrheit von 470:120 Stimmen zugebilligt worden. Was beunruhigt Herrn Daladier? Man kann nicht umhin, festzustellen, daß er seine Rede auf Grund nicht ganz zutreffender Informationen konzipiert. In Vichy fragte er erstaunt, warum Deutschland die Zuteilung von Waffen verlange, die später doch zerstört werden müßten, obwohl eine deutsche Forderung nach dieser Richtung niemals erhoben worden ist. Jetzt erklärt er, Deutschland lehne eine allgemeine Rüstungskontrolle ab, obwohl eine solche paritätische, sich nach allen Seiten auswirkende und auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung durchgeführte Kontrolle von Deutschland in Genf ausdrücklich angenommen wurde. Es ist offenbar das Ausscheiden Deutschlands aus dem Genfer Gremium, das ihn bedrückt. Wäre es wirklich nur die Gefährdung der Abrüstung, die angeblich dadurch hervorgerufen worden sei, so wäre nicht einzusehen, warum er nicht den Weg einer direkten Verständigung mit Deutschland, für den die Rede des Kanzlers die Planke hinbiegt, gehen will. Aber Frankreich ist starr und unnachgiebig. Es will nach Daladiers Worten auf einer Aktion beharren, deren Wesentliches, wie er es ausdrückt, weder ein Verhandeln noch einen Verzicht zulasse. Es wird schwer sein, bei einer derartigen grundsätzlichen Haltung überhaupt eine Verhandlungsmöglichkeit zu schaffen. Warum Frankreich im übrigen nur im Rahmen des Völkerbundes oder der Abrüstungskonferenz verhandeln will, läßt der Hinweis auf die notwendige Rücksichtnahme auf seine Verbündeten erkennen. Daladier hebt zwar hervor, Frankreich sei nicht vereinsamt und sei Kriegsende habe es niemals mehr Freundschaften gehabt als gerade jetzt, wenn er

damit aber auf England und Amerika anspielen wollte, so ist das nach den jüngsten Erklärungen von Norman Davis und der abwartenden Haltung der englischen Regierung immerhin vielleicht ein bißchen zu stark im Ton. Dem Ziele einer inneren Annäherung der Auffassungen, die nun einmal unerläßliche Voraussetzung für einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten in der Abrüstungsfrage ist, dient auch nicht gerade die Rede, die Sir John Simon als Antwort auf die Ausführungen Neuraths vor der ausländischen Presse im englischen Rundfunk hielt. Er hält noch einmal an der Darstellung fest, durch die innerpolitische Umwandlung Deutschlands sei eine neue internationale Lage entstanden, die die Art der Ausführung der Deutschland zugestandenen Gleichberechtigung beeinflusse, weil sie in Europa das Gefühl der Unsicherheit verstärkt habe, und weil andere Mächte deshalb nicht mehr geneigt seien, ihre Rüstungen herabzusetzen. Kein Staat der Welt kann sich eine solche kaum noch verhüllte Diskriminierung gefallen lassen, und England würde es am wenigsten tun. Es hat angesichts eines solchen Bekenntnisses nur akademischen Wert, wenn Sir John Simon vorher erklärt, England halte an der Verpflichtung, Deutschland die Gleichberechtigung zuzugestehen, fest. Ueber das, was den letzten Genfer Ereignissen in den diplomatischen Besprechungen zwischen Berlin und London vorangina, hat Simons Auseinandersetzung mit den Neurathschen Ausführungen keine weitere Klarheit gebracht. Deutscherseits hält man an der vom Reichsaußenminister gegebenen Darstellung fest, und es wäre durchaus wünschenswert, daß die von Simon verheißene Veröffentlichung der Akten und Dokumente, die bestehenden Auffassungsverschiedenheiten klärt. Die Völker haben einen Anspruch darauf, daß ihr Geschick nicht dem Zufall von Mißverständnissen ausgeliefert wird. Die Klarheit und Eindeutigkeit der deutschen Stellung hat soeben der Reichskanzler noch einmal hervorgehoben, indem er den unerbittlichen Anspruch auf Gleichberechtigung neben die Ablehnung jeder Gewaltpolitik und den Willen zum Frieden stellte. Wir sollten meinen, daß auf dieser Basis das Wechselgespräch zwischen den Staatsmännern der Welt schließlich noch auf ein zum Erfolg führendes Gleis zu schieben wäre.

*

Reichsbank-reform

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte bereits vor einigen Wochen in der Eröffnungssitzung des Bankenquete-Ausschusses angekündigt, daß Reichsregierung und Reichsbankleitung eine Aenderung des Bankgesetzes nach den Erfahrungen der letzten Krisenjahre für notwendig hielten. Diese Absicht ist jetzt in die Tat umgesetzt worden. Das Reichskabinett hat am Dienstag eine Novelle zum Reichsbankgesetz beschlossen. Sie beseitigt den Generalrat aus den Verwaltungsinstanzen der Reichsbank, trifft neue Bestimmungen über die Ernennung des Reichsbankpräsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums und gibt schließlich der Reichsbank die Ermächtigung, die in den letzten Wochen in der Oeffentlichkeit schon vielbesprochene „offene Marktpolitik", das heißt den An- und Verkauf von gewissen Wertpapieren im offenen Markte, zu betreiben. Das bisher geltende Reichsbankgesetz wurde seinerzeit in Ausführung der Bestimmungen des Dawesplanes beschlossen. Als Grundbedingung für die Herbeiführung einer einheitlichen und stabilen Währung — wir hatten damals gerade die Jahre der Inflation hinter uns — war die Errichtung einer neuen Notenbank vorgesehen, deren Funktionen von der Reichsbank ausgeübt werden sollten. Die Reichsbank sollte aber nach den Vorschlägen von Dawes vollkommen von der Regierungskontrolle befreit werden. Sie wurde autonom, und diese Autonomie war im Generalrat personifiziert. Ursprünglich saßen in ihm neben den deutschen Vertretern auch solche des Auslandes, die aber im Jahre 1930 auf Grund internationaler Vereinbarungen zurückgezogen wurden. Zu den Hauptfunktionen des Generalrats gehörte die Wahl des Reichsbankpräsidenten. Dem Reichspräsidenten war lediglich ein Bestätigungs- und Abberufungsrecht verblieben. Jetzt wird der Zustand wiederhergestellt, der vor dem Kriege bestand: Reichsbankpräsident und Mitglieder des Reichsbankdirektoriums werden vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt. Eine Aenderung gegenüber dem Vorkriegszustande besteht nur insofern, als die Amtsdauer nach dem Bankgesetz vom Jahre 1924 beibehalten wird, das heißt, der Reichsbankpräsident wird auf vier Jahre, die Mitglieder des Direktoriums werden auf zwölf Jahre ernannt. Der Generalrat hatte weiter nach dem bisherigen Bankgesetz insofern Einfluß auf die Bankpolitik, als seine Zustimmung notwendig war, wenn die auf 40 Prozent festgesetzte Gold- und Devisendeckung des Notenumlaufes ausnahmsweise unterschritten werden sollte. In Zukunft wird dafür lediglich ein übereinstimmender Beschluß des Reichsbankdirektoriums und des Zentralausschusses erforderlich sein. Der Zentralausschuß, der aus allen Teilen der deutschen Wirtschaft zusammengesetzt ist, ist noch eine Einrichtung aus dem Bankgesetz vom Jahre 1875, die in den letzten Jahren etwas in den Hintergrund trat, nunmehr aber an Bedeutung wieder gewinnen wird. Die Novelle zum Bankgesetz beseitigt ferner die bisherigen Bindungen an einen bestimmten Diskontsatz. Nach dem Gesetz vom Jahre 1924 mußte bei einer Unterschreitung der 40prozentigen Mindestdeckung der Diskont mindestens 5 Prozent betragen. Diese Bestimmung ist bereits vor einiger Zeit im Einverständnis mit der Bank für internationalen Zahlungsausgleich gestrichen worden. Jetzt ist man noch weitergegangen und hat auch die Vorschrift beseitigt, daß bei Unterschreitung eines Diskontsatzes von 5 Prozent eine Notensteuer an das Reich zu entrichten ist. Auch damit wird übrigens lediglich ein Zustand gesetzlich festgelegt, der praktisch schon bestand, da das Reich auf die Zahlung der Notensteuer seit längerem verzichtet hat. Die bankpolitisch wichtigste Neuerung, die die Novelle bringt, ist die Ermächtigung zur „offenen Marktpolitik". Die Wirtschaftskrise hat notwendigerweise das der Reichsbank zum Diskont angebotene Quantum an Handelswechseln einschrumpfen lassen. Damit hat sich die bankmäßige Deckung des Notenumlaufes verschlechtert. Man wird jetzt nach dem Vorbilde der meisten anderen Notenbanken dazu übergehen, gewisse Wertpapiere, die nach den Bestimmungen der Novelle auch ausdrücklich als bankmäßige Deckung zugelassen werden, anzukaufen. Es handelt sich dabei um diejenigen zum Börsenhandel zugelassenen Effekten, die schon nach den bisherigen Vorschriften lombardiert werden durften, also im wesentlichen Pfandbriefe und Schuldverschreibungen des Reiches, der Länder und kommunaler Korporationen. Der Bestand der Reichsbank an solchen Papieren wird zukünftig in den Wochenberichten regelmäßig auszuweisen sein. Abgesehen von der Verbesserung der Deckungsunterlagen gibt die Ermächtigung zur „offenen Marktpolitik" der Reichsbank die Möglichkeit, ihren Einfluß auf dem langfristigen Kapitalmarkt im gesamtwirtschaftlichen Interesse geltend zu machen.

Der Reichskanzler an England.

Das Interview an die „Daily Mail".

(Fortsetzung von Seite 1.)

Militärische Erziehung der Jugend?

Frage: „Ein großer Teil der deutschen Jugend wird zurzeit in Arbeitslagern oder als Mitglieder der SA und anderer Formationen zu militärischer Disziplin erzogen. Selbst wenn die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, diese Ausbildung für den Kriegsfall durchzuführen, herrscht in Frankreich und zum Teil auch in England die Befürchtung, daß es die Entwicklung eines militärischen Geistes unter den jungen Deutschen zur Folge haben könnte, die eines Tages verlangen werden, daß die militärischen Kenntnisse, die sie jetzt erwerben, praktisch ausgenutzt werden."

Antwort: „Die deutsche Jugend wird weder in den Arbeitslagern, noch in der SA und in den unterstehenden Formationen mit militärischen Kenntnissen versehen, die sie anreizen könnten, diese auszunützen. Vielmehr könnte sich demgegenüber Deutschland beschweren, daß

in den anderen Ländern Jahr für Jahr Millionen an Rekruten eine wirklich militärische Ausbildung erfahren!

Unser Arbeitsdienst ist eine ungeheure soziale Einrichtung, die zugleich klassenversöhnend wirkt. Eine Armee von jungen Leuten, die früher auf den Landstraßen verkommen sind, haben wir zu nützlicher Arbeit zusammengefaßt. Hunderttausend andere, die in den Großstädten schon in jungen Jahren verdorben worden sind, erziehen wir in unseren Jugend- und SA-Formationen zu anständigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft. Während vor uns die deutschen Straßen und Plätze vom Kommunismus beherrscht worden sind, das ganze Volk unter dem blutigen Terror dieser Mordbrennerbande litt, haben wir jetzt die Sicherheit, Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Das ist der Erfolg meiner SA."

Geheime Munitionsfabriken?

Frage: „Ferner ist die Ansicht weitverbreitet, daß Deutschlands Rüstungen schon viel weiter fortgeschritten sind, als amtlich zugegeben wird. Es wird z. B. behauptet, daß die deutsche Regierung in Schweden, Holland und anderen Ländern Munitionsfabriken erworben habe, in denen große Vorräte von Kriegsmaterial auf Lager gehalten werden, um bei Entstehen einer Kriegsgefahr sofort über die deutsche Grenze befördert zu werden."

Antwort: „Diese Ansichten sind lächerlich.

1. Wo sind denn die Fabriken in Schweden, Holland und anderen Ländern, die wir als Munitionsfabriken erworben haben sollen, Unsere Feinde im Auslande bringen die genauesten Nachrichten über alles, was in Deutschland, wie sie behaupten, geschehen sein soll. Es müßte ihnen doch eine Spielerei sein, endlich einmal zu sagen, welche Fabriken wir in Holland erworben haben und welche in Schweden. Meines Wissens regieren in Schweden keine Nationalsozialisten, ebensowenig wie in Holland. Es würde doch den findigen Nachrichtendiensten nicht schwer sein, herauszubekommen, in welcher holländischen oder schwedischen Fabrik für Deutschland Munition fabriziert und auf Lager gehalten wird, denn es müßten dann ziemlich umfangreiche Lager sein. Wie groß ein gewöhnliches Munitionslager nur für ein Armeekorps ist, weiß doch jeder gewöhnliche Soldat vom Kriege her. Und das alles bleibt den Augen der forschenden Mitwelt verborgen!

Und außerdem sollen wir vermutlich im Kriegsfalle diese Munitionsmacht auf dem Luftwege nach Deutschland schaffen oder würde Frankreich unseren Schiffen Geleitbriefe ausstellen? Nein. Das ist ja alles zu lächerlich. Aber leider Gottes genügend, um ein Volk, das nichts will als sein Recht, in einer Welt anzuschwärzen, die tatsächlich überhaupt nur eine einzige Rüstungsfabrik ist."

Schwere Artillerie?

Frage: „Obwohl die Anwendung schwerer Feldartillerie durch den Friedensvertrag verboten wurde, wird in Frankreich behauptet, daß Artilleristen der Reichswehr in schwerer Artillerie an den deutschen Küstenbefestigungen ausgebildet worden sind. Diese Vorwürfe werden möglicherweise in den nächsten Wochen offiziell geltend gemacht werden. Würde es da nicht vorteilhaft sein, wenn der Herr Reichskanzler sich bereits im voraus mit ihnen öffentlich auseinandersetzt?"

Antwort: „Glauben Sie wirklich, daß wir uns den Luxus erlauben, von den 100 000 Mann unserer Armee die Artilleristen

an der schweren Artillerie der Küstenbefestigungen ausbilden zu lassen, damit sie dann mit den Feldkanonen schießen können?

Wir haben in der Festung Königsberg eine lächerlich beschränkte Anzahl schwerer Geschütze genehmigt erhalten und selbstverständlich werden dafür auch Leute ausgebildet. Im übrigen hat die Armee leider nur eine ungenügende Feldartillerie, und wir bilden doch lieber die Leute an dem Geschütz aus, an dem sie kämpfen müssen als an Geschützen, die wir garnicht haben!"

Der Korridor eine Kriegsgefahr?

Frage: „Eine weitere Ursache der Besorgnis ist die Auffassung, daß Deutschlands zugegebene Absicht, eines Tages den polnischen Korridor wieder zu erlangen, mit der Erhaltung des Friedens unvereinbar ist. Auf welcher Grundlage hält der Herr Reichskanzler Verhandlungen mit diesem Ziele für möglich?"

Antwort: „Es gibt überhaupt

keinen vernünftigen Menschen, der die Lösung des Korridors als besonders überwältigende Leistung der Friedenskonferenz bezeichnen könnte. Der Sinn dieser Lösung könnte nur sein, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu verfeinden. Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen dereinst leidenschaftslos besprechen und verhandeln werden. Es kann dann der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker dankbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet."

Volk ohne Raum.

Frage: „Der Ausdruck „Volk ohne Raum" hat gewisse Unsicherheit erregt. Auf welchem Wege erblickt der Herr Reichskanzler eine Möglichkeit für die räumliche Ausdehnung Deutschlands? Bildet die Wiedererlangung von früheren deutschen Kolonien eines der Ziele der Regierung? Wenn ja, welche Kolonien kommen in Frage, und würde ein Mandatssystem Deutschland genügen, oder würde Deutschland volle Souveränität verlangen?"

Antwort: „Deutschland hat zuviele Menschen auf seiner Bodenfläche. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderlichen Lebensmöglichkeiten nicht vorzuenthalten.

Die Frage der Zuteilung kolonialer Gebiete, ganz gleich wo, wird aber niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Wir sind der Ueberzeugung, daß wir genau so fähig sind, eine Kolonie zu verwalten und zu organisieren, wie andere Völker. Allein wir sehen in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgendwie berühren, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind."

Restauration der Monarchie?

Frage: „In gewissen Kreisen in England erwartet man, daß die jetzige Regierung sich als ein Vorspiel zur Restauration der kaiserlichen Familie herausstellen wird. Wäre es möglich, daß der Herr Reichskanzler seine Stellungnahme zu dieser Frage definiert?"

Antwort: „Die Regierung, die heute in Deutschland tätig ist,

arbeitet weder für die Monarchie, noch für die Republik, sondern ausschließlich für das deutsche Volk.

Wohin wir blicken, überall leben wir nur Not und Elend, Arbeitslosigkeit, Verfall und Zerstörung. Dies zu beseitigen ist die von uns gewählte Mission."

Was wird aus der Verfassung?

Frage: „Seit der Machtübernahme durch die Regierung Ew. Exzellenz ist die Weimarer Verfassung de facto in einzelnen Punkten abgeändert worden, obwohl sie nicht förmlich außer Kraft gesetzt ist. Beabsichtigt der Herr Reichskanzler, eine Verfassungsänderung auf neuer Grundlage durchzuführen?"

Antwort: „Ich habe einst erklärt, nur mit legalen Mitteln kämpfen zu wollen. Ich habe diese Erklärung auch überall gehalten. Die gesamte Umgestaltung Deutschlands ist auf verfassungsmäßig zulässigem Wege geschehen. Es ist

selbstverständlich möglich, und auch wahrscheinlich, daß wir das Gesamtergebnis der sich vollziehenden Umwälzungen dereinst als neue Verfassung dem deutschen Volke zur Urabstimmung vorlegen werden.

Wir ich denke überhaupt betonen muß, daß es zurzeit keine Regierung gibt, die mit mehr Recht als die unsere behaupten könnte, von ihrem Volke beauftragt zu sein!"

Rückkehr zum Völkerbund?

Frage: „Sieht der Herr Reichskanzler den Völkerbund als eine Einrichtung an, die ihren Namen überlebt hat oder kann er sich bestimmte Bedingungen vorstellen, unter denen Deutschland eine Rückkehr in den Völkerbund zu erwägen geneigt wäre?"

Antwort:

„Wenn der Völkerbund sich so wie in der letzten Zeit immer mehr auswächst zu einer Interessengemeinschaft bestimmter Staaten gegen die Interessen anderer, dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Deutschland wird jedenfalls niemals mehr einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist.

Daß wir einen Krieg verloren haben, das wissen wir. Wir wissen aber auch, daß wir uns solange mutig und tapfer verteidigt haben, als es nur überhaupt ging. Wir sind Männer genug, einzusehen, daß man nach einem Krieg, den man verliert, man mag nun schuldig sein oder nicht, selbstverständlich die Folgen zu tragen hat. Wir haben sie getragen!

Daß wir aber nun als Volk von 65 Millionen Menschen dauernd und immer wieder aufs neue entehrt und gedemütigt werden sollen, ist für uns unerträglich. Diese ewige Diskriminierung ertragen wir nicht, und solange ich lebe, werde ich niemals meine Unterschrift als Staatsmann unter einen Vertrag setzen, den ich als Ehrenmann auch im privaten Leben niemals unterschreiben würde, und selbst, wenn ich darüber zu Grunde ginge!

Denn ich möchte auch nicht meine Unterschrift unter ein Dokument setzen mit dem stillen Hintergedanken, es doch nicht zu halten! Was ich unterschreibe, halte ich. Was ich nicht halten kann, werde ich niemals unterschreiben."

Und die bestehenden Verträge?

Frage: „Hält Deutschland sich somit für befreit von den bestehenden internationalen Verpflichtungen mit der Begründung, daß es nicht gleichberechtigt behandelt worden ist?"

Antwort:

„Was wir unterzeichnet haben, werden wir nach unserer besten Fähigkeit erfüllen."

Das Winterprogramm

Frage: „Könnte der Herr Reichskanzler der britischen Oeffentlichkeit einige Mitteilungen über seine Pläne machen, die darauf abzielen, im kommenden Winter dem wirtschaftlichen Elend in Deutschland abzuhelfen?"

Antwort: „Wir gehen einem sehr schweren Winter entgegen. Wir haben von etwas über 6 Mill. Arbeitslosen in acht Monaten über 2¼ Millionen in die Produktion zurückgeführt. Unsere Aufgabe ist,

wenn irgendmöglich, zu verhindern, daß im Winter ein Absinken eintritt. Im Frühjahr wollen wir dann mit dem neuen Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginnen. Zu diesem Zweck setzen wir eine Reihe von Maßnahmen in Gang, von denen wir uns einen ausreichenden Erfolg versprechen. Neben einer Entlastung der Wirtschaft von unerträglichen Steuern, einer allgemeinen Wiederherstellung des Vertrauens, der Beseitigung einer großen Anzahl mehr oder weniger marxistisch inspirierter wirtschaftshemmender Gesetze, läuft eine sehr große Arbeitsbeschaffung. Da unsere Straßen zum Teil ungenügend, zum Teil auch verkommen sind, wird ein Netz von rund 6½ Tausend Kilometern an Automobilstraßen gebaut und in diesem Winter bereits mit höchster Energie begonnen. Die Finanzierung erfolgt durch unsere Automobil- bezw. Brennstoffsteuern sowie durch einzuhebende Benutzungsgebühren. Eine ganze Anzahl weiterer großer Arbeiten, Kanalbauten, Stauwerke, Brücken laufen mit.

Außerordentlich groß ist unsere Tätigkeit auf dem Gebiet der Fruchtbarmachung unseres Bodens und der damit zusammenhängenden Siedlung. Für die Zeit des Winters werden durch eine Kombination von Staat- und Privatmitteln für Reparaturen an unserem zum Teil sehr erneuerungsbedürftigen Hausbesitz rund 2½ Milliarden eingesetzt. Der Gedanke ist

Die katholische Aktion in Deutschland.

Ein Zentralausschuß gebildet.

Aussprache der Erzbischöfe bei Kardinal Schulte.

Köln, 20. Okt. (Drahtb.) Unter dem Vorsitz des Kardinals Dr. Schulte fand dieser Tage in Köln eine Sitzung der Vertreter der sechs Erzbischöfe Deutschlands statt, auf der nach den Beschlüssen der letzten Fuldaer Bischofskonferenz, und entsprechend dem Willen des Hl. Vaters die

Einsetzung des Zentralausschusses der Katholischen Aktion

und die Einrichtung eines Bischöflichen Zentralbüros für ihre allgemeinen Aufgaben beraten wurde.

Wie bekannt, ist die in der ganzen katholischen Welt neu belebte Katholische Aktion eine rein kirchlich-religiöse Einrichtung, die den Zweck hat, ihre Mitglieder auf dem Gebiet der religiösen Charakterbildung zu schulen und sie fähig zu machen, ihre Pflichten als katholische Christen gewissenhaft und vorbildlich zu erfüllen. Sie steht bei uns

unter der Leitung des deutschen Gesamtepiskopates

und gliedert die katholischen Laien in das hierarchische Apostolat der Kirche ein. Jede politische Tendenz und Betätigung ist ausgeschlossen. Die Wahl der Mitglieder des Zentralausschusses unterliegt der Genehmigung des Gesamtepiskopates. Der Episkopat bestellt den Laienpräsidenten. Das Amt des geistlichen Beirates hat Kardinal Dr. Schulte auf Wunsch der Bischofskonferenz übernommen. Das Bischöfliche Zentralbüro ist in das Canisiushaus nach Düsseldorf gelegt worden. Von dort aus werden die vom Episkopat ausgehenden

Vorschläge für die Arbeit im kommenden Winter

den Diözesen- und Pfarräten der Katholischen Aktion unterbreitet werden. Neben sonstigem Schrifttum wird eine religiös-kirchliche Monatsschrift „Kirche und Volk" für die Förderung der Katholischen Aktion herausgegeben. Es ist der Wunsch des Episkopates, daß diese Monatsschrift Eingang in jede katholische Familie findet.

Die Katholische Aktion in den einzelnen Diözesen untersteht ganz der Leitung des Bischofs. Für die vier Naturstände (auch Säulen genannt): Jungfrauen, Jünglinge, Frauen und Männer werden vom Episkopat Laienführer und geistliche Beiräte ernannt. Zu diesen Säulen gehören alle überzeugungstreuen Katholiken, die das Glaubensleben in der katholischen Pfarre innerhalb oder außerhalb der katholischen Vereine stützen und fördern wollen.

BOCHUMER Mosaik

Wunder gibt es, deren Wirken
Nie zu Ende wird geschrieben:
Menschengeist mit seinem Forschen,
Menschenherz mit seinem Lieben.
F. W. Weber.

*

Qualm an allen Ecken. Allerorten stehen wieder die Buben und Mädchen um die Krautfeuer, sitzen dabei und lassen sich den Rauch um die Nase ziehen. Und mit welcher Begeisterung und Findigkeit die Burschen immer wieder neuen „Stoff" heranschleifen, soviel die Arme nur fassen mögen. Schon längst ist im ganzen Garten kein Hälmchen Brennbares mehr zu finden — nun schön, holt man das Reng aus dem Nachbargarten oder wenn's sein muß, noch weiter her! Grad so ist das wie das — auch bei uns einmal war, als wir noch so ums Feuer saßen und kokelten! Krautfeuer, Kartoffelfeuer — das waren ja auch einmal unsere Seligkeiten gewesen! Genau mit der gleichen ächzenden und nach Luft jappenden Begeisterung haben wir ja auch einst um die Schmockhausen gesessen und haben darin gestochert, ob die heimlich stibitzten Kartoffeln noch nicht gar seien, die wir darin geröstet hatten — möchten wetten, daß die Bengels da auch welche unter der Glut liegen haben — und wenn wir sie dann halbwegs aus ihrem Kohlemantel befreit hatten, vermeinten wir, daß wir nie etwas Schöneres gegessen hätten, ob sie auch noch halb roh waren und wir uns Zunge und Gaumen damit schier verbrannten. Nun, seien wir froh, daß es mit den Bengels heut noch grad genau so ist wie damals, als wir so alt waren wie sie. Ist uns dann nicht manchmal himmelangst geworden, wenn wir sie so sahen und hörten mit ihrem Kino- und PS- und Schwingachsenfimmel, mit ihrem „unerhörten" Radio- und Vorverständnis und ihren sonstigen uns immer wieder ein wenig unheimlich technischen Kenntnissen? Getrost — solange noch überall die Krautfeuer schmoken und die Burschen darüber das andere alle vergessen, ist das gewiß noch nicht weiter schlimm. Fürs erste hat da alles seine Ordnung! Nur sollte man es nicht wie die Kinder der Siedeckstraße machen, die sich gestern von den Flammen erfassen ließen und böse Brandwunden davon trugen. Die Schülerin Thea aus der Flottmannstraße mußte sogar ins Krankenhaus. Also Vorsicht!

*

Blindenware und Bettlerunwesen! Das große Winterhilfswerk, welches von der NS.-Volkswohlfahrt durchgeführt wird, stellt hohe Anforderungen an den Opfersinn der Bevölkerung. In Erkenntnis dieser Tatsache und um allen, auch den Verschämtesten, zu helfen, wird das wilde Bettlerunwesen auf das schärfste bekämpft. Leider gibt es nun immer noch gewissenlose Personen, die auf die verschiedenste Art versuchen, durch Erregung von Mitleid Gelder zu erhalten, oder Ware zu unverschämt hohen Wohlfahrtspreisen zu verkaufen. Die Blindheit wird hierbei vielfach als Werbemittel benutzt. Der Westfälische Blindenverein e. V. legt Wert darauf, der breitesten Oeffentlichkeit mitzuteilen, daß von ihm keinerlei Sammlungen durchgeführt werden, und daß auch die blinden Mitglieder nicht betteln dürfen. Des weiteren, daß der Vertrieb der von blinden Handwerkern hergestellten Arbeiten zu normalen Preisen erfolgt. Vor allen Dingen bittet der Westfälische Blindenverein, alle auswärtigen Unternehmungen, wie Blindema G. m. b. H., Langenkamp, Blisa, Magdeburg u. a. m., die sich besonders in letzter Zeit in Westfalen bemerkbar machen, abzulehnen, da hiermit der Westfälische Blindenverein und überhaupt die Blindenorganisation als solche nichts zu tun hat. Auch werden Seifen, Kaffee, Lebensmittel, Sprüche, Bilder und dergleichen von den deutschen Blindenvereinen, die in dem Reichsdeutschen Blindenverband e. V., Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt, zusammengeschlossen sind, nicht vertrieben. Wer tatsächlich den blinden Handwerkern helfen will, kaufe nur von den ortsansässigen blinden Handwerkern oder Blindenwerkstätten, die in dem Westfälischen Blindenverein e. V. zusammengeschlossen sind. Auch die beiden Provinzialblindenanstalten Paderborn und Soest arbeiten gemeinsam mit dem Westfälischen Blindenverein, der 1500 erwachsene Blinde in 32 Ortsgruppen zählt, daran, das Los der Blinden zu bessern.

*

Handwerk in Not! Handwerk in Not! Dieser Alarmruf hat in unseren Tagen den alten Spruch abgelöst: „Handwerk hat goldenen Boden." So war es zu einer Zeit, wo das Handwerk als festgefügter Berufsstand eine der stärksten Stützen des Volksganzen war. Damals hat das Handwerk auf einer Höhe gestanden, die es befähigt hat, einzigartige Leistungen zu vollbringen. Noch heute bewundern wir die unvergänglichen Schöpfungen aus jener Zeit. Mit dem Aufkommen schrankenloser Gewerbefreiheit und dem daraus folgenden Eindringen berufsfremder Kräfte und Gedanken sank das Handwerk allmählich von der hohen Stufe auf der es gestanden hatte. Die neue Zeit, die jetzt angebrochen ist, will auch dem Handwerk wieder seine alte Stellung erkämpfen. Jeder Handwerker soll und wird zeigen, daß in ihm jener Geist lebt, der früher das Handwerk groß gemacht hat. Das Volk aber soll wieder erkennen, daß der Handwerkerstand auch im Fortschritt der Zeit ein notwendiger Berufsstand ist. „Ehret eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister."

Im Kranz der goldenen Myrte. Die Eheleute Peter Mey und Frau Josephine geb. Worms, Bochum IV, Gahlenschestraße 178, feiern heute im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wohnt 50 Jahre in einem Hause und ist auch gleichzeitig 50 Jahre Bezieher der „Westfälischen Volkszeitung". Den vielen Glückwünschen, die ihnen an ihrem heutigen Ehrentage von allen Seiten entgegengebracht werden, schließen auch wir uns an.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Freitag, den 20. Oktober.

Sonnenaufgang 7,04 Uhr Untergang 17,27 Uhr
Mondaufgang 8.56 Uhr Untergang 17,17 Uhr

1827 Sieg der englisch-französisch-russisch. Flotte über die ägyptisch-türkische bei Navarino
1892 Der Afrikaforscher Emin Pascha (Eduard Schnitzer) wird bei Kibonge in Afrika ermordet (geb. 1840)
1918 Eröffnung des Hamburger Kolonial-Instituts, aus dem die Hamburger Universität entstanden ist
1909 Der Mediziner Cesare Lombrose in Turin gest. (geb. 1836)

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden: in Bochum eine Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung, in Herne 23 Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat, eine Person wegen Verächtlichmachung der SA. und wegen Schlägerei, eine Person wegen Greuelpropaganda, eine Person wegen kommunistischer Umtriebe; in Wanne-Eickel: eine Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung.

„Schon wieder eine Sammlung?"

Der Gruppenwalter von Grumme-Löde schreibt uns:

Am Sonntag, dem 22. Oktober, wird in Bochum seitens der NSV. wieder eine Büchsensammlung und ein Abzeichenverkauf für das Winterhilfswerk veranstaltet. Vielleicht wird mancher sagen:

Schon wieder eine Sammlung?!

Man muß sich darüber klar sein, daß das vom Führer angeordnete große Hilfswerk, das den Aermsten der Armen gilt, nicht durchführbar ist, wenn es an der erforderlichen Opferbereitschaft fehlt. Wenn die Sammler und Sammlerinnen an die Bevölkerung herantreten, so wird erwartet, daß der erneute Appell auf Verständnis und Gebefreudigkeit stößt. Das schönste Geben liegt im Opfern.

Achtung! Achtung!

Heute wird die Brockensammlung der SA und SS im Ehrenfeld, in Grumme und Riemke fortgesetzt. Die SA- und SS-Männer kommen bereitwilligst in die Wohnungen, um Spenden jeder Art, auch Geldspenden, in Empfang zu nehmen.

Bahnausbau Bochum-Gelsenkirchen

Das verzögerte Ausbauprogramm der Reichsbahn.

Das mit so großer Hoffnung begonnene Ausbauprogramm zwischen Köln und Dortmund für den beschleunigten Bezirksverkehr ist stark verzögert. Die Reichsbahn, deren Einnahmen von 5 Milliarden im Jahre 1929 auf 2,9 Milliarden zurückgegangen sind, kann mit ihren eigenen Mitteln gegenwärtig den Ausbau nicht vollenden.

Bisher wurden die Mittel zur Arbeitsbeschaffung in der Hauptsache auf dem Lande verwendet, für Wegebauten, Meliorationen, Siedlungen usw. Es erscheint durchaus möglich, daß bereits im nächsten Jahre auch die Reichsbahnverwaltung zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit herangezogen wird. Vielleicht mehr als auf anderen Gebieten kämen die für Eisenbahnbauten zur Verfügung gestellten Mittel der Wirtschaft im Großen zu gute. Gerade im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, wo die bisherigen Versuche, die Arbeitslosigkeit einzudämmen, wegen der Eigenart unserer Wirtschaft und der Schichtung unserer Bevölkerung keineswegs in dem Umfange Erfolg hatte, wie in anderen Teilen des Reiches, würde eine lebhaftere Arbeitsbeschaffung durch die Reichsbahn dem Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit in außerordentlicher Weise dienen. Zunächst könnten die laufenden Unterhaltungsarbeiten verbessert werden und Teilausführungen verwirklicht werden, die in unserem Bezirk sehr rasch in die Millionen gingen.

Ferner könnten die Neubauten stark gefördert werden. Die vorbereitenden Arbeiten für den viergleisigen Ausbau der Strecke Bochum-Langendreer sind bereits durchgeführt. Wenn die Ver. Stahlwerke (Zeche Bruchstraße) die umfassenden Umbauten für ihre Anschlüsse fertiggestellt haben, dann wird die Reichsbahn ihrerseits die Arbeiten aufnehmen.

Der Ausbau der Strecke Gelsenkirchen—Bochum steht ebenfalls bevor.

Vordringlich ist auch die Vollendung der Bauarbeiten an den Bahnhöfen Duisburg und Oberhausen.

Maßgebend für die Entscheidung, an welchen Stellen die Bauten angefangen oder fortgesetzt werden sollen, ist für die Reichsbahn der Grundsatz, daß Vorhaben, die bereits begonnen sind, fertiggestellt werden, und dann erst Neues in Angriff genommen werden soll. Auch zwischen Mülheim und Essen müssen noch zwei weitere Geleise durchgebracht werden.

Diese stufenweise Ausführung des Ausbauprogramms wäre allem Anschein nach schon vom nächsten Jahre ab zu erwarten, wenn die Reichsregierung den Entschluß fassen sollte, größere Mittel zur Arbeitsbeschaffung der Reichsbahnverwaltung zu überweisen.

Verkehrsdisziplin tut not!

Die Bochumer Polizei geht vor.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Das Polizeipräsidium in Bochum beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Frage der Herabminderung der Verkehrsunfälle.

Heute wird eine Bereifung des Präsidialbezirks stattfinden, damit, soweit angängig, durch bauliche Maßnahmen die Verkehrsfallen in den einzelnen Städten beseitigt werden. Das Polizeipräsidium wird zu diesem Zwecke



deren Zahl besonders in den letzten Jahren erschreckend hoch gewesen ist. Bei den tödlichen Unfällen waren Kinder besonders beteiligt. In der Stadt Bochum ist am 18. d. Mts. damit begonnen worden, eine bessere Verkehrsdisziplin zu erreichen. Durch Verkehrsstreifen und Posten, zu denen sich auch SA und SS bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, ist das Rechtshalten der Straße und Freihalten des Fahrdammes durchgesetzt worden.

Im weiteren Verfolg der geplanten Maßnahmen vereinigte gestern eine Konferenz im Polizeipräsidium die Leiter der höheren Schulen, die Schulräte usw. des Präsidialbereichs. Man war sich einig darüber, daß die Schüler besonderen Verkehrsunterricht erhalten sollen, der von besonders geeigneten Beamten der Schutzpolizei erteilt werden wird. Man hofft, dadurch nicht nur Kinder und Schüler an eine bessere Verkehrsdisziplin zu gewöhnen, sondern auch durch sie auf Eltern und Angehörige zu wirken.

mit den Automobilverbänden und sonstigen interessierten Personenkreisen Fühlung nehmen, richtet aber schon jetzt an alle Wegebenutzer, seien es nun Kraftfahrer, Radfahrer, Fuhrwerkslenker, Fußgänger usw. die dringende Bitte, Verkehrsdisziplin zu üben, damit die Zahl der Verkehrsunfälle herabgemindert wird.

*

Bei den Schulen dürfte die Anregung, die Kinder zu einer besseren Verkehrsdisziplin zu erziehen, auf fruchtbaren Boden fallen. Haben doch die Lehrpersonen in den letzten Jahren sich stets bemüht, den Kindern praktischen Verkehrsunterricht zu vermitteln, wie die Aufnahme einer Bochumer Schulklasse erkennen läßt. Beim Passieren der Straßen werden die Kinder für gewöhnlich angehalten, sich richtig zu verhalten und Verkehrsdisziplin zu zeigen. Das Vorgehen unseres Polizeipräsidenten kann man nur begrüßen, da Bochum den traurigen Ruhm hat, mit seinen Verkehrsunfällen mit an der Spitze unter den Industriestädten zu marschieren. Hoffentlich haben die Bemühungen auch den verdienten Erfolg.

Denkt an Deutschlands Zukunft!



Dieses wirkungsvolle Plakat bringt jetzt die NS-Volkswohlfahrt heraus, um alle Deutschen daran zu erinnern, welch' massenmäßige Verantwortung sie gegenüber der kommenden Generation haben.

Des Menschen Weg zu Gott.

Vorträge für Suchende.

Schon öfter ist von nichtkatholischer Seite der Wunsch geäußert worden, die katholische Kirche möchte mehr aus ihrer Zurückhaltung herausstreten und auch den Nichtkatholiken Einblick in ihren Lehr- und Glaubensgehalt bieten. Dieser Wunsch ist durchaus berechtigt. Denn während uns oft die Religionen längst verschollener Völker bekannt sind und Hinduismus und Buddhismus mehr oder weniger kein unbekanntes Land mehr für uns bedeuten, ist die Weltanschauung, die so viele unserer Mitbürger vertreten und nach der sie ihr ganzes Leben gestalten, weitesten Kreisen unbekannt. Gerade in unserer Zeit, in der wir die lang ersehnte Einigung unseres deutschen Volkes über alle Stände und Klassen hinweg zu einer Volksgemeinschaft begrüßen dürfen, ist es von hoher Bedeutung, daß wir die Wunde der religiösen Spaltung durch Achtung und Ehrfurcht vor der Ueberzeugung unserer Mitmenschen zu lindern suchen. Außerdem gibt es auch heute noch Ungezählte, denen die Sehnsucht nach Antwort auf die Fragen: Was ist Gott, Christus, Kirche? auf der Seele brennt. Um nun den Nichtkatholiken und allen Suchenden Gelegenheit zu geben, die Grundlagen der katholischen Weltanschauung kennen zu lernen, wird Franziskanerpater Effegard Schröder aus Paderborn in sechs Vorträgen sprechen über „Des Menschen Weg zu Gott!" Es werden behandelt folgende Themata: Freitag, den 20. Oktober: Es ist ein Gott. Freitag, den 27. Oktober: Gott sprach zu den Menschen. Freitag, den 3. November: Und er ward gesehen auf Erden. Freitag, den 10. November: Und er verließ uns nicht. Freitag, den 17. November: Wo finde ich ihn? Freitag, den 24. November: Wie spricht er zu mir?

Die Vorträge finden in der Propsteikirche, Kirchplatz, statt. Beginn abends 20 Uhr. Der Vortragende wird sich lediglich darauf beschränken, die katholische Lehre darzulegen. Kein verletzendes Wort gegen Andersdenkende wird fallen, kein Angriff auf andere Weltanschauungen gemacht werden. Möge ein eifriger Besuch der Vorträge dazu beitragen, daß in uns allen die gegenseitige Achtung und Liebe geweckt und gefördert werden.

300 000 Mark für Bochum.

Für 400 Bauarbeiter Winterbeschäftigung.

Für Bochum sind auf Grund des 2. Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit 300 000 Reichsmark an Zuschüssen seitens des Reiches vorgesehen; das bedeutet ein Arbeitsbeschaffungsprogramm von 1—1½ Millionen RM. für das heimische Baugewerbe. 6—700 000 RM. werden davon etwa auf Löhne entfallen, so daß mit einer Beschäftigung von rund 400 Bauarbeitern für den Winter gerechnet werden kann. Das bedeutet für den öffentlichen Fürsorgeetat eine Einsparung am Unterstützungsbedarf in Höhe von 70—80 000 Reichsmark.

Für das selbständige Handwerk wird dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm gerade zur rechten Zeit noch eine bedeutende Belebung bringen, die deshalb besonders zu begrüßen ist, weil aus den im Gesetz vom 1. 6. 1933 vorgesehenen Mitteln sehr wenig nach Bochum geflossen ist, so daß die so dringend erwartete Belebung des örtlichen Baumarktes ausblieb.

Für das Handwerk ist vor allem noch die Vorschrift von Bedeutung, daß Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt werden, keine Berücksichtigung bei Bewilligung von Zuschüssen finden, und daß nur Arbeiten anerkannt werden, die von Gewerbebetrieben ausgeführt werden, die vor dem 7. Juli 1933 gewerbepolizeilich angemeldet waren.

Diese Vorschrift ist im Interesse des heimischen Handwerks nur zu begrüßen, weil dadurch garantiert wird, daß der Segen dieser Arbeitsbeschaffungsmaßnahme in erster Linie den seit Jahren schwer um seine Existenz ringenden Handwerksmeister zugute kommen wird.

Wenn jetzt alle hierfür in Frage kommenden Kreise ihre Pflicht tun, dann werden wir in diesem Winter von dem sonst üblichen jahreszeitlichen Ansteigen der Arbeitslosenziffer verschont bleiben und den Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Not siegreich weitertragen können.

Im Silberkranze. Die Eheleute Hilbert, von der Hohenzollernstraße 11a, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf zur goldenen!

Das Handwerk ruft, wer will es überhören?

Aufträge gehören ihm.

Bei der großen Kundgebung des Bochumer Handwerks, die am Mittwoch abend im Schützenhof stattfand, hielt der Vorsitzende des Westf.-Lppischen Handwerkerbundes, Feuerbaum-Dortmund das Hauptreferat. Er führte ungefähr aus:

Eingangs wies Redner hin auf den gewaltigen Werbefeldzug, der im ganzen Raum, den schwarz-weiß-rote Grenzpfähle umschließen, in dieser Woche unternommen wird. „Gebt uns Arbeit", so künden die Plakate, so rufen die Anschläge, so klingt es aus hundert und tausend Reden. Wir haben den Tag des Arbeiters, den Tag des Bauern erlebt, in dieser Woche will das deutsche Handwerk, der dritte große Stand schaffender Menschen, sich besinnen auf seine tiefste Bedeutung für Volk und Staat, für Wirtschaft und Gesellschaft, will aber auch den deutschen Menschen erinnern an die Mission, die er an das Handwerk hat. Das Handwerk denkt gern zurück an das Mittelalter, an die Glanzzeit handwerklicher Kultur, handwerklichen Lebens, aber weit entfernt davon, sich romantischen Träumen und Illusionen hinzugeben, stellt es sich bewußt mit seinem ganzen noch ungebrochenen Lebenswillen hinein in die neue Zeit, in diese fragenschwere und notgeschwängerte Gegenwart. Gemeinsam, miteinander und füreinander wird das Handwerk die gewaltige Aufgabe, die ihm beim Neubau des Reiches zufällt, erfüllen. Aus seiner innersten Wesensart heraus ist das Handwerk immer schon der Todfeind des Bolschewismus, ist es Gegner aller marxistischen und kommunistischen Ideologie gewesen und hat daher auch seinen Anteil am Siege über die Kräfte und Mächte des Bolschewismus, dem es darum so erfolgreich Widerstand leisten konnte, weil es in seiner Meisterlehre jährlich Tausende von jungen Menschen nicht nur mit den äußeren Fertigkeiten des Handwerks vertraut machte, sondern sie zu Persönlichkeiten mit hohen charakteristischen Qualitäten heranbildete. Darin besteht auch heute noch

die soziale Sendung des Handwerks an das Volk, daß es seine Jugend zu guten Handwerkern und zu tüchtigen Menschen macht.

In der handwerklichen Arbeit steht im Vordergrund das Leistungsprinzip, das ernste Streben nach Qualität, Formvollendung, Materialentsprechung und Zweckmäßigkeit. Gerade in der individuellen Leistung liegt seine Stärke. Und da erscheint der weit klaffende Unterschied zur Maschinenarbeit, die Stoff formt, ohne aber zu beseelen. In diesem ihm eigenen Streben nach materialgerechter formvollendetster Arbeit muß der Verbraucher das Handwerk unterstützen. Denn wenn der Konsument nur billige, kitschige Maschinenmassenware verlangt, nie das gute Werkstück eigener Prägung, dann entzieht er dem Handwerk sein eigentliches Betätigungsfeld, verdrängt es aus seinem ureigensten Arbeitsgebiet und gibt es dem Verfall und der Vernichtung anheim, nimmt sich damit aber gleichzeitig die Möglichkeit zu einer echten Volkskultur, die die Maschine nie schaffen kann, weil sie nie den schöpferischen Menschen ersetzt. Darum begrüßt das Handwerk die Bestrebungen, die die Verinnerlichung des Volkslebens bezwecken, es begrüßt die langsame Abkehr von Norm und Type, weil das allein die Voraussetzung schafft, von der aus das Handwerk seine kulturfördernde Kraft regen kann, die allein aber auch jene Grundlage wieder erstehen läßt, auf der jener „Meister" wieder entsteht, wie wir ihn aus dem Mittelalter kennen.

Redner charakterisierte diesen alten rechtschaffenen Handwerksmeister mit seiner patriarchalischen Auffassung, dem Klassenkampf noch unbekannt ist, dem Mammonismus und Kapitalismus wesensfremd sind. Und dieser Typ ist Gott sei Dank auch heute noch nicht ausgestorben. Aber um ein Haar — es wäre nur noch die Frage von einigen Jahren gewesen — wäre durch die falsche Wirtschaftspolitik, die im wesentlichen basierte auf den verschrobenen Ideen und Theorien des Karl Marx, rettungslos untergegangen, wenn nicht die nationalsozialistische Welle den Marxismus zerschlagen hätte.

An Hand genauer Zahlen wies Redner die Bedeutung dieses Standes auch für unser heutiges Wirtschaftsleben nach. Einschließlich der Betriebs- und Fabrikhandwerker leben gegenwärtig rund 20 Prozent aller Deutschen vom Handwerk. Aber auf die wirtschaftliche Bedeutung allein kommt es nicht an; weit wichtiger ist die kulturelle, ethische und soziale Bedeutung, die das Handwerk für das deutsche Volk besitzt. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, bedarf es der verständnisvollen Förderung durch das deutsche Volk. Darum tritt es jetzt, wo ihm der neue Glaube, die unerschütterliche Hoffnung an den Wiederaufstieg gegeben wurde, gerade jetzt vor die Oeffentlichkeit, um Sinn und Aufgaben des Handwerks weitesten Kreisen wieder aufzudecken.

Selbstlos, opferbereit, vaterlandstreu, kurz in echtem Sozialismus, schaltet das Handwerk sich ein in den Aufbauprozeß des deutschen Volkes. Aber damit nicht genug. Es bekämpft von sich aus die Arbeitslosigkeit. Und gerade hier erwächst dem gesamten Volk die selbstverständliche Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß durch ausreichende Arbeitsbeschaffung die

Lehrstätten für die Jugend und die Arbeitsstätten für Gehilfen und Lehrlinge

erhalten bleiben.

Gerade auf die kleinen und kleinsten Aufträge kommt es dabei an. Jeder kann da, wenn er nur guten Willens ist, mithelfen. Und dann noch ein Wichtiges. Alle Aufträge gehören dem Handwerk. Schwarzarbeit und Pfuschertum müssen überwunden werden. Qualität und Preis müssen angeglichen sein. Daher ist es falsch zu meinen, daß Billigkeit volkswirtschaftlich und kulturell auf die Dauer von Segen wäre. Auch die Behörden als Auftraggeber haben hier eine Aufgabe. Denn wenn sie das Handwerk angemessen bezahlen, schaffen sie sich zu eigenem Nutzen einen steuerkräftigen Stamm, und damit machen sie das Handwerk zu einer der stärksten Stützen des Staates.

Daher ruft das Handwerk auf, daher richtet es an jeden Volksgenossen den dringenden Appell, schafft durch Auftragserteilung dem Handwerk eine sichere wirtschaftliche Existenzbasis, damit es seine große soziale, kulturelle und nationale Mission erfüllen kann.

Das Handwerk ruft. Wer will es überhören?

Mit deutschem Geist,
Mit deutscher Hand,
Schafft deutsches Gut.
Der Handwerkstand.
Gott segne das ehrbare Handwerk!

Zur Ablösung von Hypotheken durch Pfandbriefe.

Wie bekannt, ist die Ablösung von Hypotheken durch Pfandbriefe nur noch bis zum Ende dieses Jahres möglich, wobei zu beachten bleibt, daß die Kündigungsfrist schon am 31. Oktober abläuft. Inzwischen hat aber die Hausbesitzerorganisation eine Verlängerung der Frist für die Hypothekenabfindung beim zuständigen Minister beantragt. Demgegenüber nehmen aber die Hypothekenbanken einen gegenteiligen Standpunkt ein und sind der Meinung, daß im Interesse des Realkredits wieder bald zur Realtilgung der Hypotheken zurückgekehrt werden müsse.

th. **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit konnten im Kreise ihrer Angehörigen die Eheleute Josef Volkhausen, wohnhaft Roberstraße, begehen. Glückauf zur goldenen!

(!) **Gesellenprüfung.** Frl. Lenne Schulte, Grabenstraße, hat vor dem Prüfungsausschuß ihre Gesellenprüfung im Schneiderinnen-Handwerk mit „Gut" bestanden. Ihre Lehrmeisterin war Frl. M. Ide, Alleestraße.

Wie wird das Wetter?

Im Bereiche der Kaltluft hat sich der hohe Druck über dem nördlichen Rußland noch weiter gekräftigt. Sein Ausläufer, den er über Dänemark und Deutschland bis nach Frankreich entsendet, veranlaßt in seinem Bereiche vielfach heiteren bis wolkenlosen Himmel, über dem Festlande aber strichweise starken Dunst oder Bodennebel. Infolge der Ausstrahlung konnten während der Nacht die Temperaturen sehr weit zurückgehen und in Mittel- und Süddeutschland den Gefrierpunkt fast allgemein unterschreiten. So meldet München eine Tiefsttemperatur von —4 Grad, Hof eine solche von —6 Grad. Das Islandtief verlagert sich nur wenig. Auf seiner Südseite meldet das westliche England sowie die Westküste der Pyrenäenhalbinsel vielfach Regen. Das Schlechtwettergebiet wird sich langsam ostwärts verschieben, sich dabei aber über dem Festlande unter dem Einfluß der zusammensinkenden Luftmassen mehr und mehr auflösen. Der Witterungscharakter für Westdeutschland erfährt infolgedessen, abgesehen von leichter Aufzugsbewölkung, kaum eine Aenderung.

Vorhersage für Freitag: Bei heiterer Nacht wieder sehr kalt. In den Morgenstunden vielfach dünstig bis neblig, tagsüber Aufzugsbewölkung und milder. Schwache südliche bis südwestliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weitere Bewölkungszunahme, sonst wenig Aenderung im Witterungscharakter.

Kleingärtner in der vorstädtischen Kleinsiedlung bevorzugt.

Die Umsiedlung aus Großstädten und Industriegebieten in mittlere und kleine Gemeinden.

Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat einen Erlaß über die im Rahmen der vorstädtischen Kleinsiedlungsaktion an die sich um die Umsiedlung aus Großstädten und Industriegebieten in mittlere und kleine Gemeinden bewerbenden Personen zu stellenden Anforderungen herausgegeben, der erkennen läßt, daß Kleingärtner bei der Vergebung der Kleinsiedlerstellen auf bevorzugte Berücksichtigung rechnen können. Die Bewerber müssen nämlich, wie es in dem Erlaß heißt, bereit und imstande sein, sich den ländlichen Lebensbedingungen anzupassen, insbesondere den Anforderungen zu genügen, die die Bewirtschaftung des Gartens und die Kleintierhaltung mit sich bringt.

Besonders geeignet sind Bewerber,

die infolge ihrer Herkunft mit landwirtschaftlicher Arbeit vertraut sind oder sich bereits erfolgreich mit Gartenarbeit befaßt haben. Es soll sorgfältig geprüft werden, ob der Siedlungsanwärter und seine Familie die notwendige körperliche und seelische Eignung für die Kleinsiedlung besitzen. Bei der Auswahl der Siedlungsanwärter werden in erster Linie Personen in Frage kommen, die in der Nachkriegszeit vom Lande in die Großstadt gezogen sind und aufs Land zurückkehren wollen. Bewerber, die aus Großstädten oder aus Industriegebieten in mittlere oder kleine Gemeinden umgesiedelt werden wollen, haben sich an den für ihren Wohnsitz zuständigen Gemeindevorstand (Oberbürgermeister, Bürgermeister) zu wenden. Sämtliche innerhalb einer Woche jeweils bei der Wohnsitzgemeinde eingegangenen Anträge sind nach einer Vorprüfung mit größtmöglicher Beschleunigung für das Gebiet des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk dem Verbandspräsidenten in Essen) vorzulegen, der die Entscheidung trifft.

Die Ansiedlung der Bewerber, die für geeignet befunden sind und zu deren Ansiedlung die erforderliche Zustimmung vorliegt, soll in der Regel dadurch geschehen, daß der für den Ansiedlungsort zuständige Regierungspräsident den Bewerber einer Gemeinde zuteilt, in der sich für ihn sogleich oder voraussichtlich in absehbarer Zeit eine Arbeitsmöglichkeit bietet. Bei der Auswahl des Ansiedlungsortes und der Umsiedler soll darauf geachtet werden, daß am Orte der Ansiedlung eine Aenderung oder Neuordnung der Gemeinde-, Kirchen- oder Schulverhältnisse nicht erforderlich wird, und daß in der Ansiedlungsgemeinde nach Möglichkeit keine besonderen Gemeinde-, Kirchen- und Schullasten entstehen. Die Zuteilung auswärtiger Siedler wird daher nur insoweit zu erfolgen haben, als die vorhandenen Einrichtungen und Anlagen auch für sie ausreichen. Den Zeitpunkt der Uebersiedlung bestimmt die Ansiedlungsgemeinde, die sowohl den Bewerber als auch die Aussiedlungsgemeinde — letztere wegen der Weiterzahlung bezw. Erstattung der Unterstützung — zu benachrichtigen hat. Die Ansiedlungsgemeinde hat auch für die wohnliche Unterbringung der vom Regierungspräsidenten zugewiesenen ortsfremden Siedlungsanwärter und ihrer Familien am Ansiedlungsort für die Zeit der Bauausführung zu sorgen.

Um eine Reform des Vergebungswesens.

Der angemessene Preis im Kampf um die beste Leistung.

Von Dr. E. Grünewald.

Der Kampf um die Reform des Vergebungswesens ist so alt wie der Verfall echten Zunftgeistes und die Entstehung eines neuen Zeitgeistes, der nicht in Treu und Glauben, sondern im schrankenlosen Wettbewerb die Grundlagen wirtschaftlichen Handelns und Fortschrittes sah. Nicht mehr Wettbewerb um die beste Leistung, sondern Kampf um die Vergebung an den Mindestfordernden war in der Vergangenheit das Zeichen des Verdingungswesens. Das Handwerk hat sich immer wieder gegen diese Art der Vergebung von öffentlichen Arbeiten gewehrt, jedoch ließen die liberalistische Wirtschaftsauffassung und ihre Methoden bisher eine Gesundung des Vergebungswesens nicht zu. Auch die in den letzten Jahren hiergegen eingeleiteten Maßnahmen, insbesondere

die Einführung der Reichsverdingungsordnung, haben einen Wandel nicht schaffen können.

Zwar sind die Grundsätze dieser Ordnung im Staat wie bei den meisten Gemeinden eingeführt worden, aber an der Beachtung dieser Grundsätze in der Praxis fehlte es durchweg sehr. Der Geist der Zeit und das wirtschaftliche Denken stand einer wirklichen Neuordnung bisher entgegen, abgesehen davon, daß manche Gemeinden sogar durch Umarbeitung oder Aenderung von Bestimmungen der Verdingungsordnung derselben noch einen wesentlich veränderten Sinn gaben. So ist die Forderung des Handwerks nach einer Vergebung auf der Grundlage des angemessenen Preises durchweg bis heute noch nicht erfüllt worden.

Mit dem Einzug des Nationalsozialismus auch in den Gemeinden ist die Hoffnung auf eine Neuregelung des Vergebungswesens nach dem Grundsatz des angemessenen Preises wieder gewachsen. Die Vergebung von Arbeiten nach dem angemessenen Preis entspricht der Grundauffassung des Nationalsozialismus über Leistung und angemessene Gegenleistung. Punkt 16 des Programms fordert die Trockenlegung des Sumpfes, in dem das Handwerk seine tägliche Arbeit an den einzigen Bedürfnissen des Volkslebens unter der Herrschaft des Grundsatzes der Vergebung an den Mindestfordernden zu verrichten gezwungen wird. Da zudem jede Gemeinde Wert auf eine gesunde Handwerkswirtschaft legen muß, deren Steuerkraft und Leistungsfähigkeit von wesentlicher Bedeutung für sie ist,

muß der bisherige Zustand gebrochen werden, daß die vergebenden Stellen immer noch die Arbeit an den Mindestbietenden vergeben, ohne Rücksicht auf Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit.

Ein gesunder Wettbewerb innerhalb des Baubandwerks muß selbstverständlich bestehen, die Handwerksarbeit muß jedoch gegen Pfuscher und notorische Schleuderer, welche dann meist ihren öffentlichen und privaten Verpflichtungen nicht nachkommen, geschützt werden. Eine Regelung des Vergebungswesens in diesem Sinne muß zur Ueberzeugung aller bauvergebenden Stellen der öffentlichen Verwaltung, der privaten Bauherren und der Architektenschaft werden. Die Baufront der Reichsverbände im Reichsverband des deutschen Handwerks hat in ihrem Verdingungsausschuß unter diesen Gesichtspunkten Grundsätze zu Vergebung öffentlicher Arbeiten aufgestellt. Wenn diese Grundsätze, um deren Einführung das Bauhandwerk kämpft, zur Einführung gelangen, kann mit größter Wahrscheinlichkeit auf eine Besserung im Verdingungswesen in absehbarer Zeit gerechnet werden.

Die Heilung des Vergebungswesens kann, wie die Erfahrung der Vergangenheit lehrt, nicht allein vom Handwerk erreicht werden, vielmehr müssen alle im Vergebungswesen Beteiligten sich mit ihrer Macht und Autorität dafür einsetzen, daß eine Gesundung auf diesem Gebiete eintritt.

Die Wege, die hierzu praktisch beschritten werden müssen,

sollen in einer Kundgebung der Bau- und Baunebengewerbe, zu welcher der Innungsausschuß Bochum eingeladen hat, am Freitagabend behandelt werden. Die Baubehörden, die Architektenschaft und die sonstigen mit der Vergebung betrauten Stellen, sind hierzu eingeladen, um auch ihrerseits ihre Ansicht und Stellung zu den Wünschen des Handwerks darzulegen. Wenn auch gerade heute bei der finanziellen Armut eine Heilung des Vergebungswesens schwierig erscheint, so muß sie doch erreicht werden sowohl im Interesse einer gesunden Handwerkswirtschaft wie der Wiederkehr von Treu und Glauben in der gesamten Wirtschaft. Auch darin liegt der Sinn und Zweck der Werbewoche des deutschen Handwerks.

Eine neue „Gartenstadt" im Werden.

u. Immer mehr bestätigt unsere Heimatstadt Bochum ihren Ruf als Gartenstadt. Seitdem die Erste Bochumer „Grüne Woche", die bei uns allen noch in bester Erinnerung steht, einen vorbildlichen Anschauungsunterricht über den ideellen und materiellen Wert des Kleingartenbaues gegeben hat, ist besonders in den Außengemeinden eine gesteigerte Tätigkeit in der Anlegung von Schrebergärten zu beobachten. So ist man im Stadtteil Wiemelhausen seit kurzem damit beschäftigt, das dem Konsumverein „Wohlfahrt" gegenüberliegende 14,5 Morgen große Wiesengelände zwischen der Königsallee und Wiemelhauser Straße zu einer Schrebergarten-Großanlage herzurichten. Die Vorarbeiten sind schon soweit gediehen, daß man hier und da die Aufführung von Wochenendhäuschen in Angriff nimmt. Die bereits fertiggestellten Hauptwege erhalten nach ihrer Gradierung eine Decke aus fester Steinpacklage. Die einzelnen Gärten werden mit Maschendraht eingezäunt. Auf die einheitliche Ausführung wird besonderer Wert gelegt. An die Errichtung eines Erfrischungsraumes, der gleichzeitig als Vereinsheim dienen soll, gedenkt man heranzugehen, sobald die Stadtverwaltung ihre Einwilligung hierzu gegeben hat. Die 114 Anlieger haben sich neuerdings zu dem Schrebergartenverein „Wiemelhausen" zusammengeschlossen, der unter der Führung von Köstring jr. steht. Zu Beisitzern sind Richter und Gasl ernannt worden. Voraussichtlich wird die feierliche Einweihung der Schreberaartenanlage im Mai nächsten Jahres erfolgen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

-g- Auf der Dorstener Straße am Hindenburgplatz werden zurzeit Straßenbauarbeiten auf einer Straßenseite durchgeführt. Hierdurch macht es sich erforderlich, daß alle Fahrzeuge links um die Insel fahren müssen. Obwohl dieses bei normalen Verhältnissen auch durchaus möglich ist, gerieten gestern vormittag hier zwei rasende Radfahrer aneinander. Erhebliche Verletzungen waren die Folgen des leichtsinnigen Fahrens.

*

Gegen 3,33 Uhr wurde auf der Alleestraße ein Motorrad von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Motorradfahrer erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde auf Veranlassung eines Arztes mit dem städtischen Krankenwagen in das Elisabethkrankenhaus gebracht. Das Motorrad wurde schwer, der Personenkraftwagen leicht beschädigt.

*

Gegen 14.50 Uhr löste sich auf der Vonder-Recke-Straße der Anhänger von einem Lastkraftwagen und fuhr rückwärts in den Drahtzaun des Hauses Von-der-Recke-Straße 38. Der Zaun wurde beschädigt.

Lehrlinge warten auf Arbeit.

Der Jugend gilt die Arbeit des Staates; es geht um ihre leibliche und geistige Gesundung, um ihre Erziehung zum Staatsgedanken und zum Einfühlen in die Volksgemeinschaft. Der Handwerksjugend besonders gilt die Fürsorge des Handwerks, die seit alter Zeit in der gründlichen Ausbildung für den Beruf bestanden hat. Kein Beruf hat diese Fürsorge für seinen Nachwuchs so nachdrücklich geübt, wie das Handwerk. Es hält sie noch heute für seine erste Pflicht. Der Lehrling wird unter Ueberwachung des Meisters in allen Handgriffen und Fertigkeiten seines Handwerks unterwiesen, mit der Beschaffenheit des Materials und seiner Behandlung bekannt gemacht. Der Meister ist verantwortlich für die Ausbildung, und kann zur Verantwortung gezogen werden, wenn sich bei der Gesellenprüfung herausstellt, daß er hier etwas versäumt hat. Auf Grund einer gründlichen Ausbildung kann der junge Handwerker in seinen Gesellenjahren sein Können erweitern, um dann Meister zu werden.

Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, daß die Lehrzeit ununterbrochen durchgeführt wird. Die Zustände in der Krise haben verschuldet, daß dies nicht immer möglich war. Viele **Meister mußten ihre Lehrlinge entlassen, weil** — keine Arbeit da war! Gewiß greift in solchen Fällen die Innung ein und bemüht sich, einen anderen Meister zu finden. Aber das ist nicht immer möglich, weil zu viele Meister in der gleichen ungünstigen Lage sind. Dann ist der junge Mensch arbeitslos geworden, was für ihn schlimmer als beim ungelernten Arbeiter, denn er kann sein noch ungenügendes Können nicht vervollkommnen und verliert die Aussichten für die Zukunft. Die Untätigkeit ist für Jugendliche vernichtend.

Es ist unser aller Pflicht, ihn vor diesem Schicksal zu bewahren. Darum gebt den Meistern Arbeit, damit sie ihre Lehrlinge behalten können. In den Händen der Jugend liegt unsere Zukunft. Sie sollen die großen Aufgaben die jetzt in Angriff genommen sind, einmal weiter- und zum guten Ende führen. Volksgenossen, sorgt dafür, daß in den Werkstätten wieder gehämmert, gegossen, gehobelt und geschneidert wird. Denn kann auch der Lehrling wieder an seiner Ausbildung arbeiten und die Grundlage seiner künftigen Existenz schaffen.

Die Handwerkswoche soll dazu dienen, diese Zusammenhänge allen zum Bewußtsein zu bringen. Helft dem Meister, darum helft ihr der Jugend **und mit ihr dem Vaterlande!**

Die Tragödie der „Ena Parsons".

Ein Schiff des Grauens.

Geheimnisvolles Verbrechen auf einem kanadischen Dreimaster – Verfolgung durch die Nebel der Neufundlandbank.

Halifax, 19. Oktober. (Funkspruch.)

Vor etwa zehn Tagen, in den ersten Abendstunden, erhielten die drahtlosen Stationen von Halifax auf Neuschottland sowie die Station von St. Johnes auf Neufundland fast gleichzeitig die Funksprüche eines Schiffes, das sich anscheinend in größter Seenot befand. Die ankommenden Botschaften waren jedoch derartig verstümmelt, daß man sich kein genaues Bild der näheren Umstände machen konnte. Vor allem widersprachen sich auch die Positionsangaben ganz bedeutend. Selbst der Name des Schiffes, von dem die SOS-Rufe ausgingen, konnte nicht genau festgestellt werden.

Trotz der verstümmelten Meldungen, die kaum einen Anhaltspunkt boten, wurden sofort Rettungsmaßnahmen in Angriff genommen. Die Sendestation von Halifax gab vor allem an die Schiffe und Dampfer die Aufforderung hinaus, ihren Ausguck zu verstärken und nach einem Schiff in Seenot Ausschau zu halten. Gleichzeitig wurden sowohl aus Halifax wie aus anderen wichtigen Küstenhäfen der neuschottischen Küste Patrouillenboote des Ueberwachungsdienstes abgesandt, um sich auf die Suche zu begeben. Trotz eifriger Forschungen, die zwei volle Tage und Nächte in Anspruch nahmen und die Retter bis zu der Mündung des St. Lorenzstromes nach Westen und bis an die Südküste von Neufundland geführt haben, gelang es nicht, auch nur irgendeine Spur von dem Schiff in Seenot zu entdecken. Man entschloß sich daher, zwei Boote in den Gewässern, aus denen die ersten Positionsmeldungen vorlagen, zurückzulassen während die übrige Flottille an ihre Ausgangshäfen zurückkehrte, da wohl kaum Hoffnung bestand, nach drei Tagen vergeblichen Suchens noch Rettung zu bringen.

Erste Sichtmeldung eines beschossenen Fliegers.

Etwa eine Woche später meldete sich der kanadische Fliegeroffizier William O'Clan, der in dem Küstenüberwachungsdienst regelmäßige Patrouillenflüge längs der Küste und zwischen Neufundland und Neuschottland durchführt, bei dem Kommandanten der Küstenüberwachungsstation von Sidney auf der Neuschottland vorgelagerten Insel Breton. Er gab zu Protokoll, daß er auf seinem Flug von St. Johnes nach Halifax westlich, in einer Bucht der zerklüfteten neufundländischen Südküste in der Fortune-Bay einen Dreimaster entdeckt habe. In der Annahme, daß es sich um Schiffbrüchige eines gestrandeten Schiffes handle, sei er auf Wasser niedergegangen und habe sich in voller Fahrt dem Schiff genähert. In der Entfernung von hundert Metern von dem Schiff

sei plötzlich ein wütendes Gewehrfeuer auf ihn eröffnet worden, das einige Male die Bordwand und auch die rechte Tragfläche des Flugzeuges beschädigt habe.

Es sei ihm daher nichts anderes übriggeblieben, als sofort beizudrehen und abermals zu starten. Das Schiff, mit dem er diesen merkwürdigen Zwischenfall gehabt habe, führe den Namen „Ena Parsons".

Der Kommandant von Sidney wußte im ersten Augenblick nicht, was er mit dieser Meldung anfangen sollte. Erst bei der Nennung des Namens tauchte ein Verdacht in ihm auf, und er erinnerte sich der Funksprüche aus Halifax, die einige Tage zurücklagen. Bei Einsicht dieser Funkmeldungen ergab sich dann, daß es sich wohl um ein und dasselbe Schiff handeln könnte, obgleich der Schiffsname aus Halifax nur in ganz verstümmelter Form vorlag. Der Flieger O'Clan erhielt darauf den Befehl, sofort wieder zu starten und den Dreimaster im Auge zu behalten, bis der Küstenüberwachungsdienst mobilisiert sei und seinerseits die Verfolgung aufnehmen würde.

Auf der Jagd durch die Nebelbänke.

Als O'Clan nach einem Rekordflug von einer knappen Stunde wieder in der Fortune-Bay ankam, mußte er die Entdeckung machen, daß der Dreimaster inzwischen die Anker gelichtet und die Bucht verlassen hatte. Ein Zufall verhalf ihm auf die Fährte des flüchtenden Schiffes. Das Flugzeug trat nämlich mit einem in den St. Lorenzstrom einfahrenden Dampfer in Funkverbindung, der ihm auf seine Anfrage mitteilte, daß er einen Dreimaster mit vollgesetzten Segeln in großer Fahrt, Richtung offenes Meer, beobachtet habe. Nach kurzer Zeit hatte der Flieger bereits wieder Sicht des Dreimasters bekommen, der offensichtlich bemüht schien,

in den Nebeln der Neufundlandbänke unterzutauchen.

Inzwischen liefen an Bord des Flugzeuges auch schon die ersten Meldungen über das Herannahen der Boote vom Küstendienst ein. Aus deren Standort zu schließen, mußte es jedoch dem fliehenden Schiff noch rechtzeitig gelingen, die schützende Wand der Nebelbänke zu erreichen.

O'Clan blieb trotzdem so lang wie möglich auf der Fährte der „Ena Parsons". Als sich in größerer Höhe der Nebel bereits bemerkbar machte und die Sicht behinderte, entschloß er sich sogar, bis fast auf die Oberfläche des Meeres herunterzugehen, um die Spur nicht abermals zu verlieren. Dies war angesichts der stürmischen See ein wagemutiges Unternehmen des Fliegers, das sich auch auf die Dauer ohne Gefährdung der Maschine, nach der festen Ueberzeugung des Piloten, nicht würde durchführen lassen. O'Clan gab daher eine letzte Positionsmeldung an die zur Verfolgung ausgelaufenen Patrouillenboote ab und kehrte um, um nach St. Johnes zu fliegen. Er beabsichtigte, auch den Küstendienst von Neufundland zu mobilisieren, damit von dort aus die Einkreisung von Norden her vervollständigt würde und ein Entkommen der „Ena Parsons" in die offene See verhindert würde.

Das Verbrecherschiff taucht aus dem Nebel auf.

Inzwischen waren die Patrouillenboote an Ort und Stelle angekommen. Nicht nur die dichten Nebelschleier, sondern vor allem auch die hereinbrechende Nacht erschwerten aber die Verfolgung und ließen sie fast hoffnungslos erscheinen. Die ganze Flottille bestand aus zehn Booten, die in Einheiten von je zwei ausschwärmten. Durch regelmäßige Funksprüche blieben die Patrouillenboote in Verbindung, aber die ganze Nacht verging, ohne daß von irgendeinem der Boote eine Meldung über die Sicht des Segelschiffes eingelaufen wäre. Erst in dem ersten Grauen des Morgens stießen die beiden Patrouillenboote „Pervier" und „Hawk" auf den Segler,

der gleich einem Geisterschiff plötzlich aus dem dichten Nebel auftauchte.

Nur mit Mühe konnte eine Kollision zwischen der „Hawk" und dem Dreimaster vermieden werden. Durch Sprachrohr wurde die „Ena Parsons" aufgefordert, sofort zu stoppen. Um dieser Aufforderung Nachdruck zu verleihen, wurden gleichzeitig einige Schüsse aus dem kleinen Bordgeschütz abgefeuert. Trotz der großen Nähe konnte man irgendwelche Vorgänge an Bord kaum feststellen. Nach zehn Minuten hatten die Verfolger jedoch die Genugtuung, wahrnehmen zu können, daß die Großsegel auf dem Schiff gekappt wurden und wenige Minuten darauf wurde die weiße Parlamentärflagge auf dem Hauptmast emporgezogen.

Das Geheimnis der „Ena Parsons".

Die beiden Patrouillenboote legten nun längsseits an. Da kein Fallreep heruntergelassen wurde, mußte sich der Stoßtrupp an Bord des Dreimasters entern. Der erste Eindruck, den das Schiff bot, war der völliger Verlassenheit des Grauens und eines eisigen Schweigens. Die Tür zu der Kapitänskajüte war fest verschlossen. Sie wurde mit Gewalt geöffnet, aber außer einer großen Unordnung, die in der Kabine herrschte, war nichts zu beobachten. Da sich von der ganzen Besatzung kein Mensch an Bord zeigte, mußte man sich entschließen, in das Innere des Schiffes hinabzusteigen. Nun stellte sich heraus, daß auch die Luken über den Eingängen nach unten

fest verrammelt und verbarrikadiert waren, so daß man Gewalt anwenden mußte, um sie aufzubrechen.

Der nach unten gegebenen Aufforderung, heraufzukommen leistete zunächst niemand Folge. Erst als man einige Schüsse nach unten abgab und damit drohte, das Schiff bombardieren zu lassen, erschien nach einiger Zeit Mann für Mann die Besatzung des Dreimasters. Es handelte sich um

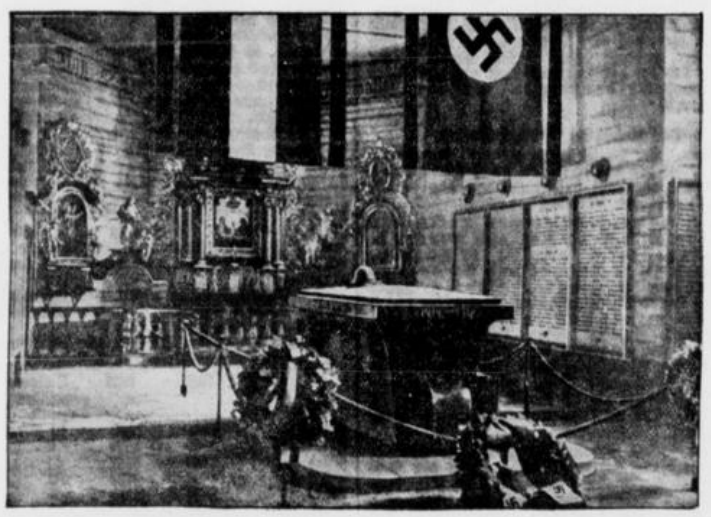
17 Matrosen, alles Burschen, die einen verwilderten und bösartigen Eindruck machten, sich nur widerwillig und widerspenstig den Anordnungen fügten und auf alle Fragen die Antwort schuldig blieben. Das Logbuch des Schiffes ist nicht gefunden worden; aus den Schiffslisten, die unter dem Strohsack eines Matrosen verborgen gefunden worden sind, konnte man jedoch feststellen, daß

der Kapitän des Schiffes Daniel Desmond, sein Sohn Richard, dessen Frau und vier Seeleute von der Besatzung fehlten.

Sie wurden weder lebend noch tot auf der „Ena Parsons" gefunden, sind also **wahrscheinlich ins Meer geworfen** worden.

Der Dreimaster ist nach Halifax eingeschleppt worden. Bis zur Aufklärung der furchtbaren Tragödie ist die ganze Besatzung in Haft genommen worden.

Ein Ehrenmal aus oberschlesischer Kohle.



Das Heldenmal in der vier Jahrhunderte alten Schrot holzkirche in Beuthen, das aus Steinkohle-Blöcken errichtet wurde, die aus oberschlesischen Gruben stammen.

Abenteuerliche Flucht aus der Fremdenlegion.

Dem 29jährigen Engländer Richard Emmanuel Wilkinson, einem gebürtigen Londoner, gelang es, in kühner Flucht aus der französischen Fremdenlegion zu entkommen. Er hatte bereits zweimal versucht zu entfliehen, wurde aber jedesmal wieder eingefangen und grausam bestraft. Bei dem dritten Fluchtversuch war ihm ein glücklicher Zufall günstig. Wilkinson arbeitete mit einer Anzahl Kameraden auf einem französischen Zerstörer, der etwa eine Meile von Algier entfernt vor Anker lag. Er beobachtete, wie der englische Vergnügungsdampfer „Lancastria" den Hafen von Casablanca anlief. Kaum hatte er erkannt, daß es sich um ein britisches Schiff handelte, reifte in ihm ein tollkühner Plan. Bei Einbruch der Dunkelheit warf er seine Kleider ab und sprang ins Meer, um schwimmend das fremde Schiff zu erreichen. Er legte den über eine Meile langen Weg zum größten Teil unter Wasser schwimmend zurück. Er gelang ihm, unbemerkt an Bord der „Lancastria" zu kommen, wo er sich in einem Frachtraum versteckte. Dort schlief er vor Erschöpfung fest ein. Er erwachte von einem brennenden Durstgefühl — beim Schwimmen hatte er sehr viel Salzwasser geschluckt — und kroch aus seinem Versteck. Ein Matrose nahm ihn fest und führte ihn zum Kapitän. Dort schilderte er seine gefährliche Flucht. Das englische Schiff befand sich bereits wieder auf hoher See, so daß keine Gefahr mehr bestand, daß der Deserteur verfolgt wurde. Der Kapitän ließ ihn daher mit Kleidung ausrüsten und nahm ihn nach England mit. Wilkinson hat in London Verwandte, wo er Unterkunft findet, bis es ihm gelingt, eine Beschäftigung zu bekommen.

Die Gesundheit ist das größte Glück!
Wer Kathreiner trinkt,
der bleibt gesund

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

(85. Fortsetzung.)

Als er am Ende der Höhle angekommen war, setzte er sich auf einen Stapel Minierrahmen und sah nach der Uhr. Das Leuchtzifferblatt zeigte acht Uhr fünfunddreißig. Noch über eine halbe Stunde! Gemächlich zündete er sich eine Zigarette an und hörte vor sich hin.

Es war langweilig so auf den Tod zu warten. Merkwürdig, über ein Vierteljahrhundert hatte man gelebt und die Zeit war furchtbar rasch vergangen; jetzt kam einem die halbe Stunde lang vor, länger als das ganze Leben. — —

Manchmal war es doch schön gewesen. Als der Vater in Landshut bei den schweren Reitern stand und Mutter noch lebte. Am deutlichsten erinnerte er sich, wie sie ihn zum erstenmal mit in den Dom nahm. Es war an Weihnachten. In lebendiger Frische stand das Bild vor ihm. Die bunten Fenster, die himmelstrebenden Säulen, dann die vielen, vielen brennenden Kerzen, der Weihrauchdunst, der in dem Raume stand. In einer Ecke war die Krippe mit dem Jesusknaben.

„Das ist das liebe Jesuskindchen, das vom Himmel heruntergestiegen ist", hatte die Mutter gesagt. Und sie war ihm dabei liebkosend über die Locken gestrichen. Er hatte auch jetzt wieder das deutliche Gefühl, als fahre ihre linde Hand über seinen Scheitel, daß er unwillkürlich darnach faßte. — — Dann später der Tag der ersten Kommunion. Er hörte die feierliche Stimmen des alten Pfarrers, wie er vom schönsten Tage des Lebens sprach, sie bat, dem Gott, der sich heute zum ersten Male mit ihnen vereinigte, nie untreu zu werden.

Hier stutzte Eugen. Gott — Himmel — Hölle — an die Dinge hatte er eigentlich noch gar nicht gedacht, obwohl sie in ein paar Minuten die wichtigsten waren! Erschreckt dachte er nach. Wars nicht Selbstmord, was er beging? Nur einen Augenblick dauerte die Regung, trotzig preßte er die Lippen aufeinander. Er wollte sterben, er starb für sein Vaterland. Löschte damit alles aus, was er gefehlt hatte. Nur jetzt nicht auf dumme Gedanken kommen!

Acht Uhr fünfundfünfzig, eine Viertelstunde noch! Er zündete eine neue Zigarette an. Die letzte? Er mußte daran denken, wie er als kleiner Pennäler heimlich die erste geraucht hatte. In Landshut, droben im Hofgarten. Furchtbar elend war ihm darnach geworden. Damals hatte er geglaubt, sterben zu müssen. Unwillkürlich mußte er lächeln. Wie lange er noch gelebt und wie sonnig war das Leben doch noch gewesen! Als Pennäler, in München auf der Hochschule, in Ingolstadt als Einjähriger, als frischgebackener Leutnant. Plötzlich stockte ihm der Atem. Das Bild Theas stand vor ihm, ganz greifbar nahe: Ihr feines, kluges Gesicht mit der hohen Stirn und der goldenen Haarkrone darüber. Traurig sahen ihn die tiefblauen Mädchenaugen an, nicht vorwurfsvoll, nur traurig, als wüßten sie, was ihm bevorstand. Dieser Blick schnitt ihm ins Herz, wollte ihm die Festigkeit rauben. Mit Gewalt biß er die Zähne zusammen. Nur nicht weich werden, jetzt, im letzten Augenblick!

Neun Uhr fünf. Die Zigarette flog in die Ecke. Sollte er noch eine rauchen. Nein! Sie würde ihm doch nicht mehr schmecken, außerdem wäre es fatzkenhaft mit der brennenden Zigarette in der Hand sich in die Luft jagen zu lassen. Merkwürdig, daß man noch an solche Kleinigkeiten dachte. Jetzt vier, nein drei Minuten vor dem Tode. Nur noch zwei Minuten! Ein innerer Drang zwang ihn zu beten: „Vater unser . . . . . erlöse uns von dem Uebel! Amen." Noch eine halbe Minute. Noch zwanzig Sekunden. Wie der Zeiger auf einmal rannte! Zehn Sekunden, noch fünf, jetzt — — „Herrgott, sei mir gnädig!"

Plötzlich ging ein Zittern durch den Berg, als würde er von Titanen hin- und hergerüttelt, umgestülpt. Eugen wurde empor gegen die Decke geworfen, vor seinen Augen tanzten feurige Flammen, ein furchtbares Brummen war in seinem Kopf, langsam ging es in Singen über, das sich immer mehr und mehr entfernte, dann schwand das Bewußtsein.

— — — — — — — — — —

Suhuhuh — suhuhuh — suhuhuh — sihihih — sihihih — sihihih — — — Immer lauter wurde das Singen, scharf und grell tönte es jetzt in die Ohren, daß der ganze Kopf schmerzhaft mitsang.

Ueberhaupt dieses entsetzliche Kopfweh! Eugen hob den schmerzenden Kopf ein wenig und öffnete die Augen. Schwarze Finsternis, undurchdringliche Finsternis, so weit er die Augen aufreißt! Ach und so schwer war der Kopf, so schwer, so schwer . . . Was war denn eigentlich los? Warum ist es eigentlich so finster? Eben schien doch noch die Sonne! . . . Wo war er denn eigentlich?

Tastend griff er um sich. Feuchte Erde? Hm? Verständnislos schüttelte er den Kopf. Jetzt schmerzte derselbe noch mehr und es summte in ihm wie die Telegraphendrähte im Sturme. Mochte es sein, wie es wollte, erst wollte er schlafen, denn er war furchtbar müde. So elend und müde! Wie er es dachte, war er schon eingeschlafen. Und schlief und schlief.

Die Fliege war schon zu frech! Kaum hatte er sie von seiner Hand weggejagt, war sie schon wieder da. Aergerlich schlug er mit der Hand darnach. So, du Biest, jetzt habe ich dich endlich! Mit einem Wehlaut zog er die Hand zurück, weil er einen stechenden Schmerz im kleinen Finger spürte. Und wurde wach. Hörte noch, wie etwas ins Dunkel huschte.

Langsam sich dehnend und reckend richtete Eugen sich auf. War das ein gesunder Schlaf gewesen! Pudelwohl war ihm jetzt, das Brummen im Kopf war ganz verschwunden. Nur kolossalen Hunger hatte er, einen geradezu unbändigen Hunger und Durst.

Daß es immer noch nicht Tag war! Er mußte doch schon lange geschlafen haben. Mit wohligem Gähnen legte er sich wieder um. Wieviel Uhr mochte es eigentlich sein? Er wollte nach der Uhr greifen, die er im Unterstande immer neben sich liegen hatte. Seine Hände griffen feuchte Erde. Erschrocken fuhr er wieder in die Höhe. Wo bin ich denn eigentlich? Ich war doch gerade noch in meinem Unterstande. In staunendem Sinnen rieb er sich die Augen, dabei schmerzte die Nase. Er faßte darnach und fühlte klebrige Flüssigkeit. Blut?

War das eine Dunkelheit! Was sind denn das für grüne Lichter da drüben? Gedankenlos griff er neben sich, erwischte ein paar Erdbrocken und warf sie nach den grünen Lichtern. Ein Huschen und Rascheln, schon waren die Lichter auf der anderen Seite. Aha, eine Ratte! Na, daran war man ja gewöhnt hier am Vauquois, aber es war nicht nötig, daß einem so ein Biest im Schlaf übers Gesicht lief.

Jean, der Bursche, soll eine Falle stellen. Der Kerl hatte ja sowieso nichts zu tun.

„Jean!"

Nichts rührte sich.

„Jean!"

Wieder nichts. „Donnerwetter", wo blieb denn der Kerl!"

„Jean, wo stecken Sie denn?" Ein hohles Echo, ein wenig Erde rieselte von der Wand herunter, ein Steinchen schlug auf den Boden, dann wieder Totenstille. Was war denn los? Er stand auf und tappte sich vorwärts. Geradeaus mußte die Tür zu Jeans Verschlag sein. Schon stieß er gegen eine Wand. Erde, feuchte kalte Erde. Also mehr rechts! Wieder nichts als Erde!

Herrgott was war denn das?! Soweit er tastete, Erde! Angst und Schreck fielen ihn plötzlich an. War er denn verschüttet? Es konnte gar nicht anders sein! Wahrscheinlich ein Volltreffer auf den Unterstand. Im Schlaf.

Er suchte nach seiner Taschenlampe, sie war nirgends zu finden, soviel er auch mit Streichhölzern den Boden absuchte. Schließlich gab er es auf und leuchtete im spärlichen Lichtschein eines Streichholzes die Wände ab. Eine Erdhöhle von der Größe eines kleinen Zimmers. Kein Zweifel, er war verschüttet. Eugen schnupperte die Luft mit der Nase ein. Gott sei Dank, die war nicht schlecht, das beruhigte ihn, denn es mußte dann irgendwo ein Loch sein, daß er herauskommen konnte. Und wenn nicht, wars auch nicht schlimm. Man würde ihn schon wieder herausbuddeln. Griffon würde schon dafür sorgen. Aber Zeit wars allmählich, denn der Magen knurrte empfindlich und Gaumen und Zunge waren trocken und klebrig.

Wie viel Uhr war es eigentlich? Er griff in die Westentasche, die Uhr stak dort, aber sie stand. Auf neun Uhr zehn. Neun Uhr zehn? Neun Uhr zehn?! Wie war denn das? Gewaltsam nachdenkend hielt er sich die Stirne. Neun Uhr zehn, da war doch etwas los gewesen! Neun Uhr zehn???!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Geisteskranker steckt ein Wohnhaus an.

Recklinghausen. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurde das Wohnhaus Ostweg 29 von einem in dem Hause wohnenden geisteskranken Mann in Brand gesetzt. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand schnell löschen und so größeres Unheil verhindern. Der geisteskranke Brandstifter wurde in der Küche seiner Wohnung mit einer schweren Rauchvergiftung aufgefunden. Er hatte sich die Pulsader der rechten Hand geöffnet und mußte schnell in ein Krankenhaus gebracht werden.

Seinen Gegner durch einen Lungenstich schwer verletzt.

Recklinghausen. In der vergangenen Nacht wurde der Knecht Grothoff im Ortsteil Bockholt von dem Ackerknecht Schäfer überfallen, der ihm mit einem Messer einen wuchtigen Stich in den Rücken beibrachte, der die Lunge verletzte. Während der Täter festgenommen wurde, mußte der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

In alle Welt ergeht das Wort . . .

Hiltrup. Die beiden Hiltruper Missionshäuser verabschiedeten am Sonntag in schlichter Familienfeier ihre in diesem Jahre hinausziehenden Glaubensboten. Nicht weniger als 42 Missionare und Missionsschwestern nahmen im Jahre 1933 von Hiltrup aus den Weg in alle Welt: nach Neuvommern (Südsee), Australien, China, Afrika und Nordamerika. Domropst Professor Dr. Donders hatte die Freundlichkeit, den Scheidenden die Missionskreuze zu überreichen und ihnen in fein abgestimmter Ansprache die schönsten Abschiedsworte des Heilandes an seine Jünger mit auf den Weg zu geben. Zahlreich waren die Verwandten und Freunde der Abschiednehmenden erschienen, so daß die Feier so recht den Charakter eines Familienfestes trug, aber dennoch zeigte, daß die Heimat die Arbeit der Missionare als Pionier des Glaubens wie auch als Pioniere echt deutschen Kulturwillens zu würdigen und zu werten weiß!

3200 Lebensjahre werden im Rundfunk geehrt.

Solingen. Diese Ueberschrift lautet zunächst ein wenig rätselhaft. Darum eine kleine Aufklärung. In der Solinger Stadtballe sollen am 21. Oktober sämtliche im Bezirk wohnenden Volksgenossen über 75 Jahre ihren Ehrenabend haben. 40 Ahnen sind es, die im Mittelpunkt dieser Ehrenveranstaltung stehen. Zusammen stellen sie die stattliche Summe von rd. 3200 Lebensjahren dar. Das ist sicherlich ein würdiger Anlaß für den Westdeutschen Rundfunk, der seit jeher die Verbundenheit mit seiner Hörerschaft durch eine liebevolle Berücksichtigung seiner ältesten Hörer gepflegt hat, mit seinem Mikrophon zur Stelle zu sein. Rudolf Rauher wird es begleiten und aus den gesamten Veranstaltungen in Solingen einen etwa 20 minutigen Hörbericht zusammenstellen, der am 21. Oktober etwa um 22.40 Uhr beginnt.

Erwerbslose bestohlen. Ein gemeiner Streich.

Solingen-Wald. Eine unangenehme Ueberraschung erlebten die Besitzer der Fischzuchtanlage „Dorpskotten" im Lochbachtal. Als sie Arbeiten an der Anlage fertigstellen wollten, stellten sie zu ihrem Erstaunen fest, daß nachts Fischräuber ihr verwerfliches Treiben ausgeübt hatten. Ein Fischteich war vollständig ausgeräubert. Auf der Oberfläche schwammen 50 tote Fische, die mit Chemikalien vergiftet waren. Hundert große ausgewachsene Forellen hatten die Diebe mitgenommen. Der Streich ist um so gemeiner, als es sich bei der Anlage um ein Werk handelt, das von Erwerbslosen in mühsamer Gemeinschaftsarbeit geschaffen wurde.

Eisenbahnräuber festgenommen.

Duisburg-Hamborn. Jetzt ist es der Polizei gelungen, eine ganze Reihe schwerer Güterzugberaubungen aufzuklären, und die Täter dingfest zu machen. Bei den Beraubungen handelt es sich um ein planmäßiges Vorgehen auf den Eisenbahnstrecken Duisburg—Oberhausen, Oberhausen—Mülheim und umgekehrt. Die Räuber hatten es vor allen Dingen auf Stoffe und Textilwaren abgesehen. Sie erbeuteten Gegenstände im Werte von mehreren Tausend Mark. Ein 43 Jahre alter Schreiber aus Meiderich bestieg den Güterzug an irgendeiner bestimmten Stelle, suchte die betreffenden Güter heraus und warf sie seinem Komplizen, einem 28 Jahre alten Schlosser aus Meiderich, an einer vorher vereinbarten Stelle zu.

Internationale Rauschgifthändlerbande festgenommen.

Düsseldorf. Der Düsseldorfer Kriminalpolizei ist es nach langen Bemühungen gelungen, eine internationale Rauschgifthändlerbande, die seit längerer Zeit im Grenzgebiet an der holländischen und luxemburgischen Grenze ihr Unwesen trieb, in Düsseldorf festzunehmen. Die Schieber, die mit dem Auto von Duisburg gekommen waren und in einem Restaurant an der Graf-Adolf-Straße einen Luxemburger Komplizen treffen wollten, wovon die Düsseldorfer Kripo Wind bekommen hatte, wurden in dem Lokal festgenommen. Mit den fünf aus Duisburg gekommenen Personen wurden zwei bereits vorher in dem Lokal anwesende Männer ebenfalls festgenommen. Sämtliche sieben Personen wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt.

Dänische Journalisten besuchen das Ruhrgebiet.

Düsseldorf. In dem Bestreben, dem Ausland über die derzeitigen Verhältnisse in Deutschland durch persönliche Inaugenscheinnahme prominenter Vertreter ein Urteil zu ermöglichen, ist dieser Tage an eine Reihe dänischer Journalisten eine Einladung zu einer Informationsreise durch Deutschland ergangen. Auf dieses Anerbieten haben, wie wir hören, unter anderem bereits 14 führende Zeitungsverleger und Chefredakteure dänischer Blätter ihre Teilnahme zugesagt. Nach dem aufgestellten Reiseplan werden die Herren der dänischen Presse am 26. ds. Mts. im Flugzeug in Düsseldorf eintreffen. Es ist beabsichtigt, am folgenden Tage die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörende August-Thyssen-Hütte in Hamborn zu besichtigen. Daran wird sich ein Besuch der zum gleichen Konzern gehörenden Zeche Zollverein anschließen. Die Besichtigung wird umrahmt durch eine Fahrt, die den Gästen einen Einblick in die Schönheiten des Industriegebietes vermitteln soll und in einer gemeinsamen Rundfahrt durch das Ruhrtal ihren Ausklang findet.

Auto raste gegen einen Baum.

Krefeld. Montag früh ereignete sich in der Nähe von Kempen ein schwerer Autounfall. Ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen fuhr in einer Kurve gegen einen Baum. Die Folge hiervon war, daß eine Person sofort getötet und die beiden anderen schwer verletzt wurden. Es handelt sich bei den Verunglückten um zwei Personen aus Kaldenkirchen und eine aus Holland.

Das Urteil im Geurten-Prozeß.

Aachen. Im Prozeß gegen die acht Kommunisten, die des Mordes an dem SA-Mann Geurten angeklagt sind, verkündete das Gericht am Mittwochabend folgendes Urteil:

Wegen gemeinschaftlichen Totschlags werden verurteilt Ernst Voß und Breuer zu Zuchthausstrafen von je 12 Jahren, Franzen zu 11 Jahren und Schwarz zu 10 Jahren Zuchthaus, Wehren wegen schweren Landfriedensbruchs zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Der Angeklagte Aretz wurde freigesprochen und gegen Beus wurde das Verfahren eingestellt. Den Angeklagten Ernst Voß, Breuer, Franzen und Schwarz und Wehren werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet.

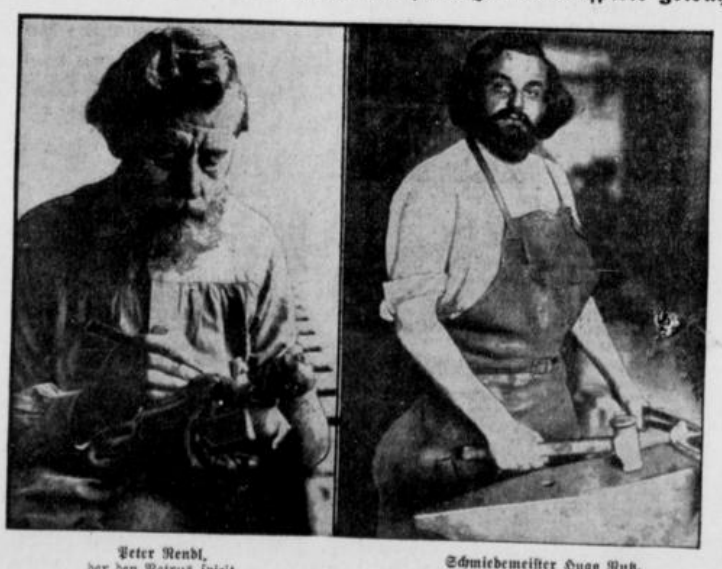
Unter starkem Andrang des Publikums war das Urteil verkündet worden. Vorher hatte der Vorsitzende des Gerichtshofes betont, daß die Regierung des Dritten Reiches einen Rechtsstaat wolle und keine Rache- oder Lynchjustiz. Dieser Wille des Führers entspreche dem Kulturniveau unseres deutschen Volkes. Er gab dem lebhaften Unwillen aller Teilnehmer der achttägigen Verhandlung Ausdruck, daß gerade der, den das Gericht als den in erster Linie Schuldigen ansehe, der Jude Kaufmann, es verstanden habe, sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen, und im Auslande, gestützt von den Feinden des deutschen Volkes, ein sorgenloses Leben führe. Dieser rassefremde Volksaufwiegler habe es verstanden, die Menschenmenge aufzuhetzen. Ausführlich begründet der Vorsitzende dann, warum die Tat nicht als Mord, sondern als Totschlag gewertet wurde und verkündete dann die bereits gemeldeten Strafen. Aretz sei freigesprochen worden, weil seine Aussage, an der Tat nicht teilgenommen zu haben, nicht widerlegt werden konnte. Gegen Beus mußte das Verfahren eingestellt werden, weil trotz seiner Unglaubwürdigkeit nicht genügend Beweise für seine Beteiligung an der Tat vorliegen. Daneben komme ihm auch wegen des Landfriedensbruches die Amnestie zugute. Für Wehren liegen die Gründe ähnlich, müßten aber anders beurteilt werden. Bei Ernst ist die Beteiligung an der Tat erwiesen, ebenso bei Voß, der schon wegen seines großen Vorstrafenregisters eine größere Strafe erhalten mußte. Auch Breuer gilt als überführt und auch ihn belasten seine hohen Vorstrafen. Dem Angeklagten Schwarz wurde seine Jugend und seine bisherige Straflosigkeit zugute gehalten. Für Franzen endlich wurde, da ihm zwei Fußtritte gegen Geurten nachgewiesen sind, angenommen, daß er an der Tötungsabsicht der anderen Angeklagten teilgenommen habe. Insgesamt lasse die Rohheit der Tat keinen Raum für mildernde Umstände zu.

Bei der Verkündung des Urteils war der Angeklagte Beus ohnmächtig geworden. Von Schwarz gestützt, kam er aber bald wieder zu sich. Mit Ausnahme von Voß nahmen die Angeklagten das Urteil an.

Zeitschriftenschau.

Rufer und Hörer. Die Rundfunkpropagandaschrift „Rufer und Hörer" (Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg) soll unter ihrer neuen Leitung zum Organ der Rundfunkführung ausgebaut werden. Konnte und wollte der alte Rundfunk ein solches Organ nicht aufweisen, so ist bei der Stellung des nationalsozialistischen Rundfunks in Volk und Staat, wo der Rundfunk selbst Organ und Instrument der Staatsführung ist, ein solcher Wegweiser und Richtungsanzeiger der Propaganda (denn Rundfunk und Propaganda sind eins) eine dringende Notwendigkeit. Schon in der Septembernummer werden von tonangebenden Persönlichkeiten der Oeffentlichkeit Perspektiven eröffnet, die durch den nationalsozialistischen Rundfunk und seine volksorganische Funktion spruchreif geworden sind. In das lebendige Gebiet der Spannungen und produktiven Wechselbeziehungen zwischen Rundfunk und Presse, in den neuen Aufgabenkreis der Kritik und damit in das Zentralproblem der gesamten Rundfunkpresse leuchten hinein: der Referent im Propagandaministerium, Hans Joachim Weinbrenner, der Geschäftsführer des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkkritiker, Heinz Gehlhar mit grundsätzlichen politischen Erwägungen, Dr. Kurt Herbst vom Künstlerischen her. Letzte seelische und weltanschauliche Verwurzelung decken auf Dr. G. Stock mit einem aufschlußreichen Wagner-Artikel, Lisa Peck vom Standort der Frau in ganz neuartiger Weise zu überraschenden Ergebnissen kommend, Prof. Dr. Verweyen in einer scharfsinnigen Analyse. Eine Beitragsreihe von Praktikern und Theoretikern, die mutig an die schwierige Frage des Hörspiels und des Vortragswesens rühren, die gerade jetzt fruchtbringende Unruhe in die Sendehäuser tragen. Dann ein Kaleidoskop der unmittelbaren Lebendigkeit und Volksverbundenheit des gegenwärtigen Rundfunks in neuer Beleuchtung mit aufbauender Kritik. Was in der Luft an bevorstehenden Ereignissen liegt, beginnt in den Blättern dieses Organs zu leuchten. Mit Hilfe dieses Organs wird der Rundfunk wahrhaft ein Rufer werden hinein ins Land und Leben der Hörer.

Oberammergau hat die Darsteller für seine Jubiläumsspiele gewählt.



Peter Rendl, der den Petrus spielt.

Schmiedemeister Hugo Rutz, der den Kaiphas darstellt.

Im nächsten Jahr sind die Oberammergauer Passionsspiele 300 Jahre alt. Schon jetzt hat die weltberühmte Gemeinde die Darsteller für diese Jubiläumsspiele gewählt.

Industrie / Handel / Finanzen

Automobilabsatz 1933 gegenüber 1932 nahezu verdoppelt.

Die großzügige Steuerpolitik der Regierung hat dem deutschen Kraftfahrzeugabsatz zu einem so beispiellosen Auftrieb verholfen, daß selbst die optimistischen Voraussagen weit übertroffen sind. In den ersten 9 Monaten, Januar bis September 1933, sind 70 438 fabrikneue Personen-, Liefer- und Lastwagen gegenüber 38 059 in der gleichen Vorjahreszeit, d. h. 85 Prozent mehr auf dem deutschen Markte abgesetzt worden. Ein Blick auf die monatliche Absatzkurve zeigt, daß die im Frühjahr sprunghaft einsetzende Steigerung kein vorübergehender Impuls war. Die Wirkungen der Steuerbefreiung sind im Gegenteil so nachteilig, daß die Belebung den ganzen Sommer über bis in die Herbstmonate hinein angehalten hat. Entgegen allen bisherigen statistischen Erfahrungen über den saisonmäßigen Rückgang des Absatzes ist insbesondere der September mit einem Absatz von 10 357 Wagen geradezu ein Rekordmonat. Es wird in diesem Jahre nur vom Mai (11 259 übertroffen und liegt somit über allen anderen Monaten, über dem August sogar um 11 Prozent.

Die Entwicklung des monatlichen Gesamtabsatzes in den ersten 9 Monaten zeigt für 1933 gegenüber dem Vorjahr folgendes Bild:

Monatlicher Gesamtabsatz im Deutschen Reich.
(Personen-, Liefer- und Lastwagen)

	1932	1933	Steigerung gegenüber 1932
Januar	1912	2323	21 Prozent
Februar	2395	2620	9 „
März	3969	5557	40 „
April	4297	8729	103 „
Mai	5419	11259	108 „
Juni	6046	10044	66 „
Juli	5267	10221	94 „
August	4287	9328	118 „
September	4467	10357	132 „
Gesamt:	**38059**	**70438**	**85 Prozent**

An diesem großen Aufschwung haben alle deutschen Automobilfabriken teilgenommen. Einigen, insbesondere Opel und der Auto-Union ist es gelungen, ihren Absatz noch über die durchschnittliche Erhöhung von 85 Prozent hinaus zu steigern, und damit ihren prozentualen Anteil am deutschen Automobilmarkt zu erhöhen. Aus der folgenden Tabelle geht die Veränderung des Marktanteils der Hauptfirmen in den ersten 9 Monaten 1933 gegenüber der gleichen Zeit 1932 hervor:

Marktanteil der Hauptmarken Januar bis Sept.

	1932	1933	Veränderung gegen Vorjahr
Opel	31.6 Pros.	34.6 Pros.	+ 3.0
Adler	9.9 Pros.	8.2 Pros.	— 1.7
Auto-Union	14.0 Pros.	17.3 Pros.	+ 3.3
Daimler-Benz	13.8 Pros.	11.4 Pros.	— 2.4
übrige deutschen Firmen	19.1 Pros.	18.7 Pros.	— 0.4
alle deutschen Firmen	88.4 Pros.	90.2 Pros.	+ 1.8
ausländ. Firm.	11.6 Pros.	9.8 Pros.	— 1.8
Gesamt:	**100 Pros.**	**100 Pros.**	

Die ausländischen Firmen haben also trotz gleicher steuerlicher Begünstigungen den Aufschwung nicht im gleichen Maße mitmachen können. Während der Absatz der deutschen Marken um 86,9 Prozent gestiegen ist (Gesamtdurchschnitt 85 Pros.), vermochten die ausländischen Fabrikate nur eine Steigerung von 55.2 Prozent zu erzielen. Ihr Anteil an der Belieferung des deutschen Marktes ist damit unter 10 Prozent gesunken.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Oktober (Drahtb.) Die Börse eröffnete heute in außerordentlich stiller Haltung. Unterstützt durch einige günstige Wirtschaftsnachrichten, wie z. B. eine leichte Absatzbelebung beim Rheinischen Braunkohlen-Syndikat, steigender Stromabsatz bei der Berliner Kraft- und Licht A. G., und Belegschaftserhöhungen bei einigen Industriewerken war die Grundstimmung nach wie vor freundlich. Da vom Publikum aber nur wenig Orders an den Markt gelegt worden waren, gaben die Kurse eher geringfügig nach. Ueberwiegend abgeschwächt waren Montanwerte im Ausmaß von durchschnittlich ½ Prozent, stärker gedrückt lediglich Gelsenkirchen mit minus 1¼. Braunkohlenwerte blieben völlig umsatzlos, ebenso Kali- und Linoleumpapiere. Am chemischen Markt vermochten Chemische Heyden ihre Aufwärtsbewegung um ein weiteres ½ Prozent fortzusetzen. J. G. Farben waren mit einer Einbuße von ¼ Proz. knapp gehalten. Elektrowerte lagen recht uneinheitlich; während Elektro Schlesien 2 und Lahmeyer 1 Prozent gewannen, büßten Elektrisch Licht und Kraft 1½ Prozent und Elektrische Lieferungen 1¼ Proz. ein. Von den Märkten der Gas-, Auto-, Bau- und Textilwerte ist Wesentliches nicht zu berichten, die Kursveränderungen blieben unbedeutend. Von Kabel- und Drahtwerten verloren Deutsche Telephon und Kabel 2 Prozent, am Maschinenmarkt Schwartzkopff 1¾ Prozent, von Brauereiaktien Schultheiß 1 Prozent und Engelhardt 1¼ Prozent. Von sonstigen Industriepapieren sind Deutsche Atlanten mit einer erneuten Steigerung um 1 Prozent zu nennen. Auch Reichsbankanteile waren bei 149 Proz. um ¾ Proz. gebessert. Von Schiffahrtswerten liegen Hapag und Norddeutscher Lloyd unter Berücksichtigung ihres niedrigen Kursstandes mit je plus ⅝ Prozent beachtlich fest. Das größere Interesse beansprucht auch heute wieder der Rentenmarkt, an dem nennenswerte Kaufaufträge vorliegen sollen. Im Verlaufe vermochte sich an den Aktienmärkten infolge der anhaltenden Geschäftsstille kursmäßig etwas zu ändern.

Essener Börse.

Essen, 19. Oktober. Das Geschäft an der heutigen Börse war gering und die Kurse neigten zur Schwäche. Von Montanaktien wurden Hoesch und Ver. Stahlwerke ¾ Prozent niedriger gehandelt, während Phönix knapp behauptet waren. Gelsenkirchen Bergaben 1¼ und Harpener ¼ Prozent her. Mannesmann minus ½ Prozent; Rheinstahl und RWE eröffneten ¼ Prozent höher. Im Verlaufe war die Tendenz wenig verändert. Wintershall gaben 1 Prozent her. Am Kurenmarkt wurden von Kohlenwerten nur Langendreer gehandelt, die bei einem Umsatz 200 RM verloren. Von Kohlenaktien wurden Dahlbusch bei kleinem Geschäft 1 Prozent niedriger umgesetzt. Braunkohlenwerte, der Kaliaktienmarkt und der Markt für Industriewerte waren ohne Geschäft.

Dollar: 2,94 (gestern 2,86½) Reichsmark
Pfund: 13,34 (gestern: 13,13) Reichsmark

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Weizen nicht notiert, Roggen nicht notiert, Braugerste 181—188, Sommergerste 159—166, Wintergerste 157—166, Hafer 137—145, Weizenmehl 31 bis 32, Roggenmehl 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10 bis 11,35, Roggenkleie 10—10,20, Viktoriaerbsen 38—45, Speiseerbsen 33—37, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16,50—18, Ackerbohnen 17—18, Leinkuchen 11,40, Erdnußkuchen 10, Erdnußkuchenmelasse 10,50, Trockenschnitzel 10—10,20, Kartoffelflocken 13,60—13,80, Speisekartoffeln weiße 1—1,10, rote 1—1,15, Odenwälder 1—1,20, andere, gelbfleischig 1,15—1,30, Fabrikkartoffeln in Pfg. 8,5.

Großmarkt für den Nährstand zu Dortmund.

Dortmund, 19. Oktober. Die Festpreise verstehen sich frei Verladestelle des Erzeugers. Die übrigen Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich bei Getreide per Tonne, sonst per 100 kg waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 kg; Mehl zu Mühlenkonventionsbedingungen.

Ostfriesischer Hafer 160, Wintergerste 176—178, Russengerste 185, Plata-Mais 187,50, Cinquantino-Mais 195—200, Weizen-Auszugsmehl 32,25—32,50, Bäckermehl 27,25—27,50, Roggenmehl 23,50—23,75, Ostdeutsches Roggenmehl 22,50, Weizenkleie 10—10,50 Roggenkleie 8,50—8,75, Trockenschnitzel 9,25—9,75, Steffen-Zuckerschnitzel 11—11,50. Tendenz: geschäftslos. Handelsklassen ohne Angebot. Das Angebot an Weizen und Roggen wurde von den Mühlen nicht aufgenommen.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

th. **Ein herrenloses Auto aufgefunden.** Am gestrigen Donnerstag wurde auf der Dorstener Straße nahe des Hohlweges ein herrenloses Auto mit dem Kennzeichen IX 19 575 aufgefunden. Passanten meldeten den Vorfall der Polizei, die sofort die näheren Ermittlungen anstellte. Am Nachmittag stellte sich dann der Besitzer des Wagens aus Bochum-Weitmar ein. Das Auto war ihm in der vergangenen Nacht gestohlen worden. Die Diebe sind bis nach Hamme gekommen. Dort ging ihnen der Brennstoff aus. Sie ließen den Wagen kurzerhand stehen, nachdem sie die Polstersitze entfernt hatten. Die Kriminalpolizei nahm hier die näheren Ermittlungen auf.

th. **Kokshalden verschwinden.** Die vor einigen Wochen in Angriff genommenen Verladearbeiten an den Kokshalden der Zechen Hannover schreiten rüstig voran. Der Koksberg „Im Zugfeld", der mittels Bagger verladen wurde, ist bereits verschwunden. Der Koksberg „Am Blumenkamp", an dem eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt sind, welche den Koks in Mulden laden, nimmt auch von Tag zu Tag mächtig ab.

-g- **Von der Leiter gestürzt.** Ein Anwohner der Röhlinghauserstraße, der gestern vormittag auf den Stalldoden steigen wollte, kam durch Bruch einer Leitersprosse recht unglücklich zu Fall. Er zog sich einen Daumenbruch zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

-g- **Unsitte der Kinder.** Auf der Hordelerstraße hatte sich gestern mittag ein 3jähriger Schuljunge an einen Bäckerwagen gehängt. In dem Augenblick, als er sich losließ, und den Fahrdamm überqueren wollte, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Personenwagen, der den Jungen streifte und ihm zur Seite schleuderte. Zum Glück kam er mit leichten Armverletzungen davon.

Bochum-Gerthe.

hö. **Kath. Frauenverein.** Am Mittwoch nachmittag hielt der katholische Mütter- und Elisabethverein im hiesigen Vereinshaus eine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzende Frau Hartmann sprach Stadtinspektor Deppe in längeren Ausführungen über das Winterhilfswerk in der hiesigen Gemeinde. Hierzu sei bemerkt, daß die Vinzenzkonferenz und der Elisabethverein im Winterhilfswerk tätig sind. Den von diesen Stellen betreuten Pfarrangehörigen sei darauf hingewiesen, daß die Versorgung aus dem Winterhilfswerk daher nur durch diese erfolgt. Es werden Antragsformulare herausgegeben, auf denen vermerkt werden muß, daß die Betreuung aus dem Winterhilfswerk durch den Karitasverband (Vinzenzkonferenz und Elisabethverein) erfolgen soll. Diese Mitteilung ist sehr wichtig, man möge sie daher gut befolgen. — Im Anschluß hieran fand eine wichtige Beratung über die Zukunft der Sterbekasse des Müttervereins statt. Sobald die Erhebungen abgeschlossen sind, werden alle Mitglieder durch die „Westfälische Volkszeitung" an dieser Stelle näheres erfahren.

hö. **Kath. Gesellenverein.** Im Kolpingszimmer des hiesigen Vereinshauses fand am Mittwoch abend die Generalversammlung statt. In dieser Versammlung wurde der neue Senior vom Gesellenpräses Vikar Loschelders nach vorheriger Wahl der Mitglieder ernannt und zwar in der Person des bisherigen Schriftführers Joseph Weißbrod. Der neue Senior dankte dann dem Präses sowie den Mitgliedern für das dargebrachte Vertrauen und führte weiter aus, daß er sich der hohen Aufgabe bewußt sei und seine ganze Kraft in den Dienst des großen Kolpingswerkes stellen werde, hat aber auch um die Unterstützung aller Kolpingsbrüder. — Für den Alt-Kolping wurde das Alt-Mitglied Hermann Böning gewählt.

va. **Kraftsportverein „Siegfried" B.-Gerthe.** Zum Vereinsführer wurde einstimmig der bisherige Vorsitzende H. Smitmans gewählt. In den Vorstand wurden weiter berufen: P. Wickel als Kassenführer, W. Völker als Geschäftsführer, H. Hildebrandt als Schriftführer, P. Gerhardt als Uebungswart. Das Vereinslokal Wickel wurde beibehalten. Es wurde beschlossen, wieder eine Ringermannschaft neben der Boxstaffel aufzuziehen. Das Training hierfür hat begonnen.

Bochum-Werne.

:-: **Machtvolle Werbeveranstaltung der Handwerker.** Aus Anlaß der Reichshandwerkerwerbewoche zog die NS.-Hago und die GdG. am Mittwoch abend im Stadtteil Werne eine große Werbeveranstaltung auf, die ihre Einleitung mit einem Fackelzug durch die Hauptstraßen Wernes erlebte. Im Saale „Zur Tropfsteingrotte" fanden sich die Handwerker und Gewerbetreibenden der Stadtteile Werne und Langendreer zu einem großen Festabend ein, der sich zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete. Den Höhepunkt erreichte die Veranstaltung mit der Ehrung der Altmeister. Es wurden folgende Altmeister ausgezeichnet: Huxel, Waldhäuser, Kessel, Haarmann, Schnidder, Greune, Strücker, L. Wegmann, Nieland, Dreßler, Frau Rißhauer, Schulte, Embers sen., Strozik, Cramer, Leimann, Wollenweber, Karl Wegmann, Stodt sen., Holz, Meier, Kreuzer, Krauenberg, Eisel, Hesse, Tieting, Schröder, Aufderheide, Becker, Voß, Wohlau, Hirsch, Ibing, Keller sen. und Becker. Die Ehrung nahm Pg. Bongardt vor, der in besonderer Würdigung der treuen Arbeit der Altersjubilare gedachte. Eine umfangreiche Vortragsfolge gestaltete den Festabend würdig aus, so daß die gesamte Veranstaltung einen machtvollen Eindruck hinterließ.

„Aus der Schatzkammer des Meeres." Die Volksbildungsvereinigung „Feierabend" Werne-Langendreer leitete ihr diesjähriges Winterprogramm mit dem Lichtbildervortrag „Aus der Schatzkammer des Meeres" von Prof. Dr. L. Brühl (Berlin) ein. Für Langendreer fand der Abend in der Aula des Realgymnasiums und für Werne im Saalbau „Zur Deutschen Flotte" statt. Die Eröffnungsansprache hielt der Führer der Vereinigung, Lehrer Bärens, der vor allem auf die kulturfördernde Arbeit der Feierabendgemeinde hinwies. Dann sprach Professor Dr. L. Brühl an Hand von zahlreichen Lichtbildern die sehr eindrucksvoll wirkten, über die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Meeres, den Nutzprodukten: Bernstein, Schwämme, Korallen, Perlen, Schildpatt, Fischbein usw. Die Darbietungen dieser Veranstaltung fanden verdient großen Anklang.

:-: **Schwerer Unfall.** Auf einer Fahrt in Lütgendortmund stieß dem hiesigen Möbelhändler August Lotzgeselle, Zur Werner Heide, ein schwerer Unfall zu. Er geriet unter sein Fahrzeug und trug so folgenschwere Verletzungen am ganzen Körper davon, daß er ins Lütgendortmunder Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

N. S. Volkswohlfahrt Bochum-Werne. Nunmehr ist auch in Bochum-Werne eine Ortsgruppe der N. S. Volkswohlfahrt gegründet worden. Gruppenwalter ist Rektor König, B.-Werne, Wittekindstr. 29, stellv. Gruppenwalter: Chemiker Peiffer, B.-Werne Werner Hellweg 432. Propagandawart: Zechenbauführer Köhler, B.-Werne, Müserstraße 11, Kassenwart: Lehrer Liebert, B.-Werne, Vollmondschule Rüsingstraße. Beisitzer: Konsumverwalter Klostermann, B.-Werne, Werner Hellweg 516, Bergmann Knieriem, Deutsches Reich 86 und Frau Blum, B.-Werne, Rüsingstraße 16. Die N. S.-Volkswohlfahrt übernimmt in Gemeinschaft mit der N. S. Frauenschaft, der Evangl. Inneren Mission, dem Kath. Caritasverband und dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz die Durchführung des Winterhilfswerks 1933. Bedürftige können Anträge nur durch eine der vorgenannten Organisationen bei Benutzung besonderer Antragsformulare stellen. An alle Einwohner B.-Werne's ergeht die dringende Aufforderung: Werdet Mitglied der N. S. Volkswohlfahrt! Mitglied kann jeder Volksgenosse werden, der arischer Abstammung ist. Der monatliche Beitrag beträgt für Parteigenossen 50 Pfg., für alle anderen Volksgenossen 1,00 Mk. Eintrittsgeld 50 Pfg. Anmeldungen an die Geschäftsstelle der N. S. Volkswohlfahrt in Bochum-Werne, Evangelische Schule von Waldthausenstraße erbeten. Sprechstunden vormittags bis 1 Uhr.

Bochum-Langendreer.

:-: **Goldene Hochzeit.** Am heutigen Tage begehen die Eheleute Karl Dieck und Frau Lina, geb. Gottmann von hier, Oberstraße 83 wohnhaft, das schöne Fest der goldenen Hochzeit. Karl Dieck steht im 74., seine Lebensgefährtin im 71. Lebensjahr. Aus Anlaß des Jubeltages werden den Eheleuten von den verschiedensten Seiten Ehrungen zuteil.

:-: **SA-Singschar „Rote Erde".** Die SA-Singschar „Rote Erde" gab am Mittwoch abend im Saal Helmig in Langendreer eine Kulturveranstaltung, die im Rahmen des NS.-Winterhilfswerkes unter dem Motto „im Kampf gegen Hunger und Kälte" abgewickelt wurde. Sämtliche Leistungen des Abends fanden bei der Zuhörerschar starken Beifall.

Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. Wie im Vorjahre so werden auch im Konzertjahr 1933/34 Konzerte in den Stadtteilen Langendreer und Werne veranstaltet. Das 1. Konzert in Langendreer findet in der kommenden Woche am Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Saale Grollmann, An der Mallstatt, statt. Das Programm sieht folgende Werke vor: L. van Beethoven: Symphonie Nr. 1, C-dur, op. 21; W. A. Mozart: Konzert für Fagott und Orchester, B-dur; L. van Beethoven: Fünf Wiener Tänze

R. Wagner: Vorspiel zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meister aus „Die Meistersinger von Nürnberg"; Jos. Strauß: „Sphärenklänge", Walzer. Leitung: Städtischer Kapellmeister Leopold Reichwein. — Solist: Kammermusiker Max Uhlein (Fagott). — Eintrittspreis 60 Rpf. Karten sind im Konzertlokal und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Mitglieder der Feierabendgemeinde Langendreer-Werne haben gegen Vorlegung der gültigen Mitgliedskarte freien Eintritt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Der Abschluß der Handwerkswoche in Linden-Dahlhausen. Als Abschluß der Handwerkswerbewoche, die in unserem Stadtteil vor allem durch die schöne Ausstellung — die auch bisher einen unerwartet starken Besuch zu verzeichnen hatte — einen besonders eindrucksvollen Verlauf nahm, findet Samstag abend 7.30 Uhr auf dem Horkenstein in Dahlhausen ein Handwerkerfest im Rahmen eines „Deutschen Abends" statt. Nachdem was bis jetzt verlautet, wird dieser Abend durch das ausgezeichnete und vielgestaltige Programm einen Verlauf nehmen, der sich würdig dem Verlauf der Werbewoche anpassen wird. So wird z. B. die ausgezeichnete und hier auch durch verschiedene Konzerte bestens bekannte Schutzpolizeikapelle die Herzen der Besucher durch ihre gute Musik höher schlagen lassen. In den Dienst der Sache hat sich ferner der M.-G.-V. „Eintracht" Dahlhausen gestellt, der schon durch seinen Namen für ausgezeichnete Gesangsdarbietungen bürgt. Der Turnverein „Einigkeit" Dahlhausen, der schon an den verschiedensten Festen durch einzigartige turnerische Vorführungen großen Erfolg hatte, wird auch an diesem Abend die Zuschauer durch Reigen und turnerische Gipfelleistungen begeistern. Der vom katholischen Gesellenverein zum Vortrag gebrachte Dialog zwischen Hans Sachs und einem Handwerker der neuen Zeit wird sich würdig in diesen Rahmen einpassen. Alles in allem ein Abend, der Großes erwarten läßt. — Die Krönung der Werbewoche wird dann am Sonntag der große historische Festzug bilden, der nach den Verlautbarungen alles bisher in unserm Stadtteil Gesehenes in den Schatten stellen wird. Die verschiedenen Handwerkergruppen sind eifrig an der Arbeit, um die Festwagen originell auszugestalten. — Mehr soll nicht verraten werden, damit die Ueberraschung am Marktplatz in Dahlhausen auf und nimmt raschung um so größer wird. Der Festzug stellt sich um 11 Uhr von dort seinen Ausgang. Er führt durch die Hauptstraßen Dahlhausens nach Linden, wo er sich dann auflöst.

f. Straßensammlung. Die Straßensammlung, die zu Gunsten der Kriegsgräberstätten im Auslande stattfand, erbrachte den schönen Betrag von 180,36 Mk. Er wurde der Hauptgeschäftsstelle Gelsenkirchen überwiesen.

b. Führerwahl im S.C. Dahlhausen. Gewerbeoberlehrer Ewald Middelhaufe ernannte seine Mitarbeiter, so daß der Vorstand des S.C. Dahlhausen sich nun wie folgt zusammensetzt: Vereinsführer Gewerbeoberlehrer E. Middelhaufe, stellv. Führer Lehrer Ernst Fritz, Geschäftsführer Ernst Fritz, stellv. Geschäftsf. Gräwe, 1. Kassierer Paul Middelhaufe, 2. Heinr. Altenscheidt, Jugendobleute Stegemann und Henn, Spielausschußobmann Rudolf Paar, Beisitzer E. Schulte-Höfgen, Fr. Schulz und H. Boller, Leichtathletikobmann Br. Höhl.

b. Ein 75jähriger. Herr Anton Schäfer, Scharpenseelstraße 28c wohnhaft, kann heute im Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte seinen 75. Geburtstag feiern. Den vielen Gratulanten schließen auch wir uns mit den besten Wünschen für die Zukunft an.

f. Hohes Alter. Der Fahrsteiger a. D. Gustav Schellenbach von hier, Lindenerstraße 149 wohnhaft, kann heute im Kreise seiner Lieben in voller geistiger Frische seinen 75. Geburtstag feiern. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

f. Silbernes Jubiläum. Der Maler und Anstreichermeister Johann Koch, Hattinger Straße 759, kann auf sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus erfreut sich Herr Koch allgemeiner Beliebtheit. Im Vereinsleben ist er unermüdlich tätig, gehört er doch 25 Jahre dem Männergesang-Verein Liedertafel an, seit langen Jahren ist er dessen Vorsitzender. Auch die freiwillige Feuerwehr, deren langjähriger Oberbrandmeister er ist, ehrte ihn für seine 25jährige Tätigkeit. Ferner kann er in Kürze im Kirchenchor Liebfrauen sein Jubiläum feiern, hier hat er ebenfalls 25 Jahre den Vorsitz inne. Den langjährigen Bezieher der Westfälischen Volkszeitung wünschen wir für die Zukunft viel Glück und Segen.

Bochum-Stiepel.

Selbstmord. In der Nacht wurde ein in B.-Stiepel wohnhafter Schreiner in seiner Werkstatt erhängt aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt Selbstmord vor.

Stadttheater Bochum.

Die Serie C der „Deutschen Bühne" eröffnet die Reihe ihrer Anrechtvorstellungen heute abend mit der Aufführung von Johann Strauß „Zigeunerbaron". Die Besetzung dieser Wiederholung ist im wesentlichen die der Premiere; doch wird die Partie des Barinkay diesmal von einem Gast gesungen werden, es konnte dafür Herr Fritz Kuhl aus Köln gewonnen werden. An Stelle von Else Dröll-Pfaff ist heute Anni Kindling in der Rolle der Czipra zu sehen. Der Abend dauert von 19.45 Uhr bis gegen 23 Uhr. (Kein Kassenverkauf.)

„Minna von Barnhelm", das klassische Lustspiel der Deutschen, mit dessen Namen der Begriff des Frohsinns unzertrennlich verknüpft ist, wurde dazu ausersehen, dem Publikum, das Samstag ins Theater kommt, einen erfreuenden Abschluß der Woche zu verschaffen. Der Vorverkauf für Nichtvormieter ist im Gange. (Preise der Plätze von 0,50 bis 8,50 Mk.) Der Braune Ring ist die Vormiete der Vorstellung. Eine doppelte Anziehungskraft dürfte die für Sonntag in Aussicht genommene Veranstaltung ausüben: einmal, weil sie den in seiner Volkstümlichkeit unübertroffenen Schillerschen „Wilhelm Tell" ankündigt, dann aber auch, weil die Teilnahme so außerordentlich leicht gemacht ist. Es sind nämlich die niedrigsten Preise zu diesem Abend angesetzt. Sitze, die zwischen 0,40 und 2,40 Mk. liegen, außerdem stehen sämtliche Plätze des Hauses im freien Verkauf zur Verfügung. Die Karten werden bereits ausgegeben.

An Neuheiten sind für die nächste Zeit zu erwarten: die Komödie „Am Himmel Europas", ein Stück von Schwenzen und Molina, das aus einer durch und durch ehrlichen und aufrechten Gesinnung heraus geschrieben wurde und die Frage der Gleichberechtigung unter den europäischen Völkern auf seine Weise zu lösen sucht. Die Inszenierung wird von Herbert Wahlen besorgt. Dr. Schmitt ist bei den Vorbereitungen, den 450. Geburtstag Luthers mit dem Strindbergschen Bühnenwerk „Die Wittenbergisch Nachtigall" zu begehen.

*



Am Mittwoch, dem 25. Oktober, findet für die Mitglieder der „Serie A" die 2. Pflichtvorstellung „Tiefland", Oper von d'Albert, statt. Karten sind ab Donnerstag, den 19. Oktober, in der Geschäftsstelle der „Deutschen Bühne", Bochum, Lueghaus, Ruf 64390, erhältlich. Am Donnerstag findet der Verkauf statt für die Nummern 400 bis Ende und ab Freitag für die Nummern 1—400.

Volkskonzert des Städt. Orchesters. Am kommenden Sonntag, dem 22. Oktober, findet im städtischen Schützenhof nachmittag 5 Uhr beginnend, ein Volks-Symphoniekonzert des Städt. Orchesters statt. Zum ersten Male gelangt in diesen Veranstaltungen ein Konzert für zwei Klaviere und zwar das Es-dur-Konzert von Mozart unter solistischer Mitwirkung von Luise Petri (Bochum) und Hanna Menzel (Bochum) zur Aufführung. Weiter enthält das Programm die Paukenschlag-Symphonie von Haydn; — Fünf Wiener Tänze von Beethoven; Vorspiel zum dritten Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meister aus „Die Meistersinger von Nürnberg. Leitung: Städt. Kapellmeister Leopold Reichwein. Der Eintrittspreis beträgt einschließlich Kleiderablage und Kartensteuer 60 Pfg. Karten im Vorverkauf numerierte Plätze sind an der Konzertkasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Wanne-Eickel.

-rb- **Morgenveranstaltung der Eickeler Cäcilienchöre.** Am kommenden Sonntag findet in der Stadthalle eine Morgenveranstaltung der Cäcilienchöre des Stadtteils Eickel, Röhlinghausen und Holsterhausen statt, nachdem die Wanner Cäcilienchöre bereits am vergangenen Sonntag in einer Feierstunde der Cäcilienvereine zu Gehör gekommen waren. Pfarrer Baumeister wird bei dieser Morgenveranstaltung das Festreferat übernehmen

-rb- **Wieder zweigleisiger Straßenbahnbetrieb auf der Hindenburgstraße.** Infolge der Begradigungsarbeiten an der Hindenburgstraße im Stadtteil Eickel war für einige Wochen der zweigleisige Betrieb der Straßenbahnlinie 6 unterbrochen worden. Nachdem nunmehr beide Straßenbahngleise verlegt worden sind, hat der doppelgleisige Betrieb wieder aufgenommen werden können. Damit ist die erste Etappe der Begradigung der Hindenburgstraße durchgeführt worden. Auch die weiteren Arbeiten schreiten schnell voran, so daß in einigen Wochen die endgültige Begradigung der Straße durchgeführt ist.

-g- **Urteile am Amtsgericht.** Ein netter Kavalier ist der schon häufig vorbestrafte Reisende August Spimak. Man wollte durch Vermittlung von Verwandten in Hamburg ein Geschäft machen. Die Braut bezahlte die Fahrkarten nach Hamburg und übergab ihrem Bräutigam auch 180 Mk. Geld. Als sie auf der Durchreise durch Hamburg in Berlin Aufenthalt nahmen, besuchte die Braut eine Freundin, währenddessen der draußen wartende Bräutigam sich still „verdrückte" und einen Abstecher nach Wanne-Eickel zu seiner geschiedenen Frau machte. Die Braut saß nun in Berlin am Alexanderplatz und wartete vergeblich auf ihren Bräutigam, der im Westen flott und herrlich lebte, bis ihn die Polizei erwischte. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis; das Gericht sieh es bei 5 Wochen Gefängnis bestehen. — Der polnisch-jüdische Reisende Blutstein aus Dortmund wollte bei einem Polizeibeamten Anzugstoffe verkaufen, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen. Er kam an die falsche Adresse und erhob gegen den Strafbefehl von 150 Mk. Strafe Einspruch. Das Gericht hatte andere Unterlagen und bestätigte die Strafe von 150 Mk. — Wegen Betruges wurde der Polizeigehilfe Theodor L. zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Zu einem Freispruch kam der Anstreicher S., der angeblich einen hiesigen Händler betrogen haben sollte. — Zu einem Freispruch kam es auch in der Anklage gegen Frau Oberarzt S. aus Bochum wegen angeblicher Fahrlässigkeit, die bei einem Unfall in der Dorstener Straße nahe dem Dynamowerk ausschlaggebend gewesen sein sollte. Die Beweisaufnahme konnte der Angeklagten keinerlei Schuld beimessen, so daß sie freigesprochen werden mußte.

Verkehrsunfall. Gegen 12.30 Uhr wurde das vierjährige Kind Hildegard G. vor dem Hause Adolf-Hitler-Str. 129 von einem Lieferwagen angefahren und leicht verletzt.

Von der Brücke in den Bach gestürzt. Gegen 17 Uhr hatte die 7jährige Hedwig H. einen eisernen Reisen an das Brückengeländer der über den Dornebuger Bach führenden Brücke in der Eintrachtstraße gelehnt und sich darauf gesetzt. Plötzlich verlor sie das Gleichgewicht und stürzte über das Geländer in den Dornebuger Bach. Sie erlitt dabei einen Schädelbruch und liegt unter Lebensgefahr darnieder.

Sachbeschädigung. In der Nacht wurde die auf einem Grundstück an der Rheinischen Straße befindliche Gartenlaube erbrochen und durch Abreißen der Dachpappe und durch Aufreißen des Fußbodens stark beschädigt. Außerdem wurden die darin befindlichen Gartengeräte usw. unbrauchbar gemacht.

Eigentümer von Fahrrädern gesucht. Bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchener Str. 27, sind drei Herrenfahrräder sichergestellt, die vermutlich aus Diebstählen herrühren. Sie wurden Anfang Dezember 1932 beschlagnahmt. Es handelt sich um ein Opelrad; bei den anderen beiden Rädern sind Marke und Nummer nicht festzustellen. Die Räder können bei der eingangs genannten Dienststelle besichtigt und von den rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Ein gemeingefährlicher Bettler. In Recklinghausen wurde wieder einmal ein gefährlicher Gelegenheitsdieb ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um den Transportarbeiter Erich Küster aus Herne, der auf seinen Bettelgängen seit längerer Zeit aus verschlossenen Wohnungen in Recklinghausen, Suderwich, Datteln, Herten, Haltern, Castrop-Rauxel, Mengede, Wanne-Eickel und Bochum mit unglaublicher Dreistigkeit Kleidungsstücke, Herren- und Damenschuhe, Handtaschen, Brieftaschen, Geldbörsen, Photoapparate, Herren- und Damenuhren, goldene Ringe, sowie auch Bargeld sich angeeignet hat. Der Festgenommene übte das Betteln gewerbsmäßig aus. Er klingelte an den Türen, wurde ihm aufgemacht, dann verstand er es mit großer Geschicklichkeit, den armen Mann zu spielen und sich allerlei zu erbetteln. Wenn aber die Wohnungsinhaber nicht zu Hause waren, dann ging der Bettler in die Wohnung und räumte dort gründlich auf. Er nahm alles, was ihm gefiel, sogar ein Kastengrammophon, einen wertvollen Schäferhund und aus einem Metzgerladen einen Schinken. Die Gegenstände setzte er an Verwandte ab, die sie dann veräußerten. Es wurden fünf Hehler gefaßt. Küster konnten bis jetzt 30 Diebstähle nachgewiesen werden, sicherlich ist aber das Konto seiner Straftaten bedeutend größer. Erfreulicherweise konnte ein großer Teil der gestohlenen Sachen wieder herbeigeschafft werden.

Gelsenkirchen.

Festnahme von 30 Kommunisten. In der Altstadt, wo sich in letzter Zeit eine erhöhte Propagandatätigkeit der Kommunisten bemerkbar machte, wurden 30 Flugblattverteiler von der politischen Polizei festgenommen. Die Festgenommenen, bei denen eine große Anzahl Flugblätter und Schriften des Roten Frontkämpferbundes gefunden wurden, werden sich vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Mann, der erst kürzlich aus der Schutzhaft entlassen worden war.

Der rasende Golfspieler.

Daß es in England und Amerika leidenschaftliche Golfspieler gibt, ist bekannt und weiter nicht verwunderlich. Doch daß diese Leidenschaft so weit geht, daß sie zu einem Wahnsinnsausbruch führt, dürfte wohl zu den seltener vorkommenden Fällen gehören. In der New Yorker Untergrundbahn saß neulich ein Mann, der sich durchaus nicht von den übrigen Mitfahrenden unterschied. Doch plötzlich begannen seine Augen zu glühen, er sprang auf und begann, mit seinem Schirm die elektrischen Glühbirnen mit unheimlicher Zielsicherheit zu zertrümmern. Während Frauen in Ohnmacht fielen und beherzte Männer nach der Notbremse griffen, setzte er sein Wahnsinnsspiel fort. Glücklicherweise war bereits die nächste Station erreicht, noch ehe die Notbremsen in Tätigkeit traten, und der Irrsinnige wurde der Polizei übergeben. Inzwischen waren bereits 25 Glühbirnen den Weg alles Irdischen gegangen, und die Sanitäter hatten alle Hände voll zu tun, um den ohnmächtigen Frauen und den durch Glassplitter leicht Verletzten zu helfen. Bei der Vernehmung auf der Polizeistation machte der Festgenommene wieder einen durchaus normalen Eindruck. Er erzählte, daß Golf seine einzige Leidenschaft sei. Als er in der Bahn vor sich hin spann, habe er plötzlich gealaubt, er befinde sich auf einen Golfplatz und da habe sich sein Regenschirm in einen Golfschläger und die Glühbirnen in Bälle verwandelt. Der Arzt stellte eine vorübergehende Geistesstörung fest, und der sonderbare Sportsmann wurde zunächst einmal in das Polizeikrankenhaus gebracht.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Nach 19jähriger Pause

Zum 4. Male gegen Belgien.

Elf westdeutsche Spieler bilden die deutsche Mannschaft.

Am Sonntag steigt der vierte Fußball-Länderkampf Deutschland — Belgien, der nach Duisburg vergeben wurde und auf dem gepflegten Rasen des Bedauer Stadions zum Austrag gelangt. Das Spiel zieht ganz Westdeutschland in seinen Bann, um so mehr, als die Vertretung des Deutschen Fußball-Bundes ausschließlich in den Händen von westdeutschen Spielern liegt.

Historisches.

Es hat nicht weniger als 19 Jahre gedauert, bis wieder ein Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien zustande kam. Nach drei Begegnungen in der Vorkriegszeit, die sämtlich verloren gingen, sind erst viele Jahre nach dem großen Völkerringen die Beziehungen zwischen deutschen und belgischen Fußballern wieder aufgenommen, und zwar zunächst durch einige wenige Vereine, bis es dann zu Stadt- und Repräsentativspielen („Rote Teufel") kam und nun wieder ein offizieller Länderkampf fällig ist. Es ist der vierte seiner Art.

Die Bilanz

ist also wenig erfreulich. Nun beginnt ein zweiter Abschnitt dieser Spiele mit dem bevorstehenden vierten Treffen, das uns hoffentlich den ersten Sieg einbringt. Die Aussichten dazu sind die besten, aber man darf vorher nicht soviel erhoffen, denn wir sind in den letzten Jahren zu oft unangenehm überrascht worden.

Nachdem zwei westdeutsche Mannschaften in den Jahren 1932 und 1933 die „Diables Rouges", eine belgische Auswahlelf, die sich kaum von der Nationalmannschaft unterscheidet, eindeutig mit 5:0 und 7:0 schlagen konnte, müßte es auch diesmal zu einem Erfolge langen, zumal in den Mannschaften dieser beiden Spiele und des kommenden Treffens nur weniger Unterschiede bestehen. Allerdings hat es vor kurzer Zeit eine gewaltige Enttäuschung gegeben, als Kölns Stadtelf in Brüssel von der dortigen Stadtvertretung mit nicht weniger als 6:1 Toren geschlagen wurde. Diese „kalte Dusche" hat uns die Augen geöffnet, das Ergebnis zeigt vor allem, daß es der größte und nie wieder gutzumachende Fehler wäre, wenn wir die Belgier unterschätzen würden.

Dem schwedischen Unparteiischen O. Olsson aus Hälsingborg stellen sich die beiden Ländermannschaften wie folgt:

Deutschland:

Buchloh
(BVB Speldorf)
Hundt — Busch
(Schw.-W. Essen) — (Duisburg 99)
Janes — Bender — Breuer
(sämtlich Fortuna Düsseldorf)
Albrecht — Vigold — Hohmann — Kuzorra — Kobierski
(Fort. Düsseld.) (BSV Benrath) (Schalke 04) (Fort.)

*

Weydisch v. d. Eynde — Voorhoof — Brichaut — Torffs
(Union St. Gilloise) (Liersche SK) (Stand.) (Brüss.)
Declerca — Hellemans — van Ingelgem
(FC Antwerpen) (FC Malinois) (DC Brüss.)
Smellinck — H. de Deken
(Union St. Gilloise) (Antwerpen FC)
Braet
Belgien: (CS Brügge)

Die deutsche Elf.

Unter den z. Zt. führenden deutschen Torwächtern, die sich ungefähr gleichwertig sind, hat der Speldorfer Buchloh den Zuschlag erhalten. Buchloh steht damit zum zweiten Male im deutschen Tor, nachdem er zum ersten Male im Spiel gegen Holland im Dezember vergangenen Jahres in Düsseldorf international spielte. Er wird nicht enttäuschen, zumal er auch durch die zahlreichen Repräsentativspiele routiniert genug ist. Hundt und Busch, die z. Zt. beste westdeutsche Verteidigung, hat ihre Feuerprobe zu bestehen. Beide Spieler wiesen in den letzten Kämpfen ihrer Vereinsmannschaften eine derart hervorragende Form auf, daß ihre Nominierung nur zu begrüßen ist, zumal sie mit Buchloh eingespielt sind. Dieser Abwehr können wir voll und ganz vertrauen. Das um so mehr, als vor ihr eine vorzügliche Läuferreihe steht. Die drei Fortunen mußten nämlich aufgestellt werden, denn die Stärke liegt gerade in der famosen Zusammenarbeit dieser drei Läufer, die sich so gut verstehen und ergänzen. In den letzten Spielen in der Vereinself hat es überraschenderweise von dieser Halbreihe manche Enttäuschung gegeben, die aber einzig und allein darauf zurückzuführen waren, daß sich die drei Spieler nicht wie sonst auf ihre Verteidiger verlassen konnten. Denn Trautwein und Bornefeld mußten ersetzt werden und mit dem jungen Nachwuchs kann man nicht so harmonieren, wie das erforderlich ist. Am Sonntag können sich Janes—Bender—Breuer ganz und gar auf Verteidigung und Torwart verlassen und das ist ein gewaltiges Plus. Der deutsche Meister stellt auch im Sturm drei Spieler, womit eine gewisse Einheit gegeben ist. Albrecht ist wieder völlig genesen. Nachdem Vigold wieder in Form gekommen ist, war es vielleicht richtig, ihn neben Albrecht zu stellen. Und die Sturmführung mußte endlich dem Benrather Hohmann übertragen werden, der sich — das haben zahlreiche Stadtspiele und andere Repräsentativspiele gezeigt — gerade mit den Fortuna-Spielern so ausgezeichnet versteht. Die linke Flanke bilden mit Kuzorra und Kobierski ebenfalls zwei Spieler, die in ihrer augenblicklichen Form bei der Aufstellung nicht übergangen werden durften. Kuzorra darf nur nicht allzu viel ans „Spielen" denken; aber wenn er so uneigennützig und schußfreudig ist wie letzthin in der Schalker Mannschaft, dann wird er ein wertvolles Glied in der Mannschaft sein. Die Einstellung von Kobierski war eine Selbstverständlichkeit.

Die belgische Mannschaft,

die sich in erster Linie aus den Spielern rekrutiert, die die Kölner Städtelf vor wenigen Wochen hoch mit 6:1 abfertigen konnte, verfügt über eine ausgefeilte Technik, durch die schon mancher gefürchtete Gegner unterlag. Braet im Tor, der jüngste Spieler (21 Jahre) der Elf, war bereits sechsmal repräsentativ tätig. Der rechte Verteidiger de Deken vertrat Belgien in zehn internationalen Kämpfen. Sein Nebenmann Smellinck ist, obwohl er noch nicht für die belgische Länderelf tätig war, ein hervorragender Verteidiger, dessen glänzendes Stellungsspiel es unserem Angriff sehr schwer machen wird. In der Läuferreihe überragt Hellemans in der Mitte, ein in 21 internationalen Spielen erprobter Kämpfer, der in van Ingelgem und Declerca zwei hervorragende Nebenleute hat. In der Gesamtleistung wird diese Halbreihe aber mit den Fortuna-Läufern kaum ernsthaft konkurrieren können, da die Technik nicht so ausgeprägt ist wie bei den Düsseldorfern, wie überhaupt die große Linie fehlt. Dagegen können es diese drei famosen Einzelspieler in bezug auf Schnelligkeit und Kampfgeist jederzeit mit den Fortunen aufnehmen. Den Sturm führt erwartungsgemäß Voorhoof, der in Brichaut einen alten Bekannten als Nebenmann hat. Dagegen sind der Rechtsaußen Torffs und die linke Flanke in großen Spielen bisher weniger hervorgetreten; es handelt sich bei diesen Leuten jedoch um junge, talentierte Spieler, die sich nicht schlecht aus der Affäre ziehen werden.

Die Papierform spricht für einen deutschen Sieg. Wie schon in der Einleitung erwähnt, wäre es aber der größte Fehler, wenn man die belgische Mannschaft unterschätzen würde. Wir hoffen, daß sich unsere Auserwählten nicht von diesem falschen Gedanken leiten lassen. Mit dem Geist des neuen Deutschlands, einem unbeugsamen Willen, mit ungehemmter Begeisterung, die aber nicht zu der berüchtigte Abseitsfalle der Belgier führen darf, muß der Erfolg unser sein.

*

Wir werden die belgischen Gäste so aufnehmen, wie es seit Jahrhunderten in Deutschland gehalten wird, mit der echten deutschen Gastfreundschaft.

Der Probegalopp.

Belgische Nationalmannschaft — DFC Prag 2:2 (1:0)

Im Brüsseler Heysselstadion trug die belgische Nationalmannschaft vor dem Länderkampf gegen Deutschland noch ein Probespiel gegen den DFC Prag aus. Das Spiel endete 2:2. Die Prager waren technisch dem Gegner überlegen, während Belgiens Spieler mit ihrer schnellen Spielweise nichts auszurichten vermochten. Gegen eine technisch gute Mannschaft werden sich die Belgier aber kaum behaupten können, denn ihre Schnelligkeit erlahmt, wenn der Gegner in der Ballbehandlung überlegen ist. Der Belgische Fußballverband war mit den Leistungen nicht ganz zufrieden. Der Sturm wird aber am Sonntag durch Brichaut, der wegen einer kleinen Verletzung im Probespiel nicht mitwirkte und durch Saens (Brügge), der für den schwach spielenden van den Eynde eingesetzt wird, eine wesentliche Verstärkung erhalten.

Am Sonntag dort in Rom

Carnera gegen Paolino

um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft.

Der Weltmeister aller Klassen, Primo Carnera, hat es erreicht, daß der Kampf um den erstrebenswertesten aller Titel in Europa durchgeführt wird. Es überraschte zuerst, daß der in vielen Fachkreisen als erledigt geltende Paolino ohne eigentliche Ausscheidungskämpfe in das Finale kam, umso mehr, als die einflußreichen Amerikaner nach den Niederlagen des alten Charley Mar Baer in den Vordergrund rückten, dessen Weltklasse durch seinen glatten Sieg über Schmeling mehr als eindeutig gezeigt wurde.

Paolino ist einer derjenigen Fighter, die trotz ihres relativ hohen Alters immer mehr im Vordergrund stehen. Er ist heute bereits 34 Jahre alt und kann auf eine Ringerfahrung zurückblicken, die ihm von den besten Schwergewichtlern der Welt übermittelt wurde. Er konnte die alten, einst ganz großen Kämpen wie Marcel Niles, Townley, Goddard, Phil Scott und Soldier Jones schlagen, nur ganz selten erlitt er in dieser Zeit eine Niederlage. Als er dann auch noch Harry Wills und weiterhin Homer Smith, Tom Heenen, Otto von Porath und k. o Christner besiegte, galt Paolino eine Zeitlang als bester Boxer der Welt. Ab 1928 kam dann der Niedergang. Johnny Risko, Schmeling, George Goodfrey und Tuffy Griffith schlugen ihn nach Punkten. Im Jahre 1931 kam dann wieder ein kleiner Aufstieg, denn er konnte Max Baer in 20 Runden auspunkten, wurde dagegen von Tommy Loughran besiegt. Aber immer hielt sich Paolino im Vordergrund, stets war er ein geschätzter und gefürchteter Gegner, der sich in den vielen Jahren eine gute Technik zu eigen gemacht hatte, die in Zusammenarbeit mit der enormen Schlagkraft Wunder wirkte.

Primo Carnera, dem man in Amerika immer noch nicht die Weltmeisterschaft gönnt, ist nicht der, als der er hingestellt wird. Carnera ist ein fairer Kämpfer, der nur am Anfang seiner Laufbahn äußerst unbeholfen wirkte. Inzwischen hat er sich zu den Vorteilen seiner Größe und Schwere noch eine beachtenswerte Technik angeeignet, die Paolino in nichts nachsteht. Carneras Siegesliste ist unheimlich lang, in ihr sind ebenfalls die bekanntesten Namen zu finden, meist schlug der Riese seine Opfer bald k. o.

Wir hätten es lieber gesehen, wenn Carnera mit einem jüngeren Kämpfer als Paolino gepaart worden wäre. Max Schmeling z. B. wäre bestimmt trotz seiner Niederlage gegen Max Baer noch ein würdiger Gegner für Carnera gewesen. Gewiß, Paolino kann boxen, aber er ist alt. Ob er die gewünschten 15 Runden gegen Carnera durchstehen kann, erscheint fraglich. Selbst wenn Paolino die Runden durchhält, dann dürfte er schwerlich einer glatten Punktniederlage entgehen.

Das Rahmenprogramm ist ebenfalls recht gut ausgewählt worden. Locatelli-Italien tritt als Herausforderer um die europäische Leichtgewichtsmeisterschaft gegen den belgischen Titelhalter François Sybille an. Obwohl Locatelli vor wenigen Tagen in Lille gegen den Franzosen Heintz überraschend unterlag, ist der Ausgang des Treffens ziemlich ungewiß.

Die Boxkämpfe werden als Freiluft-Veranstaltung auf der Piazza di Siena in Rom durchgeführt. Auf dem Gelände stehen 45 000 Sitz- und 25 000 Stehplätze zur Verfügung. Da das Interesse für den Kampf in Italien außerordentlich groß ist, kann mit einem Massenbesuch gerechnet werden.

Werbeveranstaltung des Schachkreises Bochum.

Gestern abend veranstaltete der Schachkreis Bochum im Westfälischen Schachbund seine große Werbekundgebung in der Bürgergesellschaft. Kreisleiter Arnold begrüßte die Erschienenen, namentlich den Bundesleiter Jahn (Dortmund), den Kreispropagandachef der NSDAP. Brinke, und Vikar Hoffmeister vom kath. Jungmännerverband. — Arnold rief alle Schachfreunde zur tätigen und freudigen Mitarbeit an der Werbung all der vielen noch außenstehenden Schachspieler auf. Dann ergriff Propagandaleiter Linke das Wort, dankte für die Einladung und wünschte der Veranstaltung vollen Erfolg. Er betonte die soziale und nationale Bedeutung der deutschen Revolution. Der Bundesleiter Jahn (Dortmund) führte sodann aus: Die Jugend muß zu wahren deutschen Menschen erzogen werden. Darin liegt die Aufgabe der Schachvereine, all das Gute und Edle, das verschüttet war in der deutschen Seele, wieder aufzudecken. Er hob hervor, daß das Schachspiel als alt arisches Spiel, von tiefem Geheimnis umweht, das älteste und dauerhafteste Spiel, das in den letzten Jahrzehnten einen ungeheuren Aufschwung genommen, eine Fülle von Werten in sich trage, die es befähigt, mitzuhelfen am geistigen Aufbau des deutschen Volkes. Das Schachspiel, dieses edelste und geistigste Spiel, ist so recht den Deutschen wesensverwandt. Das macht auch die großen Erfolge des Schachspiels in Deutschland verständlich. Aber die Werbung muß weitergehen. Besonders die Handarbeiter und vor allem die Arbeitslosen gilt es zu erfassen. Das Schachspiel soll den schönen Familiensinn pflegen und wecken, soll den Sinn für edle Familienunterhaltung wieder wecken, sie belebt aber auch Phantasie, weckt die Willenskräfte, schult logisches Denken. Aber auch nach diesen Tagen muß die Arbeit weitergehen.

Nach dieser Einleitung gab es Simultanspiele, bei denen je einer der bekannten Meister Rogmann, Herrmann, Kroll und Josteit auf je zwölf 85 Brettern spielten. Vorher gab es Schaddemonstrationen am Großbrett durch G. Rogmann, der den Spielern manche wertvolle Anregung gab.

Der Kreisleiter berichtete von den letzten Kämpfen und Erfolgen der Bochumer Schachgrößen, die in Westfalen seit Jahren eine Vormachtstellung einnehmen und zur deutschen Klasse zählen.

Ueber den Verlauf der Simultanspiele, deren letzte erst spät zu Ende gingen, berichten wir morgen.

Kurze Sportnachrichten.

Brandenburgs Elf gegen Norditalien am kommenden Sonntag steht wie folgt: Malinski (Hertha); Emmerich — Brunke (Tennis-Borussia); Stahr (Hertha) — Appel (BSV 92) — Billek (Hertha); Ballendat (BSV 92) — Sobek (Hertha) — Sienholz I (Viktoria) — Zierke (Wacker 04) — Pahlke (Tennis-Borussia).

Der Verbandsjugendwart des Deutschen Schwimmverbandes ordnet an, daß jeder Verein im Monat mindestens einen Jugendabend und eine Jugendwanderung durchzuführen hat, um die Jugend im nationalsozialistischen Sinne und zur Kameradschaft zu erziehen. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist Pflicht.

Der deutsche Sprintermeister Borchmeyer und sein Klubkamerad Buthe-Bieper (TuS. Bochum) werden beim Hallensportfest am 28. Oktober in der Westfalenhalle einen Sprinterdreikampf gegen Hendrix (Krefeld), Wiedemann und Killing (Wetter) bestreiten.

Boltenkinn, das beste deutsche Hindernispferd, ist nach Paris verladen worden, wo es unter Jockei Büschen am 24. Oktober ein Verkaufsrennen in Enghien und vier Tage später den Prix du Vieaux zu Auteuil bestreitet.

Treuebekenntnis der DT.

„Die Deutsche Turnerschaft dankt es dem Volkskanzler Adolf Hitler, daß er der Welt durch die Erklärung des Austritts aus dem Völkerbund bewiesen hat, daß Deutschland nur noch gleichberechtigt behandelt wird. Die Deutsche Turnerschaft ist der Ueberzeugung, daß es für den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler keine andere Lösung mehr gab, wenn diese Regierung sich nicht selbst erniedrigen wollte. Mit ihren 1,6 Millionen Mitgliedern steht sie geschlossen hinter der politischen Entscheidung des Volkskanzlers. Am 12. November wird die Deutsche Turnerschaft als ein Block dem geliebten Führer Deutschlands Adolf Hitler den Beweis ihrer Gefolgschaftstreue für alle Zukunft bringen können.

Der Führer der Deutschen Turnerschaft
gez. von Tschammer."

Bochumer Turner tagten.

Turnfestfilm-Aufführung am 4. November zum Besten der Winterhilfe.

Der Stadtverband Bochumer Turnvereine der Deutschen Turnerschaft hielt im Lokal Fritz Velten eine gut besuchte Vertreterversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Schultat Heenes des Vorkämpfers der deutschen Leibesübungen, Friedrich Ludwig Jahn, dessen Todestag sich am 15. Oktober zum 81. Male jährte, sowie des kürzlich verstorbenen unvergeßlichen Turnbruders Ferdinand Neuhaus, der im blühenden jugendlichen Alter von einer tückischen Krankheit dahin gerafft wurde. Nachdem der Vorsitzende sich dann noch für die ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages erwiesenen zahlreichen Ehrungen bedankt hatte, wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

Zunächst wurde die Auflösung des Stadtverbandes beschlossen, die nach der Neuordnung des Turn- und Sportwesens notwendig geworden ist. Die weiteren Beratungen galten in der Hauptsache der Aufführung des Turnfestfilms zum Besten der Winterhilfe. Der Film, der bei seiner kürzlichen Uraufführung im Berliner Ufa-Palast die Zuschauer begeisterte und auch in Bochum seine Anziehungskraft sicher nicht verfehlen wird, wird am Samstag, 4. November, im Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße, zur Vorführung gelangen. Eine Reihe ausgesuchter turnerischer Vorführungen wird den Filmabend aufs beste umrahmen. Geplant ist ferner noch die Durchführung eines Propagandamarsches sämtlicher Bochumer D. T.-Vereine, der die Veranstaltung im Vereinshaus einleiten soll. Besprechungen interner Art bildeten den Schluß der letzten Versammlung des D. T.-Stadtverbandes.

Fußballspiel für die Winterhilfe.

Polizeisportverein — MBV Linden.
(Alte-Herren-Mannschaft)

Für den am Sonnabend, 21. Oktober, 16 Uhr auf dem Sportplatz des MBV Linden stattfindenden Fußballkampf der obigen Mannschaften stellt der Polizeisportverein Bochum folgende Mannschaft, die sich meist aus alten „Kanonen" verschiedener Sportvereine Deutschlands zusammensetzt:

Müller
früher Fürth
Engelhardt — Liedtke
früher FC 06 Bochum — Westfalia Herne
Pinow — Blunk — Raders
fr. Hertha Berlin — fr. Altona 93 — fr. Altenaer TS
Deitert — Piron — Wulf — Fittkau — Kuttges
fr. MBV Linden — fr. Kölner — fr. Altona — fr. SC — fr. Westfalia
u. TuS Bochum — SC. Bingst 05 — Altgendmb. Herne

Diese Aufstellung erscheint sehr glücklich, da sie eine vortreffliche Mischung darstellt. Müller im Tor ist sicher und zuverlässig. Doch alles kann er nicht halten, zumal „Kanonen" wie Schiller und Genossen ihre Schußstiefel anziehen. Engelhardt und Liedtke, alte kampferprobte Verteidiger, mit schneller Entschlußkraft und sicherem Schuß. Ueber die Läuferreihe Pinnow, Blunk und Raders ist nur Gutes zu sagen. Im Sturm befinden sich nur alte bewährte Spieler, die schon manches Fußballgefecht hinter sich haben und die sich meisterhaft verstehen. Deitert, ein bekannte Bochumer Spieler, soll immer noch Ehrgeiz wie in früheren Jahren besitzen. Hoffentlich wird er seine früheren Mitspieler etwas schonen. Piron, einst einer der größten Kölner Stürmer, wird seinem Landsmann Wulf der Lindener Hintermannschaft sehr zu schaffen machen. Beide verfügen über ein kolossales Schußvermögen. Fittkau, zwar klein und schwach, aber ein ausgezeichneter Torschütze; — kommt er zum Schuß, dann „sitzt" der Ball. Kuttges, ein guter Außen, ist einer der Besten der Mannschaft, sofern er keinen schlechten Tag hat. Das Gesamtgewicht der Bochumer Mannschaft beträgt 1771 Pfund und das Gesamtalter 380 Jahre. Ersatz sind Pohle (früher BV Altena) und Kerschieper (früher BV Steele). Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Er kann jedem nur empfohlen werden.

Billardsport.

Revanchekampf Stirnberg — Hakenberg.

Der deutsche Meister der 4. Klasse des Deutschen Amateur-Billardbundes 1931/32, H. Stirnberg, und der Bochumer Stadtmeister Emil Hakenberg stehen sich am Samstag abend zu einer Revanchepartie bis 500 Points gegenüber. Bekanntlich konnte Stirnberg im letzten Kampf die Partie mit 500:391 Points gewinnen. Beide Meister sind in Höchstform, darum ist ein spannender Kampf zu erwarten. Die Partie wird auf neuem Kösterbrett im Klub-Lokal der Amateure (Otto Bracht, Hofstederstraße 17) ausgetragen.

Wichtige Sportveranstaltung

Revanchekampf im Billardsport
zwischen den deutschen Meister der 4. Klasse 1931/32
Hermann Stirnberg
und dem Bochumer Stadtmeister
Emil Hakenberg
findet Samstag abend 8 Uhr im Lokale Otto Bracht, Hofstederstr. 17 statt.

Versorgung alleinstehender Hilfsbedürftiger

durch das Winterhilfswerk.

Bekanntlich haben die Bochumer Arbeitgeberverbände die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt, um den alleinstehenden, außerhalb einer Familiengemeinschaft lebenden, hilfsbedürftigen Volksgenossen ein warmes Mittagessen verabfolgen zu können. Es handelt sich also um alleinstehende Hilfsbedürftige, zume st ledige Personen, die von der Kartoffelversorgung ausgeschlossen sind. Für das Mittagessen, das im Kosthaus Stahlhausen verabfolgt wird, ist lediglich ein Betrag vn 10 Pfg. zu zahlen. Meldungen für die Teilnahme a» dem Mittagessen haben bis zum Dienstag, dem 24. d. M., bei folgenden Stellen des Winterhilfswerkes zu erfolgen:

1. Altstadt: Ortsgruppenführer Sievers, Geschäftsstelle Malteserstr. 14b,
2. Griesenbruch: Ortsgruppenführer Hugo Seithe, Alleestr. 114,
3. Felsenburg: Ortsgruppenführer Franz Rupprath, Maurischstr. 19,
4. Ehrenfeld: Ortsgruppenführer Rudolf Selzer, Königsallee, Ernst-Moritz-Arndt-Haus,
5. Weitmar-Nord: Ortsgruppenführer Willy Husemann, Kohlenstr. 144.

Wegen der Notfeisung der in den nichtgenannten Stadtteilen wohnenden und dafür infrage kommenden alleinstehenden Hilfsbedürftigen erfolgt in den nächsten Tagen eine besondere Regelung.

Bei der Anmeldung ist die Bedürftigkeit durch entsprechende Ausweise (Stempelkarte usw.) nachzuweisen. Ferner ist ein Nachweis darüber zu führen, daß der Antragsteller zu dem für das Mittagessen infrage kommenden Personenkreis gehört.

Die Durchführung der Notspeisung dieser Volksgenossen liegt in Händen des Vaterländischen Frauenvereins und der NS-Frauenschaften.

Was darf auf dem Wochenmarkt gehandelt werden?

In einem Erlaß des Ministers für Wirtschaft und Arbeit wird darauf hingewiesen, daß zu den Gegenständen des Wochenmarktsverkehrs nur „rohe Erzeugnisse", d. h. solche Naturerzeugnisse gehören, die sich entweder noch in ihrem natürlichen Zustande befinden oder nur in der herkömmlichen Weise gereinigt und zubereitet worden sind. Hierunter fallen Brennholz, Holz-, Braun- und Steinkohlen, nicht aber können nach den Ausführungen des Ministers die heutigen Braunkohlenbriketts als rohe Naturerzeugnisse anerkannt werden, weil die Herstellung von Briketts nicht mehr als herkömmliche Reinigung und Zurichtung, sondern als Schaffung eines besonderen Fabrikates anzusehen ist.

— **Zusammenschluß der Schwerhörigenverbände Deutschlands!** Nach langwierigen Verhandlungen ist es zu einem Zusammenschluß der verschiedenen Schwerhörigenverbände zum Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen gekommen. Von der NS-Volkswohlfahrt (Reichsführung) ist Dr. Alfred Dreyer-Hamburg zum Reichsbundesführer ernannt worden. Ihm obliegt die gesamte Fürsorge für alle deutschen Schwerhörigen, sofern diese Fürsorge auf Selbsthilfe beruht. Ihm unterstehen daher ausnahmslos sämtliche Schwerhörigenorganisationen mit allen ihren Nebeneinrichtungen, wie Jugendgruppen, Arbeitsgemeinschaften, Fürsorgestellen, Arbeitsbeschaffungs- und Vermittlungsstellen, Hörgeräteberatung usw. Geeint und schlagkräftig im anerkannten Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen organisiert, dürfen die Schwerhörigen vom neuen Staat ein inneres Verstehen ihrer Eigenart und eine mehr als bisher von bürokratischen Erwägungen freie Berücksichtigung ihrer Bitten und Wünsche erwarten. Die Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes bittet alle Schwerhörigen, sich der Organisation anzuschließen und in der am 23. d. Mts., 20 Uhr, bei Hasselkuß Alleestraße (neben dem Verkehrsverein) stattfindenden Versammlung zu erscheinen. Näheres am 21. d. Mts. im Vereinskalender.

— **Festgenommen** wurden zwei Personen aus Bochum wegen Diebstahls, fünf Personen wegen schweren Diebstahls, eine Person aus Bochum-Stiepel wegen Verleitung zum Meineid und eine Person aus Dortmund wegen Fahrraddiebstahls.

Interessante Zahlen.

Im September 387 Sonderzüge.

Darunter 12 für Bochum. – Güterverkehr und Brennstoffversand steigen.

Der Personenverkehr stand im Direktionsbezirk Essen im September wieder im Zeichen großer Tagungen, Veranstaltungen und Kundgebungen, außerdem brachte der in den Anfang des Monats fallende Ferienschluß eine weitere Belebung des Reiseverkehrs. Abgesehen von den 69 Vor- und Nachzügen, die aus Anlaß des Ferien-Rückverkehrs eingesetzt wurden, sind 387 Sonderzüge zur Bewältigung des Verkehrs erforderlich gewesen, davon 26 Züge für den Rückverkehr vom Reichsparteitag in Nürnberg, 37 zum Besuch des Heiligen Rockes in Trier, 34 zum Westfalentag in Münster, 12 zu der NSBO-Kundgebung in Essen, 12 aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten in Bochum und 4 zum Besuch des Stahlhelmtages in Hannover. Die anhaltende Beliebtheit der von der Reichsbahn organisierten Sonderfahrten mit unbekanntem Ziel kam in der guten Besetzung der im September gefahrenen 14 Sonderzüge zum Ausdruck.

Im Güterverkehr hat die in den letzten Monaten erfolgte langsame, aber stetige Verkehrszunahme auch im Monat September angehalten. Der Expreßgut- und Eilstückgutverkehr hielt sich in den Grenzen des Vormonats. Der Frachtstückgutverkehr hat gegen den Vormonat, namentlich infolge stärkeren Eingangs von Kartoffeln und neuen Möbeln, eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren. Auch der Wagenladungsverkehr entwickelte sich weiter in ansteigender Linie. Die Anzahl der im Monat September nach Bezirk Essen abgefertigten Wagen betrug 250 900 (237 263).

Der Brennstoffversand auf dem Bahnwege hat gegenüber September 1932 um arbeitstäglich 1232 Wagen zu 10 Tonnen oder 8,3 Prozent zugenommen. Während der Gesamtbrennstoffversand im September infolge der geringeren Zahl Arbeitstage (26 gegen 27 im August) eine geringe Abnahme aufweist, hat der arbeitstägliche Versand, in Auswirkung der fortschreitenden Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage sowie aus jahreszeitlichen Gründen, eine Zunahme um 523 Wagen zu 10 Tonnen oder 3,4 Prozent erfahren.

Trotz der allgemein gebesserten Absatzlage hielt die Absatzschwierigkeit in einzelnen Brennstoffsorten weiter an; die Zahl der mit solchen Sorten täglich auf den Zechen beladen abgestellten Wagen schwankte zwischen 6—8000 Stück. Im Interesse der Allgemeinheit wäre zu wünschen, daß sich auch die Absatzlage für diese Sorten bald bessert, damit die dafür beanspruchten Reichsbahnwagen für den zu erwartenden stärkeren Verkehr beim Einsetzen der Rübenernte wieder nutzbar gemacht werden können.

Die Brennstoffanfuhr nach den Duisburg-Ruhrorter Häfen fiel weiter von 767 616 oder arbeitstäglich 28 430 auf 717 086 oder arbeitstäglich 27 581 Tonnen. Die Ursachen liegen in den vorangegangenen, durch Sommerrabatte und guten Rheinwasserstand begünstigten Vorbezügen der Händler und Verbraucher, ferner in der in letzter Zeit durch Niedrigwasser beeinträchtigten Kahnraumausnutzung sowie in dem scharfen Wettbewerb fremder Kohlen. Nach Frankreich, Luxemburg und Lothringen sind, abgesehen vom Koksverkehr, die Brennstofftransporte gestiegen.

Insgesamt wurden an O-Wagen für Brennstoffe im September d. J. gestellt 428 607 (431 356) oder arbeitstäglich 16 242 (15 753) Wagen zu 10 t; davon wurden zum Versand auf der Reichsbahn aufgeliefert 423 975 (425 710) oder arbeitstäglich 16 071 (15 548) Wagen.

Die O-Wagenstellung für Nichtbrennstoffe hat sich mit 77 729 (78 387) oder arbeitstäglich 2988 (2903) Wagen zu 10 t in ungefährer Höhe des Vormonats gehalten; sie überholte die arbeitstägliche Stellung im gleichen Monat des Vorjahres um 424 Wagen zu 10 t oder 16,5 Prozent.

Die G-Wagenstellung brachte infolge jahreszeitlich stärkeren Kunstdüngungsmittelversandtes mit 60 101 (59 333) oder arbeitstäglich 2313 (2198) eine weitere Zunahme; auch in der Stellung von Wagen besonderer Bauart stieg infolge der allgemeinen Wirtschaftsbelebung und der erhöhten Inanspruchnahme für eigene Zwecke die arbeitstägliche Leistung von 774 auf 812 Wagen. Alle Wagenanforderungen konnten restlos befriedigt werden.

Der Gesamtverkehr wickelte sich glatt ab. Im Direktionsbezirk Essen wurden gefahren 2 172 410 (2 235 342) Zugkilometer und 80 395 875 (80 211 703) Wagenachskilometer.

Zur deutschen Reichshandwerkswoche.



Eine Schuhmacherwerkstatt des 17. Jahrhunderts, nach einem alten Stich.

Volksgenosse!

Diese Freikarte schenkt Dir die Deutsche Bühne

Deutsche Bühne, Bochum

Freikarte

für eine Vorstellung

Ausschneiden und bei der Anmeldung vorlegen!

wenn Du jetzt Mitglied der „Deutschen Bühne" wirst.

Die „Deutsche Bühne" macht es Dir heute einfach, zu ihr zu kommen. — Volksgenosse! Du bist Nationalsozialist! Beweise Deinen Nationalsozialismus durch die Tat und trage auch Du dazu bei, daß dem deutschen Volk das Theater erhalten bleibt. Theater ist kein Luxusinstitut; Theater ist die Kanzel, von der der geistige Wille der Nation — geformt durch den Dichter und gestaltet durch den Künstler — zu Euch sprechen soll. Hinein in die „Deutsche Bühne". Auch Du gehörst zu uns!

Anmeldungen und Auskunft täglich von 8—18 Uhr und nachmittag von 15,30—19 Uhr. Samstags von 8—18,30 Uhr an folgenden Stellen:

Deutsche Bühne, Bochum, Lueghaus, Zimmer 10, Ruf 64 390

Bochum-Grumme-Böhe: Arno Skerstupp, Blumenstraße 47;

Bochum-Werne: Lehrer Bärens, Lütge Heide 58;

Bochum-Laer: Alfred Willich, Wittenerstraße 414;

Bochum-Langendreer: Lehrer Fritz Schulte, Kaiserstraße 89;

Bochum-Gerthe: Studienrat Busse, Hegelstraße 61;

Bochum-Stiepel: Hauptlehrer Ferd. Best, Vollmuthstraße 4;

Bochum-Hamme: Aloys Meermann, Feldsieperstraße 57;

Boch.-Weitmar: Curt Wernecke, Hattingerstr. 210.

Dein und Deiner Familie Leben hängt eines Tages von Deiner Luftschutzkenntnis ab! Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Groß-Bochum, Malteserstr. 14, Eingang B, Zimmer 11, Mindestbeitrag jährlich 1.— RM.

u. **Der Klemenssaal des Redemptoristenklosters im neuen Gewande.** In den letzten Wochen wurde der Klemenssaal des Redemptoristenklosters, der seit längerer Zeit der Neudeutschen Schülerbewegung als Heim dient, einer gründlichen Renovierung unterzogen. Künstlerhand hat dem Saalbau ein gefälliges Aeußere gegeben. Der in hellen Farbtönen gehaltene Wandanstrich wirkt für das Auge belebend. Von der Empore grüßt das Wappen des Redemptoristenordens und der Neudeutschlandbewegung. Ebenso haben die Stuhlreihen einen rotbraunen Anstrich erhalten. Größere bauliche Veränderungen wurden getroffen, um dem Saale aus Zweckmäßigkeitsgründen einen neuen Ausgang zur Redemptoristenstraße zu geben, der für die Oeffentlichkeit bestimmt ist.

u. **Erneuerung der Beleuchtungsanlagen auf der Lohbergbrücke.** Arbeiter des Städtischen Gas- und Wasserwerkes sind seit einigen Tagen mit der Erneuerung der Beleuchtungsanlagen auf der Lohbergbrücke beschäftigt. Die an den Außenwänden der Mauerbrüstung angelegten Gasleitungsrohren wurden abmontiert und durch neue ersetzt. Eine besondere Isolierung hat man verwandt, um die Rohrleitung gegen Witterungseinflüsse und besonders gegen die aufsteigenden heißen Dämpfe der unter der Brücke herfahrenden Zuglokomotiven immun zu machen. Außerdem werden neue Anschlüsse zu den Lichtkandelabern angelegt.

:: **Zeugen eines Verkehrsunfalles gesucht.** Am 5. 9. 1933, gegen 19,30 Uhr, wurde der Pensionär Jakob J. in der Kurve der Melanchthonstraße in Bochum-Weitmar von einer Radfahrerin angefahren und erheblich verletzt. In Begleitung der Radfahrerin war noch ein männlicher Radfahrer. Beide blieben unerkannt. Wer hat diese Personen gesehen? Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, auf Zimmer 90 des Polizeipräsidiums, Uhlandstraße 35, vorzusprechen.

(!) **Autodiebstahl.** In der Nacht wurde einem Wirt sein auf dem Hofe eines Hauses in der Hattinger Straße stehender Personenkraftwagen — IX 19 575 — (Opelwagen, dunkel gestrichen und mit gelben Streifen, Fabrik-Nr. 52 245, 16 PS) gestohlen. Papiere befanden sich nicht in dem Wagen.

— **Vermißt** wird seit dem 9. 10. 1933 der Bergmann Erich Scheer, geb. am 28. 12. 1912 zu Langendreer, zuletzt wohnhaft in Bochum-Langendreer, Unterstraße Nr. 28. Der Vermißte ist 1,65 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, bleiches Gesicht und blaue Augen. Bekleidung: blaue Schirmmütze, brauner Anzug, graubrauner Pullover mit Reißverschluß, schwarze Strümpfe und Halbschuhe. Nachrichten über den Vermißten nehmen alle Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

— **Wirtschafts- und Geschäftseinbrüche in Bochum-Querenburg.** In der Nacht wurden in Bochum-Querenburg drei Gastwirtschaften und ein Lebensmittelgeschäft von Einbrechern heimgesucht. In einem Falle wurden die Täter gestört und mußten unverrichteter Dinge abziehen, während ihnen in den anderen Fällen Margarine, Schokolade und Bargeld, welches sich in Zigarettenautomaten befand, in die Hände fielen.

Aus den Büros der Filmtheater.

Lichtburg. „Unsichtbare Gegner". Die Lichtburg hat sich mit ihrem neuen Programm einen hervorragenden Kriminal-Tonfilm der neuen Spielzeit verschrieben. Er führte den Titel „Unsichtbare Gegner". Der Titel deutet schon darauf hin, daß sich in diesem Film eine ungewöhnliche und abenteuerreiche Handlung abspielt. Bis in die kleinste Rolle weist der Film eine ausgezeichnete Darstellung auf, mit Gerda Maurus, Paul Hartmann, Oskar Homolka, Paul Kemp, Peter Lorre, L. Steckel. Im Vorprogramm sieht man ein reizendes Lustspiel: „Ein jeder hat mal Glück", den Kulturfilm „Hauskatzen" und die neue Wochenschau mit den Berliner Verhandlungen vom Reichstagsbrandstifterprozeß und die Berliner Horst-Wessel-Geburtstagsfeier.

Die Tonhallen-Lichtspiele zeigen ab heute den sensationellsten aller Kriminalfilme mit John und Lionell Barrymore in „Arsene Lupin — der König der Diebe". Arsene Lupin, den die wenigsten Menschen bewußt zu sehen bekommen, ist der Typ des Gentleman-Einbrecher. Es ist kaum glaublich, daß die Unterwelt zwei so verschiedene Typen vereinen kann, den schweren Jungen und den Gentleman. Denn nicht nur äußerlich sind sie voneinander verschieden; sie fassen auch die Art ihrer Arbeit ganz anders auf. Das Metier des Gentleman-Einbrecher ist von dem des „schweren" Jungen ganz verschieden. Der Gentleman-Einbrecher ist ein Künstler, er bricht sozusagen aus Vergnügen ein. Den Kriminalisten gibt er viel schwierige Aufgaben zu lösen. Unter einem beneidenswerten Aeußeren, vorbildlich in Manieren und ausgesuchtester Eleganz verbirgt er seinen Spott über die Gesellschaft. John Barrymore spielt in dem Film „Der König der Diebe" einen der Gentleman-Einbrecher, während sein Bruder Lionel Barrymore einen ausgesucht tüchtigen Kriminalkommissar spielt. Mit atemloser Spannung wird jeder den Ausgang des Kampfes zwischen dem König der Diebe und der Polizei erwarten, um fast im letzten Moment die unerwartete Lösung zu erfahren. — Hierzu läuft als zweiter Film Dick und Doof, die beiden Lustspiel-Kanonen in „Vom Regen in die Traufe". Ein Film zum Tränenlachen. — Das Beiprogramm bringt ein weiteres Lustspiel, einen hochinteressanten Kulturfilm und die neue Ufakowoche.

Lichtspielhaus. „Liebe auf den ersten Ton". Eine reizende Tonfilmoperette mit nur ersten Darstellern. Lee Parry, ganz in ihrem Element, sie strahlt und überrascht durch vollendeten Vortrag; Carl Jöken, der zur Zeit gefeiertste Tenor und Kammersänger, Lizzy Waldmüller, sprühend und temperamentvoll, Adele Sandrock, prachtvoll als Herzogintante, eine köstliche Leistung, zwerchfellerschütternd, Johannes Riemann, charmant und überlegen wie immer. Man lacht viel, flott und mit Hingabe wird auch gespielt. — Im Beiprogramm einen köstlichen, ganz tollen und lustigen Militärschwank: „Kasernenhof und Blechmusik". Mann kann sich denken, welch sprudelnder Humor diesem Schlager entspringt. Liedertexte zu der Operette werden an der Kasse gratis abgegeben. Täglich ab 3,45 Uhr.

Weltlichtspiele. In vollständiger Neuaufführung zeigen ab heute die Weltlichtspiele die bekannte Gitta Alpar-Tonfilm-Operette „Gitta entdeckt ihr Herz". Die Darsteller sind: Gitta Alpar, Gustav Fröhlich, Paul Kemp, Tibor v. Halmay, Oskar Sabo, Blondine Ebinger, Leonard Steckel. Außerdem sieht man das entzückende Lustspiel „Wer gibt, der hat".

Gloria-Palast und Odeon. Seit „Mädchen in Uniform" sieht man die beiden größten Charakterdarstellerinnen des deutschen Filmes Dorothea Wieck und Hertha Thiele wieder einmal in einem Film zusammenspielen. Schon diese beiden Namen bürgen dem Besucher für einen genußreichen Abend. Dieser Film „Anna und Elisabeth" zeigt etwas ganz besonderes. Die eigenartige Handlung erzählt von einer wundertätigen Frau, die Kranke heilen und gar Tote wieder lebend machen soll. — Dazu wird eine große lustige Tonfilmoperette „Tausend für eine Nacht" mit Cläre Rommer, Trude Berliner und Harald Paulsen, die neue Ufa-Tonwochenschau mit Bildern vom Erntedankfest mit der Rede des Führers, sowie ein lehrreicher Kulturfilm gezeigt.

Apollo zeigt: „Saison in Kairo" mit Renate Müller und Willi Fritsch. Wenn sich der Luxus der neuen Welt mit der Romantik der alten verbindet, wenn der Ueberschwang des Walzers in die Melancholie klagender Flöten überklingt, wenn der Wirbel der Tänze mit dem Galopp der Arabenrosse wetteifert, wenn verliebte Gespräche in Hotelhallen und Kriegsspiele in der Wüste einander ablösen, dann ist Saison in Kairo. Ein Film faszinierender Gegensätze: Renate Müller und Willi Fritsch die Jugend, und das Alter die Sphinx. Mit „Saison in Kairo" hat einer der entzückendsten Filme das Licht der Leinwand erblickt.

Capitol zeigt ab heute den allergrößten Film der neuen Produktion: „Die Nacht der großen Liebe" mit Gustav Fröhlich und der weltbekannten Sängerin Karmila Novotna, die in diesem bezaubernden Tonfilm die Lieder von Robert Stolz singt. Im märchenhaften Orient, am Bosporus, im Hafen von Konstantinopel wurde dieser erfolgreiche Film geschaffen, der an Abwechslung keinem bisher erschienenen Film gleicht. Außerdem im Beiprogramm das köstliche Lustspiel „Meine Frau, seine Frau", der Trenker-Skifilm „Fünf Minuten Skikurs" und Tonwoche. Täglich ab 3,30 Uhr, Abendvorstellung 8 Uhr.

Die Nacht der großen Liebe

Ein romantischer, bezaubernder Film mit
Gustav Fröhlich / Jarmila Novotna
dem deutschen Filmliebling der größten Sängerin der Welt

Traumhafte Bilder vom Bosporus — internationale Eleganz — ein Paradies der eleganten Welt — bezaubernde Toiletten und schöne Menschen — das ist der Rahmen einer romantischen Liebesgeschichte im Zauber des Orients.

Musik: Robert Stolz

Im Beiprogramm:

Meine Frau — seine Frau
Lustspiel

Trenker-Skifilm
5 Minuten Skikurs

— Tonwoche —

Täglich ab 3,30 Uhr

CAPITOL

LICHTSPIELHAUS

Eine reizende **Tonfilm-Operette**
Lee Parry / Carl Jöken (Tenor) / Lizzi Waldmüller
Adele Sandrock / Johannes Riemann in



Liebe auf den ersten Ton

Flott und mit Hingabe wird gespielt.
Liedertexte an der Kasse gratis.

Im Beiprogramm:

Kasernenhof und Blechmusik
Eine ganz tolle lustige Militärangelegenheit.

Täglich ab 3.45 Uhr. Erwerbslose 30 Pfg.



Was wir wollen:

wir wollen durch den Verkauf guter Herrenkleidung deutschen Händen Arbeit geben,

wir wollen unseren Kunden zu soliden Preisen Herrenkleidung liefern, die in Material und Eleganz das darstellt,

was Sie wollen!

Ulster-Paletot aus reinwollenen, dichten Cheviots und Shetlands, uni-grau und Fischgrat-Musterungen
Hauptpreislage: **58.-**

aber auch für 38,– 48,– 68,–
– und selbstverständlich nach wie vor: die bequeme Mettner-Zahlungsweise!

Mettner

Bochum, Bongardstraße 25

Deutsches Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

TONHALLEN

Lichtspiele — Bochum

Heute, Freitag, 3.30 Uhr:

Ein Bomben-Programm

voll Tempo — Spannung — Humor

John Lionel Barrymore
in dem sensationellen
Kriminal-Tonfilm
Arsene Lupin

Der König der Diebe

2.

Dick und Doof
die beiden Lustspiel-Kanonen in

Vom Regen in die Traufe

ein Film zum Tränenlachen.

im Beiprogramm:
Lustspiel • Kulturfilm • Ufa-Tonwoche

Stadt-theater BOCHUM

Freitag, 20. Oktober 19,45—23 Uhr „Deutsche Bühne" Serie G:
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß.

Samstag, 21. Oktober 20—22,45 Uhr Bauer. Ring 21
Minna von Barnhelm
Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Sonntag, 22. Oktober 19,30—22 Uhr Außer Vormiete:
Wilhelm Tell
Schauspiel von Fr. von Schiller.
Preise: 0,40—2,40 M.

Union-Palast

d. Unterhaltungs-Gaststätte für jedermann
Täglich ab 6.30 Uhr
Konzert

Schlafzimmer
leicht beschädigt, neu und modern, besonders preiswert zu verkaufen.
Möbelhaus Schlösser, Bochum, Herner Str. 8, Ecke Horst-Wessel-Str.

Gut erhaltener
Wintermantel
für 13—14jähr. Mädel für 10 Mk. zu verkauf.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

1 Haus
neu renoviert, 18 Zimmer, Stadtmitte, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offert. u. B. E. 92 an die Gesch. d. Ztg.

Umzug?
Möbelwagen Scharpey fragen.
Bochum, Hattinger Str. 233, Ruf 611 11.

Möbel-Liefer-Auto
1½—2 To. zu kaufen gesucht.
Möbel-Bergmann, Bochum, Brückstr. 39 bis 63, Telef. 663 82.

Frische Tafelbutter
in 6—9-Pfd.-Postpaket, gepfundet 1,20 M. pro Pfd. Tilsit. Vollfettkäse 70 Pfg. à Pfd.
Bratgänse und Enten 55—60 Pfg. à Pfd.
Feldhasen im Fell 55 Pfg. à Pfd. gegen Nachnahme ab hier.
P. Gugat, Cholin b. Gr.-Friedrichsdorf (Ostpr.).

Prachtvolles neues
Speisezimmer
schwer Eiche, besonders schön verarbeitet, billig gegen bar zu verkaufen.
Möbelhaus Schlösser, Bochum, Herner Str. 8, Ecke Horst-Wessel-Str.

Bauschule
Rafede i. Oldbg.
von C. Rhode
Vorbereit. auf d. Meisterprüfung
in 2 Sem. Progr. frei

Renate Müller u. Willy Fritsch
in

Saison in KAIRO

täglich ab 3.30 Uhr und 8 Uhr

APOLLO

GLORIA PALAST ● ODEON THEATER

zeigen ab heute gemeinsam
Dorothea Wieck und Hertha Thiele
zum ersten Male seit: MÄDCHEN IN UNIFORM
zusammen wieder in einem Tonfilm:

Anna und Elisabeth
Ein Film von den Wunderkräften im Menschen

Dazu: Die lustige Tonfilmoperette
Tausend für eine Nacht
mit TRUDE BERLINER / H. PAULSEN
CLAIRE ROMMER / JAKOB TIEDTKE

● Die neue UFA-TONWOCHE ●

Weltlicht

BOCHUM

zeigt ab heute
die herrliche Operette
in vollständiger Neuaufführung
Gitta Alpar u. Gustav Fröhlich
in

Gitta entdeckt ihr Herz

Eine schmissige Tonfilm-Operette, an der man immer wieder neue Freude erlebt.

Dazu: Das köstliche Lustspiel
Wer gibt der hat

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Maria Mast Bremen 8 231

Kaiser-Natron
darf in keiner Küche fehlen. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause - Limonade. Gegen Sodbrennen, Magensäure. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser - Natron in grüner Original - Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-54)



Die deutsche Bergmannssprache
von Bergrat A. Dr. 155 Seiten, in Ganzleinen-Umschlag. Zahlreiche Abbildungen und Tafeln. Von der Presse sehr günstig beurteilt. Soeben erschienen. Preis 3,80 RM. durch alle Buchhandlungen. — Verlag: Märkische Vereinsdruckerei Schürmann & Klagges, Bochum. — Erhältlich auch in unserer Geschäftsstelle und durch unsere Zeitungsboten.

Lungenkranke
erhalt. kostenlos das Buch „Lungenleiden und ihre erfolgreiche Bekämpfung". Mit Rezept, Verhaltungsmaßregeln u. Berichten von überraschendem Erfolgen.
Gleichfalls kostenlos
wird eine Probe eines Mittels mitgesandt
Adresse:
Dr. Boether G.m.b.H. Theresienstr. 75, München 403

Neueste
MODELLE
bekannt
erlesener Geschmack
sowie Preiswürdigkeit

WOLFSDORF NACHF.
BOCHUM, KORTUMSTRASSE 103

Auskunft

für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten

Verkehrsverein Bochum e. V.
Rathausplatz 8 Fernruf 621 41
Geöffnet: Werktags von 8—19 Uhr
Sonntags von 10—12 Uhr

Pension „Haus Zehnhof"
Bad Niederbreisig / Rhein
In besserer, schön gelegener Pension, neuzeitlich eingerichtet, finden Erholungsbedürftige für den Winter gute Aufnahme. Vorzügliche Verpflegung, auch Diät, Preis p. Monat 90.- bis 95.- Mk., Heizung (geheizte Terrassen), fließ. Wasser. Bad im Hause. Thermalbäder bleib. während d. Winterzeit ebenf. geöffnet
Ph. Tellenbach, langj. Küchenmeister.

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg.
Bochum, Südhellweg 7a

Ingenieur-Schule Lage
Automobilbau Flugzeugbau
Maschinenbau Elektrotechnik Heizungsbau
Lippe-Detmold
Lehrplan anfordern

---

dabei der, daß der
lange beteiligt, in
beitslosigkeit zu t
Jugend zu beh
in unseren Arb
Tätigkeit bei a
soldung, aber
samme
Sie haben noch k
leicht in Baracken
ihren Arbeitsplät
besondere Maßnah
miliengründu
chen aus der Pro
rücken von Männe
noch sehr groß leid
haben wir ein
das besonders uns
mit Lebensmitteln
dustrie- und Stad
ein riesenha
damit zugleich ein
und Land. Wir
rund 6 Milli
mit dem Notwend
bensmitteln und s
sorgen. Jedenfalls
äußerste, dafür zu
daß wenigstens
Auswirkung Ein
her war es dan
trag so, daß sic
land jährlich ru
und Verzweif
n
Sie werden ver
ein Volk, die vor
gar keinen andere
nach Ruhe und Fr
nach Gleichberechtig

„Times" i engli

London, 19. Okt
fitzung schreibt der
der „Times" u. a.
Es wurde dara
Kreisen die Neigun
Genfer Rede al
tischen Regierung
keit ist sie eine De
Meinungsaustausche
ner Nationen. Es
bedauert, daß
zwischen Freiherr
Sim
Die Regierung wün
die Hauptfrage
Die Gründe, aus d
verließ. Die Regier
fügbaren Dokumenta
wünschenswert
entschlossen, nicht
einer Vermehrung
führen könnte, de
jede Gelegenheit
sprechungen wied
sobald es dies m
dürften vor dem
rüstungskonferenz
zwischen Großbrit
und den Verei
Dies ist selbstverstän
gegen Deutschland, d
zu machen, ob es ei
ermöglichen würde,
teilzunehmen. Soweit
kommen, wird nichts
die Lage schwieriger
„Morning Po
die Ansicht geherrscht
hungen um die Abrü
könne, bevor der deu
vember erfolgt ist.
Anknüpfend an d
dem neuen britischen
nen Ansprachen sagt
englisch-deutschen Bez
zurzeit
durch, und alles, wa
und Förderung ehrlic
könne in England nu
mand habe jemals di
Hindenburg oder des
feit. Der Reichskanzl
Erklärung aber abs
kung. Diplomatische
so meint „Times", D
in den Völkerbund zu
Verwickelt liege d

Schon die Erörterung
lich die Sieger und di
ander trennen. Dies
den dringenden Wun
Wege zu räumen.

Henderson üb Abrüstu

Genf, 20. Okt.
Abrüstungskonferenz,
der Oeffentlichkeit in
tariat herausgegeben
über die in diesen T
ziehungen zwi
der Abrüstung
Er beruft sich darauf
letzten Zeit zahlreich
worden seien, und be
es Umstände geben kö
als ein Mittel zur
Rahmen des Völk
könne. Er habe dies
der Unterzeichnung d
bracht. Es würde jed
und das Mißtrauen
Bierervakt an die St
sehen wollte. Dieses
Konferenz als dem B

dabei **der, daß der Staat sich** finanziell in dem Umfange beteiligt, in dem er sonst die Lasten der Arbeitslosigkeit zu tragen hätte. Um besonders der Jugend zu helfen, werden wir sie

in unseren Arbeitslagern für eine vernünftige Tätigkeit bei allerdings nur ganz kleiner Besoldung, aber ausreichender Verpflegung zusammenfassen und ansetzen.

Sie haben noch keine Familien und können daher leicht in Baracken und ähnlichen Unterkünften bei ihren Arbeitsplätzen untergebracht werden. Durch besondere Maßnahmen ermöglichen wir durch Familiengründung das Ausscheiden von Mädchen aus der Produktion und das langsame Nachrücken von Männern. Da aber trotzdem die Not noch sehr groß sein wird,

haben wir ein gigantisches Winterhilfswerk organisiert,

das besonders unsere ländliche Bevölkerung bittet, mit Lebensmitteln der notleidenden armen Industrie- und Stadtbevölkerung zu helfen. Es ist ein riesenhaftes Austauschwerk und damit zugleich eine Verbindung von Stadt und Land. Wir werden mit dieser Organisation rund 6 Millionen Menschen wenigstens mit dem Notwendigsten an Heizmaterial und Lebensmitteln und zum Teil auch mit Kleidern versorgen. Jedenfalls bemühen wir uns auf das äußerste, dafür zu sorgen.

daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird. Denn bisher war es dank dem Versailler Friedensvertrag so, daß sich im Durchschnitt in Deutschland jährlich rund 20 000 Menschen aus Not und Verzweiflung freiwillig das Leben nehmen mußten.

Sie werden verstehen, daß eine Regierung und ein Volk, die vor solchen Aufgaben stehen, **gar keinen anderen Sinn haben können als den nach Ruhe und Frieden. Und damit endlich auch nach Gleichberechtigung.**"

„Times" über die Sitzung des englischen Kabinetts.

London, 19. Oktober. (Drahtb.) Zur Kabinettssitzung schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Times" u. a.:

Es wurde darauf hingewiesen, daß in manchen Kreisen die Neigung besteht, Sir John Simons Genfer Rede als Schilderung der Politik der britischen Regierung allein hinzustellen. In Wirklichkeit ist sie eine Darstellung des freundschaftlichen Meinungsaustausches zwischen Vertretern verschiedener Nationen. Es wird

bedauert, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen Freiherrn von Neurath und Sir John Simon entstanden ist.

Die Regierung wünscht aber dringend, daß dadurch die Hauptfrage nicht verdunkelt werde: **Die Gründe, aus denen Deutschland die Konferenz verließ.** Die Regierung ist deshalb bereit, die ihr verfügbaren Dokumente zu veröffentlichen, falls er wünschenswert ist. Andererseits ist sie

entschlossen, nichts geschehen zu lassen, was zu einer Vermehrung der unfreundlichen Gefühle führen könnte, da sie wünscht, daß Deutschland jede Gelegenheit gegeben werden sollte die Besprechungen wieder aufzunehmen, wenn und sobald es dies wünscht. Aus diesem Grunde dürften vor dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz voraussichtlich Besprechungen zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten stattfinden.

Dies ist selbstverständlich **kein feindseliger Schachzug gegen Deutschland,** das Ziel würde sein, **ausfindig zu machen, ob es ein Mittel gibt, das Deutschland ermöglichen würde, an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen,** soweit die britischen Minister in Frage kommen, wird nichts gesagt oder getan werden, was die Lage schwieriger machen könnte.

„Morning Post" sagt, bei den Ministern habe die Ansicht geherrscht, daß über die künftigen Bemühungen um die Abrüstung nichts entschieden werden könne, bevor der deutsche Volksentscheid am 12. November erfolgt ist.

Anknüpfend an die vom Reichspräsidenten und dem neuen britischen Botschafter in Berlin gehaltenen Ansprachen sagt „Times" in einem Artikel, die englisch-deutschen Beziehungen machten

zurzeit eine kritische Phase

durch, und alles, was Aufklärung von Unklarheiten und Förderung ehrlicher Zusammenarbeit verspreche, könne in England nur ehrlich begrüßt werden. Niemand habe jemals die Aufrichtigkeit des Präsidenten Hindenburg oder des Reichskanzlers Hitler angezweifelt. Der Reichskanzler verlange nach seiner eigenen Erklärung aber absolute Gleichheit der Rechtsstellung. Diplomatische und politische Gleichheit seien, so meint „Times", Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund zugestanden worden.

Verwickelt liege der Fall bei der Rüstungsgleichheit.

Schon die Erörterung dieser Frage müsse unvermeidlich die Sieger und die Besiegten des Krieges voneinander trennen. Dies sei zweifellos der Grund für den dringenden Wunsch Hitlers, die Frage aus dem Wege zu räumen.

Henderson über Viererpakt und Abrüstungskonferenz.

Genf, 20. Okt. (Drahtb.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat gestern der Oeffentlichkeit in einer vom Völkerbundsekretariat herausgegebenen Auslassung seine Ansichten über die in diesen Tagen vielfach erörterten Beziehungen zwischen Viererpakt und der Abrüstungskonferenz mitgeteilt. Er beruft sich darauf, daß über diese Frage in der letzten Zeit zahlreiche Anfragen an ihn gerichtet worden seien, und bemerkt, er müsse zugeben, daß **es Umstände geben könnte, in denen der Viererpakt als ein Mittel zur leichteren Verständigung im Rahmen des Völkerbundes angesehen werden könne.** Er habe diese Ansicht bereits gelegentlich der Unterzeichnung des Paktes zum Ausdruck gebracht. Es würde **jedoch nur Verwirrung bringen und das Mißtrauen steigern, wenn man den Viererpakt an die Stelle der Abrüstungskonferenz setzen wollte. Dieses Vorgehen würde sowohl der Konferenz als dem Viererpakt schaden.**

„Heim zum Deutschen Reich!"

Treubekenntnis der christlichen Saarbergleute.

„Der Wille zur Wiedervereinigung mit Deutschland ist unabänderlich!"

Saarbrücken, 20. Okt. (Drahtb.) Auf einer außerordentlichen Revierkonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter an der Saar in Johannistal für das gesamte Saarrevier stand das Verhältnis der französischen Bergwerksdirektion und der Regierungskommission zur deutschen Saarbergarbeiterschaft zur Debatte. Der neue Vorsitzende des Gewerkvereins im Saargebiet, Kiefer, betonte, es scheine, als ob die französische Generaldirektion der Saargruben einen Keil in die bisher bestandene Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiterverbände an der Saar treiben wolle. Der französische Staat als Grubenbesitzer habe bei Uebernahme der Saargruben gewußt, daß er es hier mit einer deutschen Belegschaft zu tun habe. **Wenn die deutschen Bergleute sich nach einer Wiedervereinigung mit ihrem Vaterland sehnten, könne und dürfe der französische Staat als Besitzer der Saargruben ihnen darob keine unberechtigte Benachteiligung zufügen.** Es sei unbillig und ungerecht, auf die Saarbergleute einen Druck auszuüben, dem Saarbund beizutreten.

Niemals habe der deutsche Saarbergmann sich danach gesehnt, Hausgenosse Frankreichs zu werden. Von der Regierungskommission hoffe er, daß sie, sofern es auf den Saargruben zu keinem besseren Verhältnis komme, pflichtgemäß die Saarbergleute schützen werde.

Gegenwärtig scheine es, als ob die Regierungskommission mit tauben Ohren dem gegenüberstände, was sich auf den Saargruben abspiele.

Der Gewerkverein lehne es ab, Verräter an eigenem Fleisch und Blut zu werden. Der Wille, mit Deutschland wieder vereint zu werden bleibe unabänderlich. Für die deutschen Saarbergleute gäbe es nur eine Parole: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!"

Die Ausführungen des Redners lösten stürmische Beifallskundgebungen aus. Die Saarkonferenz verzichtete einstimmig auf jede Aussprache, um nach außen darzutun, daß es in dieser Frage nur eine geschlossene Meinung der deutschen Saarbergleute gebe: Heim zum Deutschen Reich.

Hindenburg empfing neue Diplomaten in der Reichshauptstadt.



Alberto da Veiga-Simoes, Portugals neuer Gesandter | Sir Eric Phipps, der Sendbote des englischen Königs | Joseph Lipski, Polens neuer Gesandter

Beim Verlassen des Reichspräsidentenpalais, wo sie Hindenburg ihr Beglaubigungsschreiben überreichten.

Der bunte Tag.

Fünf junge Deutsche verunglückt?

TU. Stockholm, 20. Okt. (Drahtb.) Die Stockholmer deutsche Gesandtschaft läßt an der dänischen Küste Nachforschungen anstellen nach der deutschen Segelyacht „Edda", die zuletzt in Dragör gesehen wurde. Sie hatte fünf junge Männer an Bord und war auf dem Wege von Helsingfors nach Stettin. Die Abendzeitung „Allehanda" hat am Donnerstag an der ganzen Küste von Schonen bei den Küstenwachen Rundfragen angestellt, ohne die geringste Nachricht von dem Boot erhalten zu können. Man fürchtet, daß die „Edda" bei den heftigen Stürmen der letzten Woche auf offener See verunglückt ist.

Vom Zug überfahren.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Osnabrück, 19. Oktober. (Drahtb.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Bahnstrecke Osnabrück-Belm bei Schinkel. Die beiden, bei einem Bauzug beschäftigten Bahnunterhaltungsarbeiter Iding und Hugo aus Quakenbrück befanden sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte, als plötzlich ein Personenzug heranbrauste. Beide wurden von der Maschine erfaßt und mitgerissen. Sie wurden schwer verletzt mit dem Personenzug zum Hauptbahnhof Osnabrück befördert und von hier dem Marienhospital zugeführt. Der Arbeiter Iding erlag bereits auf dem Transport zum Hospital seinen schweren inneren Verletzungen. Der Arbeiter Hugo liegt mit schweren inneren Verletzungen bedenklich darnieder. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Drei Tote und sieben Schwerkranke einer Pilzvergiftung.

Konitz (Korridor), 19. Oktober. (Drahtb.) Nach dem Genuß selbstgesammelter Pilze erkrankte die zehnköpfige Familie eines Gutsangestellten. Zwei Kinder im Alter von 6—9 Jahren sowie die Mutter sind bereits an Vergiftung gestorben, während die übrigen 7 Familienmitglieder schwer krank darniederliegen.

Die Kinder tot, die Eltern im Sterben.

Paris, 20. Oktober. (Drahtb.) In Tours erkrankte eine ganze Familie nach dem Genuß von Pilzen, die der Ehemann, ein stellungsloser Arbeiter, in den umliegenden Wäldern gesucht hatte. Seine beiden Kinder im Alter von drei und vier Jahren starben nach der Einlieferung in ein Krankenhaus. Man hat ebenfalls jede Hoffnung aufgegeben, die Eltern zu retten. — Auch in Nevers starben zwei Arbeiter nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen.

Eltern und ihre beiden Kinder tot aufgefunden.

Wien, 20. Okt. (Drahtb.) In Bezirk Landstraße wurden am Donnerstag nachmittag der Schneidermeister Johann Laschek, seine Gattin Margarethe und ihre beiden kleinen Kinder, die Zwillinge waren, tot aufgefunden. Sie scheinen durch ausströmende Leuchtgase im Schlaf vom Tode überrascht worden zu sein. Es ist auch möglich, daß dreifacher Mord vorliegt, da die Frau vollständig angekleidet aufgefunden wurde, während der Mann und die Kinder ausgekleidet in ihren Betten lagen. Die Familie befand sich in außerordentlichen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Vierköpfige Familie im Strohschober verbrannt.

Bukarest, 20. Okt. (Drahtb.) In der Gemeinde Daneasa geriet ein Strohschober in Brand, in dem sich ein Bauer mit seiner Frau und seinen zwei Kindern zum Schlafen niedergelegt hatte. Alle vier Personen verbrannten.

Bestialischer Mord an einer Greisin und ihrer Tochter.

Neustadt, 18. Oktober. (Drahtb.) Die Polizeistelle in Gleiwitz teilt mit:

In der Nacht zum Mittwoch wurden in Schiegau, Kreis Neustadt, die 68jährige Witwe Johanna Styrnal und ihre Tochter Magdalena Styrnal auf bestialische Weise ermordet. Beiden Frauen wurde anscheinend mit einem Schlachtmesser die Kehlen bis auf die Wirbelsäule durchschnitten. Magdalena Styrnal wurde im Hof neben der Scheune auf dem Gesicht liegend gefunden, die Mutter lag blutüberströmt in ihrem Bett. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Bräutigam der Magdalena Styrnal, der Landwirtssohn Konstantin Suchy aus Schiegau, durch die Landjägerei festgenommen. Die Tat hat sich anscheinend schon vor Mitternacht abgespielt. Sie wurde von einer Tochter der ermordeten Witwe entdeckt. Diese Tochter wohnte in demselben Hause gegenüber dem Wohnzimmer. Sie wurde durch das Weinen der beiden ein- und vierjährigen Kinder ihrer ermordeten Schwester wach. Die Kinder lagen im Bett bei der ermordeten Großmutter. Bei Eintreffen der Landjägerei waren die Leichen bereits erstarrt und kalt. Der am Tatort eingetroffene Oberstaatsanwalt aus Neiße beauftragte die nach Schiegau entsandte Gleiwitzer Mordkommission mit der weiteren Aufklärung des Doppelmordes. Im Interesse der Ermittlungen können zurzeit weitere Mitteilungen nicht gemacht werden.

Vereidigung des Bischofs von Münster.

Berlin, 20. Oktober. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, empfing Ministerpräsident Göring gestern mittag in Ausübung der ihm vom Reichskanzler übertragenen Befugnisse des Reichsstatthalters den neuen Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, um von diesem den im Reichskonkordat festgelegten Treueid für das Reich und für das Land Preußen entgegenzunehmen. Im Anschluß daran gab der Ministerpräsident ein Frühstück, an dem auch der Vertreter des Nuntius, Mgr. Prälat Dr. Colli teilnahm.

Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 20. Oktober. (Drahtb.) Die Deutsche Arbeitsfront hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Unbeirrbar geht der Führer den Weg, der zur nationalen Befreiung und damit zur Hebung der Lebenshaltung aller deutschen Volksgenossen führt. Unter der Führung der NSBO wird die größte Organisation des deutschen Volkes, die Deutsche Arbeitsfront, den Wahlkampf führen, um gemeinsam mit den anderen Kräften des deutschen Volkes zu erkämpfen, der der Welt durch sein gewaltiges Maß eindrucksvoll beweisen wird, daß der Führer das ganze Volk hinter sich hat.

Deshalb rufe ich alle in der Arbeitsfront organisierten deutschen Menschen auf:

„Vom heutigen Tage bis zum 12. November gilt **jeder Gedanke, jede freie Minute und jeder Pfennig nur der Vorbereitung des Sieges vom 12. November.**

Es lebe der Kampf um die nationale und soziale Befreiung der deutschen Nation und sein herrlicher Führer in diesem Kampf, Adolf Hitler!"

Schwere Zuchthausstrafen für Devisenschieber.

Berlin, 19. Okt. (Drahtb.) Im Devisenschiebungs-Prozeß gegen Dr. Wegener und Genossen wurden verurteilt wegen fortgesetzten vorsätzlichen Devisenverbrechens **Dr. Wegener zu zehn Jahren Zuchthaus und 100 000 RM Geldstrafe, Strohheim zu drei Jahren Zuchthaus und 25 000 RM Geldstrafe, Michaelis zu 1½ Jahren Zuchthaus und 16 000 RM Geldstrafe, Ully zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 3000 RM Geldstrafe.** Bei Dr. Wegener und Ully wird die **Ausweisung aus dem Reichsgebiet** für zulässig erklärt. Wegen vorsätzlichen Devisenvergehens wird verurteilt **Frau Kallmann zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 11 000 RM Geldstrafe, Ruth Michaelis zu 2 Monaten Gefängnis,** die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten, sowie 500 RM. Geldstrafe und Dr. Oppenheim zu 3100 RM Geldstrafe. — In der Begründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Durch die gute Arbeit der Zollfahndungsstelle sei es das erste Mal gelungen, eine Devisenschiebungszentrale im Auslande zu sprengen, deren Zweck und Haupttätigkeit ausschließlich darin bestanden hat, in großem Umfange Kapitalverschiebungen nach dem Auslande, insbesondere nach der Schweiz, zu organisieren und durchzuführen. Das Haupt dieser Zentrale war Dr. Wegener. Der Vorsitzende bezeichnete als schlimmste Tätigkeit Dr. Wegeners **seine fast an Landesverrat grenzenden sogenannten Wirtschaftsberichte,** die er seinen meist jüdischen Geschäftsfreunden übergab, um diese zu veranlassen, ihre in Deutschland befindlichen Kapitalien ins Ausland zu schaffen.

Der irrsinnige Mörder von Alba

Rom, 20. Okt. (Drahtb.) Der seit zehn Tagen vergeblich verfolgte 70jährige Irrsinnige, der in Alba drei Menschen ermordet hatte, wurde, nachdem er noch seinen 40jährigen Neffen niedergeschlagen hatte, endlich von Gendarmen gestellt. In verzweifelter Gegenwehr verletzte der Alte nicht weniger als vier seiner Verfolger.

Lynchjustiz in den Vereinigten Staaten.

Princeß Anne (Maryland), 20. Oktober. (Funkspr.) Ein Neger war unter dem Verdacht, eine ältere weiße Dame überfallen zu haben, in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Der Bevölkerung bemächtigte sich über diesen Ueberfall eine derartige Erregung, daß gestern eine etwa tausendköpfige Menge sich gewaltsam Einlaß in das Gefängnis verschaffte, sich des Negers bemächtigte und ihn dann lynchte.

Zwei Grad Frost im Moseltal.

Trier, 19. Oktober. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht sank die Temperatur im Moseltal und auf den Höhen beträchtlich unter dem Gefrierpunkt. In der Niederung wurde bis zu — 1 Grad und in sehr niedrig gelegenen Bezirken bis zu 2½ Grad Kälte gemessen. An einzelnen Stellen wurde sogar Eisbildung auf Wasserlachen an Straßen und Wegen festgestellt. Die weiterhin drohende Frostgefahr zwingt die Winzer nunmehr zu einer Beschleunigung der Weinlese, die seit Mitte der Woche an der ganzen Mosel in vollem Gange ist.

Schnee und Unwetter in Italien.

Mailand, 20. Oktober (Drahtb.) Im italienischen Alpengebiet und in den Abruzzen ist der erste Schnee gefallen. Die Temperaturen sind in ganz Mittel- und Oberitalien stark gesunken. An der Riviera sind erneut schwere Unwetter niedergegangen, die besonders in Ancona und in Imperia von starkem Hagelschlag begleitet waren und in den Olivenkulturen großen Schaden anrichteten.



Lebens mittel

Frisch von der Seel

Portionsschellfisch . . . . . 1 Pfund **25** ₰
Schellfisch ohne Kopf . . 1 Pfund **32** ₰
Fischfilet . . . . . 1 Pfund **45** ₰
Bücklinge . . . . . 1 Pfund **25** ₰

In unserer Abteilung „Wild und Geflügel"

Hirschkeule	1 Pfund 0,85	Hasen im Fell	1 Pfund 0,64	Rebhühner jähr.	Stück 0,98
Hirschrücken	1 Pfund 0,80	Hasenpfeffer v. gr. Hasen, Pfd.	0,85	Mastenten	1 Pfund 0,95
Hirschblatt	1 Pfund 0,70	Fasanenhähne	Stück 2,20	Masthühner	1 Pfund 0,80
Hirschragout	1 Pfund 0,45	Fasanenhennen	Stück 1,95	Geflügelklein	1 Pfund 0,75

40% Gouda 1 Pfund 0,75 — 40% Edamer 1 Pfd. 0,75



Vollfetter Tilsiter 1 Pfd. 0,79
Vollsaftiger Schweizer 1 Pfund 0,95
Allgäuer Stangenkäse o. R. 1 Pfd. 0,44

Neues **Sauerkraut** 1 Pfund **11** ₰
Neue **Vollheringe** 10 Stück **30** ₰
Fetter Speck 1 Pfund **77** ₰
Magerer westf. Bauchspeck 1 Pfund **90** ₰

KOLONIALWAREN

Vollreis	1 Pfund 0,12
Graupen	1 Pfund 0,14
Hartweizengrieß	1 Pfund 0,24
Weizenmehl	1 Pfund 0,15
Neue Erbsen	1 Pfund 0,25
Weiße Bohnen	1 Pfund 0,14
Linsen	1 Pfund 0,25
Schnittnudeln	1 Pfund 0,25
Bruchmakkaroni	1 Pfund 0,32
Mischobst	1 Pfund 0,40
Getr. Pflaumen	1 Pfund 0,32

WURSTWAREN

Bierwurst	1 Pfund 0,72
Westfäl. Plockwurst	1 Pfund 1,10
Harte Cervelatwurst	1 Pfund 1,25
Westf. Rotwurst	1 Pfund 0,68
Gekochter Saftschinken	¼ Pfund 0,29
Körniger Schinkenspeck	1 Pfund 1,20
Hausmacher Sülze	1 Pfund 0,40
Westfälische Kochmettwurst	1 Pfund 0,80
Westfäl. Leberwurst	1 Pfd. 0,65

FEINKOST

Qualitäts-Heringsalat	1 Pfd. 0,58
Qualitäts-Fleischsalat	1 Pfd. 0,75
Qualitäts-Majonnaise	1 Pfd. 0,85
Oelsardinen	4 Portionsdos. 0,58
Oelsardinen	4 Klubdosen 0,90
Fettheringe	in Tom., gr. Dose 0,35
Seelachsschnitzel	in Oel, Pfd. 0,75

BUTTER FETT

Konsum-Margarine	mit und ohne Salz . . . Pfd. 0,62
Palmkernfett	1-Pfd.-Tafel 0,52
Mischfett	Schweine-Rinder-fett . . . 1 Pfund 0,75
Schweineschmalz	1 Pfund 0,80
Molkereibutter	1 Pfund 1,40

Melden Sie Ihr Recht auf Bezug von verbilligter Haushalt-Margarine in unserer Fettwaren-Abteilung an

Niebels Bockwürstchen 1 Pfund — 9-10 Stück . . . . . **95** ₰

Geräucherte **Schweinebacken** 1 Pfund **78** ₰
Kassler Rippspeer 1 Pfund **84** ₰
Feines **Soja-Salatöl** 1 Liter **83** ₰
Westfälischer **Nuß-Schinken** 1 Pfund **1,20**

Probieren Sie unsere **Santos-Kaffee-Mischung** 1 Pfund **1,98**
Gratiskostproben an der Sonderauslage

In unserem früheren **Erfrischungs-Raum** im 2. Stock



KAUFHAUS **KORTUM** A.-G. BOCHUM

†

Dienstag abend um 9 Uhr entschlief sanft u. gottergeben, nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Jeskulke

im Alter von 47 Jahren, vorher gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Jeskulke.

Bochum, Langendreer, Dortmund, Berlin, Düsseldorf, den 18. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet statt, Samstag, den 21. Okt. 1933, vormittags 8,15 Uhr, vom Trauerhause, an der Landwehr 44, anschließend das Seelenamt in der St. Franziskuskirche zu Weitmar.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Den besten Kaffee, - denk daran erhält man stets bei Tengelmann

Brasil-Perlkaffee besonders kräftig, d. Pfd. nur M. 2.20
Kolonial-Mischung vorzüglich, d. Pfd. nur M. 3.—
Rein deutsches Familien-Unternehmen
Tengelmann-Kaffee-Geschäfte in allen Stadtteilen

Kath. Bergmannsverein B.-Hamme.

Das Mitglied **Joh. Jeskulke** ist gestorben. Die Beerdigung ist Samstag morgen 8,15 Uhr vom Sterbehause, An der Landwehr 44, aus. Das Seelenamt ist anschließend. Treffpunkt der Mitglieder 7,30 Uhr Vereinshaus.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 21. 10. 33, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestr. 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Ausziehtisch. 2. 1 Schrank-Grammophon. 3. 1 Schreibmaschine. 4. 2 Klubsessel. 5. 1 Schreibmaschine. 6. 1 Nähmaschine. Anschließend an Ort und Stelle: 7. 1 Bandsäge, 1 Dickenhobelmaschine, 1 Abrichte-Fugemaschine, 1 Drehbank, 1 Fräse, 6⅓ Hobelbänke. Sammelpunkt für Käufer: Alleestraße 54.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 21. Oktober 1933, 11 Uhr werde ich in Bochum, Alleestraße 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Küchenbüffet, 2. 1 Schnellwaage, 1 Eisschrank, 3. 12 Kupfertöpfe, 4. 1 Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer, 5. 1 Posten Wolle, 6. 1 Rauchtisch (schadig) mit Marmor, 1 Ruhesessel, 7. 1 Klavier, 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Vitrine, 1 Standuhr, 1 Ledersessel, 1 Ausziehtisch, 1 Blumenständer, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 8. 1 Fahrrad, 9. 1 Büffet, 1 Bücherschrank, 10. 1 Jagdwagen.

Heckmann, Obergerichtsvollzieher, Dechenstr. 2

Wir haben abzugeben:
700 cbm **Sandsteinschotter** für Wegebau geeignet,
Anschlußgleis ca. 700 m lang, mit Weichen, Prellböcken etc., ab Bochum-Wiemelhausen oder frei Waggon, — Gefl. Angebote erb. an **Wix & Liesenhoff**, Akt.-Ges. für Bauunternehmungen, Dortmund-Kurl.

Haben Sie Stoff?
Anzug oder Paletot mit guten Zutaten, guten Sitz, 2 mal Anprobe **äußerst billig**
Verlangen Sie Preisangebot
Wenden, Reparaturen, Aenderungen billig.
RAABE, Herner Straße 110!

Wir verlegten unser Geschäft von
Bongardstraße 24
nach
Kortumstr. 85
früher Wächter & Co.
Seifen-Schätzlein

†

Samstag, den 21. Oktober, morgens 8 Uhr, findet in der Propsteikirche das

1. Jahresgedächtnis

für die verstorbene

Frau Wwe. Ursula Vogt

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Ladenlokal
nebst Backstube, Lagerraum u. Wohnräume, sofort günstig zu vermieten.
Bernh. Peschel, Bochum
Freiligrathstraße 21, Fernruf 66676.

19jähriges **Mädchen** sucht Beschäftigung im Geschäft oder für halbe Tage.
Offert. u. B. O. 89 an die Gesch. d. Ztg.

Rentierer alleinstehend. Herr sucht eine **Haushälterin**
Angeb. u. B. S. 95 an die Gesch. d. Ztg.

Ehepaar mit 1 Kind sucht **zwei Zimmer**
Miete bis 26 Mk., mögl. Stadtnähe.
Offert. u. B. R. 91 an die Gesch. d. Ztg.

Jung verh. kinderl. Ehep. (Beamter) sucht **2-Zimmer-Wohnung** für sof. od. später eine
Angeb. u. B. Z. 93 an die Gesch. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung mit Ladenlokal und Garten, auch als 4-Z.-Wohnung im Hause Wasserstr. 328 (Wiemelhausen) zum 1. 11. 33 günstig zu vermieten.
Angeb. u. B. W. 90 an die Gesch. d. Ztg.

Brautpaar sucht zum 1. Januar 1934, auch früher oder später **3-4 Zimmer-Wohnung** in gutem Hause.
Ang. u. B. W. 94 an die Gesch. d. Ztg.

Wohnung
1. Etage, 4 große Zimmer, zu vermieten.
Bochum, Wachtelweg 26 (am Planschbecken).

Freundlich **möbl. Zimmer** an ruh. Mieter abzugeben. Näheres in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Mod. Küche mit Ausziehtisch und 4 Stühlen sehr billig zu verkaufen.
Möbelhaus Schaffer, Bochum, Herner Str. 8, Ecke Horst-Wessel-Str.

Ostpreuß. allerfeinster **Bienenhonig**
Pfd. 1,10 Mark. Gefäß mitbringen.
J. Stäfling, Bochum, Hellweg 54.

An alle Funkhändler
der Stadtgemeinde Bochum ergeht hiermit die Aufforderung, bis zum 23. Okt. ds. Js. ihre genaue Firmenbezeichnung mit Angabe des Geschäftsinhabers und genauer Geschäftsanschrift der
Gaurundfunkstelle Westfalen-Süd,
Bochum, Maltheserstr. 14b schriftlich bekannt zu geben.
gez.: Hans Boß
Gaufunkwart.

Gefest-Beize färbt gleichmäßig.
Gefest-Beize ist nass wischbar.
Gefest-Beize bohnert so mühelos u. hochglänzend wie Gefest-Bohnerwachs
¼ Dose RM 0,40
½ - - 0,75
1/1 - - 1,40
Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Rundfunk

Freitag, den 20. Oktober 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
6.30 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen
7.10 Wetterbericht
7.15 **Frühkonzert**
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 **Für die Frau**
10.00 **Frühbericht und Wasserstandsmeldungen**
10.10 **Wir und die Welt**
R. Harbaus: Neon-Licht, viel gesehen, aber wenig gekannt. — Carl Aller: Wer bist du? (Charakterkundliche Fragen der Gegenwart). — Rich. Heinemeyer: Was ist los im Sport?
11.40 Funkwerbung mit Schallplatten
11.00 **Schulfunk** für Schüler vom 14. bis 19. Lebensjahre: **Dynamit.** Ein Sendespiel zu Alfred Nobels 100. Geburtstag am 21. Oktober.
11.45 Funkwerbung mit Schallplatten
11.55 Wetterbericht
12.00 Von Frankfurt: **Unterhaltungskonzert** des Rundfunkorchesters, Leitung: Walter Caspar. 1. Ouv. zur Operette „Blindekuh" von Joh. Strauß. 2. Feenmärchen, Walzer von Joh. Strauß. 3. Rosige Laune, Polka-Mazurka von Joh. Strauß jr. 4. Potpourri aus der Operette „Jung-Heidelberg" von Millöcker. 5. Harvestehuder Schwalben, Walzer von O. Fetras. 6. Vorspiel, Chor, Ballade und Tanz aus der Operette „Das Pensionat" von Suppé. 7. Phänomene, Walzer von Joh. Strauß. 8. Milostenka, böhm. Scherzpolka v. Millöcker. 9. Dolores-Walzer von Waldteufel. 10. Junges Blut, Galopp von Faust.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten
13.25 Nachrichten und Wetterbericht
13.35 **Mittagskonzert**
14.30 **Wanderungen in Rheinland und Westfalen.** Anschl. drei Minuten fotografische Winke
14.50 **Tanzmusik auf Schallplatten**
1. Schmetterlinge im Regen. 2. Alles dir zuliebe. 3. Abschied von Neapel. 4. Fensterpromenade. 5. Bei der blonden Katrein. 6. Rendez-vous der Puppen.
15.10 **Volk erzählt.** W. Räderscheidt: **Wie der Schneider Schmitz zoreesch widder gelaach hät.** Sprecher: Staffar.
15.30 Wirtschaftsmeldungen
15.50 **Stimme der Bewegung**
16.00 Von Leipzig: **Nachmittagskonzert der Dresdener Philharmoniker**
18.00 **Englischer Sprachunterricht**
18.20 **Warum Familienforschung?**
18.35 **Der Freiherr vom Stein und das Erbhofrecht.** Professor Dr. Walter Schneider
18.50 Meldungen
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation** Von Stuttgart: **Kammermusik**
20.00 **Griff ins Leben**
20.10 Von Stuttgart:
Volkstümliches Sinfoniekonzert des Südfunkorchesters (Württ. Landes-Sinfonie-Orchesters), Solisten: Adelheid Armbold (Sopran), Helge Roswaenge (Tenor), Herm. Hubl (Violine), Leitung: Ferd. Trost.
1. Sinfonie in C-dur (Jupiter-Sinfonie) von Mozart. 2. Arie für Sopran mit obligater Violine: Al re pastore von Mozart. 3. Arie aus der Oper „Don Juan": Tränen, vom Freund getrocknet von Mozart. 4. Arie der Gräfin a. d. Oper „Figaros Hochzeit": Heil'ge Quelle von Mozart. 5. Ouvertüre zur Oper „Oberon" von Weber. 6. Arie des Hüon aus der Oper „Oberon" von Weber. 7. Arie der Agatha aus der Oper „Der Freischütz": Wie nahte mir der Schlummer von Weber. 8. Arie aus der Oper „Die Macht des Schicksals" von Verdi. 9. Aufforderung zum Tanz von Weber (instrumentiert von Weingartner).
22.00 Zeitangabe, Nachrichten
22.20 **Du mußt wissen . . .**
22.30 Nachrichten und Wetterbericht
22.40 **Unterhaltungsmusik**
23.00 **Nachtmusik**
0.15 **Schicksal des deutschen Geistes.**

Samstag, den 21. Oktober 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Regina coeli von Caldara
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
6.30 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 Zeitangabe, Frühmeldungen
7.10 Wetterbericht
7.15 **Frühkonzert.** Das Hamburger Kampfbundorchester, Leitung: Willi Döhrmann.
1. Choral. 2. Schwed. Hochzeitsmarsch von Södermann. 3. Najaden-Ouvertüre von Bennet. 4. Nordische Lyrik, Suite von Palmgreen. 5. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Strauß. 6. Ouv. zu „Prinz Methusalem" von Strauß. 7. Romantische Suite für Streicher von Köhler. 8. Marche mignonne v. Poldini.
8.15 **Wasserstandsmeldungen**
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 **Für die Frau**
10.00 Frühbericht und Wasserstandsmeldungen